SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Religion in Osteuropa

Wilde, Anja

Veröffentlichungsversion / Published Version
Bibliographie / bibliography

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Wilde, A. (2008). *Religion in Osteuropa.* (Recherche Spezial, 10/2008). Bonn: GESIS-IZ Sozialwissenschaften. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-371987

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

gesis

Recherche Spezial

10/2008

Literatur- und Forschungsinformationen
zum Thema:

„Religion in Osteuropa“

GESIS-IZ Bonn Oktober 2008

Leibniz Gemeinschaft

Religion in Osteuropa

bearbeitet von

Anja Wilde

GESIS-IZ Sozialwissenschaften Bonn 2008

ISSN: 1866-5810 (Print)
1866-5829 (Online)
Herausgeber: GESIS-IZ Sozialwissenschaften, Bonn
bearbeitet von:
Programmierung: Siegfried Schomisch
Druck u. Vertrieb: GESIS-IZ Sozialwissenschaften
Lennéstr. 30, 53113 Bonn, Tel.: (0228)2281-0
Printed in Germany

Die Mittel für diese Veröffentlichung wurden im Rahmen der institutionellen Förderung der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen e.V. (GESIS) vom Bund und den Ländern gemeinsam bereitgestellt. Das GESIS-IZ ist eine Abteilung der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen e.V. (GESIS). Die GESIS ist ein Institut der Leibniz-Gemeinschaft.

© 2008 GESIS-IZ Sozialwissenschaften, Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere ist die Überführung in maschinenlesbare Form sowie das Speichern in Informationssystemen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Einwilligung des Herausgebers gestattet.

Inhalt

Vorwort 7

Sachgebiete

1 Religion in der Gesellschaft / Geistige Werte 9
2 Religion und Politik / Internationale Beziehungen 24
3 Vergangenheitsbewältigung / Erinnerungskultur 36
4 Religiöse Pluralität / Säkularisierungstendenzen 42
5 Religion und nationale/ethnische Identität 50
6 Organisationsformen und rechtliche Fragen 63

Register

Hinweise zur Registerbenutzung 67
Personenregister 69
Sachregister 73
Institutionenregister 81

Anhang

Hinweise zur Originalbeschaffung von Literatur 85
Zur Benutzung der Forschungsnachweise 85

Vorwort

Der vorliegende Informationsdienst wurde anlässlich der Tagung „Religion und Politik in osteuropäischen Staaten“ der Fachgruppe Religion der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. (DGO) am 10./11. Oktober 2008 in Berlin erstellt.

Er bietet einen umfassenden Überblick über aktuelle sozialwissenschaftliche Literatur- und Forschungsnachweise zum Thema Religion in Osteuropa. Den geographischen Fokus bilden dabei die Nachfolgestaaten der ehemaligen UdSSR ebenso wie sämtliche postsozialistische Staaten des östlichen Europa. Für den Informationsdienst berücksichtigt wurden Literatur- und Forschungsnachweise aus dem deutschsprachigen Raum seit 2005.

Der Informationsdienst zeigt einen Ausschnitt der sozialwissenschaftlichen Forschung, die sich mit verschiedensten Aspekten von Religion bzw. Kirche im genannten Raum beschäftigt. In den einzelnen Kapiteln wird z.B. die Rolle von Religion für das Wertesystem der einzelnen Gesellschaften betrachtet. Weiterhin werden das Verhältnis von Religion und Politik sowie rechtliche Fragen beleuchtet und das Thema neuer verschiedener religiöser Ausdrucksformen inklusive Säkularisierungstendenzen wird berücksichtigt. Außerdem geht die Zusammenstellung auf den Zusammenhang von Religion und kollektivem Gedächtnis und ihre Rolle für die Konstruktion nationaler bzw. ethnischer Identitäten ein.

***

Quellen der nachfolgenden Informationen sind die GESIS-Datenbanken SOLIS und SOFIS. Die Datenbank SOLIS stützt sich vorwiegend auf deutschsprachige Veröffentlichungen, d.h. Zeitschriftenaufsätze, Monographien, Beiträge in Sammelwerken in den zentralen sozialwissenschaftlichen Disziplinen. Wesentliche Quelle zur Informationsgewinnung für SOFIS sind Erhebungen in den deutschsprachigen Ländern bei Institutionen, die sozialwissenschaftliche Forschung betreiben.

Die Nachweise sind alphabetisch nach Autoren sortiert. Nachweise aus der Literaturdatenbank SOLIS sind durch ein "-L" nach der laufenden Nummer gekennzeichnet, Nachweise aus der Forschungsprojektdatenbank SOFIS mit einem "-F".

Alle Zahlenangaben in den Registern beziehen sich auf die laufenden Nummern der Eintragungen, nicht auf Seitenzahlen.

1 Religion in der Gesellschaft / Geistige Werte

[1-L] Ballestrem, Karl; Belardinelli, Sergio; Cornides, Thomas (Hrsg.):
Kirche und Erziehung in Europa, (Politik und Religion), Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2005, 295 S., ISBN: 3-531-14767-6

INHALT: "Der Band enthält elf Länderberichte und eine Einleitung. Die Berichte informieren über kirchliche Erziehungsarbeit, insbesondere katholische Schulen und Religionsunterricht. Um Vergleiche zu ermöglichen, folgen sie einer gemeinsamen Gliederung und gehen von folgenden Fakten und Fragen aus: Entchristlichungsprozesse sind überall in Europa anzutreffen, aber sie sind nicht in allen Ländern gleichermaßen fortgeschritten und verbreitet. Worin liegen die Unterschiede? Wie lassen sie sich erklären? Gehören zu den Faktoren, die Unterschiede erklärbar machen, auch die verschiedenen Staat-Kirche-Verhältnisse? Als ein Ergebnis lässt sich festhalten: Trotz vieler Unterschiede im Detail überwiegt der Eindruck, dass die kirchliche Erziehungsarbeit überall in Europa vor ähnlichen Problemen steht, d. h., dass Europa auch auf diesem Gebiet immer mehr zusammenwächst." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Eckard Nordhofen, Anton A. Bucher: Deutschland (33-56); André Lanfrey: Frankreich (57-82); J.D.C. Harte: Großbritannien (83-112); Andrew G. McCrady, Eoin G. Cassidy, James Cassin, Aideen Kinlen, Eileen Randles: Republik Irland (113-134); Sergio Belardinelli, Paolo Terenzi: Italien (135-158); A. Hoblaj, N. Loncarié-Jelacic, R. Razum: Kroatien (159-178); Sophie van Bijsterveld, Bert Roebben, Henk Witte: Niederlande (179-202); Christine Mann, Brigitte Schinkele: Österreich (203-224); Piotr Mazurkiewicz, Cyprian Rogowski: Polen (225-248); Miguel Ayuso, Andrés Gambra, José Maria Sanchez: Spanien (249-270); Petr Fiala, Jiri Hanus, Vojtech Simicek: Tschechische Republik (271-292).

[2-L] Benz, Wolfgang (Hrsg.):
Jahrbuch für Antisemitismusforschung 15, Berlin: Metropol-Verl. 2006, 399 S., ISBN: 978-3-938690-46-8

INHALT: "Das Jahrbuch für Antisemitismusforschung ist ein Forum für wissenschaftliche Beiträge zur Antisemitismus-, Vorurteils- und Minderheitenforschung und will dieses disziplinär breite Spektrum bündeln. Es ist deshalb fächerübergreifend und international vergleichend ausgerichtet. Es veröffentlicht Arbeiten zur Geschichte der Judenfeindschaft, zur nationalsozialistischen Verfolgungspolitik, zum Holocaust, zu Emigration und Exil, zum Rechtsextremismus, zu Minoritätenkonflikten und zur Theorie des Vorurteils." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Martin Ulmer: Antisemitische Massenkrawalle in Stuttgart - Anlass, Verlauf, Diskurse und Ursachen (17-41); Gregor Hufenreuter: '... ein großes Verzeichnis mit eingestreuten Verbrechern'. Zur Entstehung und Geschichte der antisemitischen Lexika Semi-Kürschner (1913) und Sigilla Veri (1929-1931) (43-63); Franz Maciejewski: Der Novemberpogrom in ritualgeschichtlicher Perspektive (65-84); Hannah Ahlheim: Deklassierung jüdischer Kunden: Die Commerzbank und die 'beschränkt verfügbaren Sicherungskonten' 1938-1945 (85-112); Christine Krause: Das KPD-Exil in Mexiko und der Antisemitismus. Stationen einer Debatte (113-132); Michael Frankl: 'Jerusalem an der Haná'. Nationaler Konflikt, Gemeindewahlen und Antisemitismus in Mähren Ende des 19. Jahrhunderts (135-159); Dietmar Müller: Orientalismus und Nation. Juden und Muslime als Alterität im Südosteuropa der Nationalstaaten 1878-1941 (161-184); Egon Pelikan: Antisemitismus ohne Juden in Slowenien (185-199); Iveta Leitane: Antisemitismus in Lettland nach der Wende 1991 (201-230); Jan Weyand: Zum Stand kritischer Antisemitismusforschung (233-258); Clive D. Field: John Bull's Judeophobia. Images of the Jews in British Public Opinion Polls since the Late 1930s (259-300); Karola Fings: Eine 'Wannsee-Konferenz' über die Vernichtung der Zigeuner? Neue Forschungsergebnisse zum 15. Januar 1943 und dem 'Auschwitz-Erlass' (303-333); Brigitte Mihok: Edgar Hilsenraths Roman: 'Nacht' im historischen Kontext (335-344); Annette Schaefgen: Genoizid und Gedächtnis - zu Edgar Hilsenraths Roman 'Das Märchen vom letzten Gedanken' (345-358); Robert Stockhammer: Augenzeugenschaft und Textgestalt 'Literatur' über den Genozid in Ruanda (359-379); Günter Schubert: Post für Eichmann (383-393).

[3-F] Dinu, Radu Harald (Bearbeitung):
Religion und Gewalt: Gewaltdiskurse und Gewaltpraxis im rumänischen und kroatischen Faschismus

INHALT: In dieser vergleichenden Studie soll das Phänomen Gewalt im rumänischen und kroatischen Faschismus der Zwischenkriegszeit untersucht werden. Während die Bereitschaft und das Bekenntnis zu Gewalt zum konstituierenden Merkmal des Faschismus gehört, wurde dieser Aspekt vor allem im Hinblick auf den südosteuropäischen Faschismus noch nicht näher untersucht. Selbst in der vergleichenden Faschismusforschung haben die Legion "Erzengel Michael" (Eiserne Garde) und die Ustasa bislang nur am Rande Beachtung gefunden. Dies gilt vor allem, wenn die Frage nach dem Gewaltverständnis und dem Gewalthandeln beider Bewegungen gestellt wird. Für die vergleichende Untersuchung liegt der Fokus auf den spezifisch diskursiven Voraussetzungen, Entwicklungsschritten und der Interpretation von physischer Gewalt. Der Bearbeiter geht mit David Apter davon aus, dass gewaltsame Handlungen immer in einem diskursiven Kontext eingebettet sind und ohne diesen nicht verstanden werden. Gleichzeitig kann faschistische Gewalt nicht allein aus dem diskursiven, beziehungsweise ideengeschichtlichen Kontext heraus, erklärt werden. Der viel beschworene Aktionismus faschistischer Bewegungen perpetuierte die Gewaltpraxis, wie umgekehrt auch die Ausübung von Gewalt die entsprechenden Theorien bestätigte. Ausgangspunkt für diese Untersuchung ist die Feststellung, dass in beiden südosteuropäischen Ländern faschistische Bewegungen entstanden, die einerseits Teil eines gesamteuropäischen Phänomens der Zwischenkriegszeit waren, andererseits eine Sonderstellung durch ihre spezifische Affinität zu orthodoxen bzw. katholischen Symbolen und Ritualen einnahmen. Während der italienische Faschismus und der Nationalsozialismus bisweilen als Ausdruck eines modernen Heidentums galten, und mit ihrem hohen Grad an Ritualisierung eine unmittelbare Konkurrenz für die etablierten Kirchen darstellten, kamen sich die Legion und Orthodoxe Kirche beziehungsweise Ustaa und die Katholische Kirche nicht nur personell, sondern auch inhaltlich sehr nahe. Im Gegensatz zu "politischen Religionen", die den fehlenden transzendentalen Bezug (vertikale Achse) durch eine Transzendenz mit Blick auf eine utopische Zukunft oder eine diesseitige Heilserwartung (horizontale Achse) ersetzten, integrierten die Legion als auch die Ustasa beide Achsen in ihr Sinn- und Deutungssystem. So wurde im "Ustasa-Statut" aus dem Jahre 1932 der Einsatz von Gewalt und Terror durch einen Gotteseid untermauert, während sich die Legionäre als "Kreuzritter" verstanden, die "im Namen des Kreuzes gegen die gottlosen Judenmächte zu Felde ziehen". So kommt zum einen die Frage auf, welchen Einfluss orthodoxe beziehungsweise katholische Traditionen auf die Gewaltdiskurse beider Bewegungen ausübten und welche legitimatorische Funktion sie besaßen. Zum anderen gilt es aufzuzeigen, welche Rolle diese Sinnstiftungsmuster für das Gewalthandeln und den Gewalthabitus spielten. Besonders aufschlussreich wird hierbei eine vergleichende Untersuchung des Toten- und Märtyrerkults sein. Weitere Gründe für einen Vergleich der beiden Gruppierungen bieten Gemeinsamkeiten, wie die zeitklimatischen Umstände und Krisenerscheinungen im Anschluss an den Ersten Weltkrieg, welche für sie zur prägenden Erfahrung wurden. Auffällig hoch war in Rumänien der Anteil der von sozialer Marginalisierung bedrohten Studenten und Akademiker, jener (mehr oder weniger in direkter politischer Nähe zur Legion stehenden) "Jungen Generation", die von namhaften Vertretern wie Mircea Eliade und Emil Cioran geprägt wurde. Auch in Kroatien war die Ustasa von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Studenten und jungen Akademikern vertreten, was auf den für faschistische Bewegungen so charakteristischen "jugendlichen Charakter" verweist. In diesem Zusammenhang ist zu untersuchen, inwieweit das "faschistische Jugendpathos" ein vitalistisches Gewaltverständnis beinhaltete, das in der Gewalt einen von unmittelbarer Zwecksetzung unabhängigen "reinigenden" und "befreienden" Akt sah. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Rumänien, Kroatien

ART: *BEGINN:* 2007-04 *ENDE:* 2010-03 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

INSTITUTION: Universität Erfurt, Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien (Am Hügel 1, 99084 Erfurt); Universität Jena, Philosophische Fakultät, Graduiertenkolleg "Menschenwürde und Menschenrechte" (Zwätzengasse 3, 07743 Jena)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0361-737-2843, Fax: 0361-737-2829,
e-mail: radu_harald.dinu@stud.uni-erfurt.de)

[4-F] Elbel, Martin, Dr.; Craciun, Maria, Dr.; Witowski, Michal; Jurkowlaniec, Grazyna, Dr. (Bearbeitung); Eberhard, Winfried, Prof.Dr.; Deventer, Jörg, PD Dr. (Leitung):
Konfession und Konversion. Konfigurationen, Praktiken und Medien konfessioneller Grenzüberschreitungen in Mittel- und Osteuropa 1560-1700

INHALT: Das Projekt will für das Zeitalter der Gegenreformation die Rahmenbedingungen, Formen und medialen Inszenierungen von Konversionen zum Katholizismus in Mittel- und Osteuropa untersuchen. Dabei werden Kontexte und Praktiken von und Diskurse über Konversionen identifiziert, in ihrer Funktionalität beurteilt und in breitere gesellschaftliche Zusammenhänge eingeordnet. Die Ausgangsthese des Vorhabens ist, dass Konversionen und Konvertiten in der von konfessioneller, ständischer und nationaler Vielfalt geprägten Großregion Ostmitteleuropa keine Rand-, sondern eine Massenerscheinung waren und als sozial- und alltagsgeschichtliches Phänomen in den Blick zu nehmen sind. Die exemplarischen Untersuchungen, die eine vergleichende Perspektive auf die Städte und Regionen des Alten Reiches (Österreich) und der Böhmischen und Ungarischen Krone (Böhmen, Mähren, Siebenbürgen) eröffnen, werden im Rahmen einer Kooperation des GWZO mit den Universitäten Olmütz/ Olomouc (Untervorhaben: Confession and conversion in Moravian towns, 1560-1700) und Klausenburg/ Cluj-Napoca (Untervorhaben: The role of the mission in the recatholicization process: the case of a multi-confessional territory - Transylvania 1580-1660) durchgeführt. *ZEITRAUM:* 1560-1700 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Mittel- und Osteuropa

VERÖFFENTLICHUNGEN: Deventer, J.: Konversion und Konvertiten im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Stand und Perspektiven der Forschung. in: Braden, Jutta; Ries, Rotraud (Hrsg.): Juden - Christen - Juden-Christen. Konversionen in der Frühen Neuzeit. Aschkenas - Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden, Beiheft 2. Tübingen 2006, S. 257-270.+++Deventer, J.: "Zu Rom übergehen". Konversion als Entscheidungshandlung und Handlungsstrategie. Ein Versuch. in: Leeb, Rudolf; Pils, Susanne Claudine; Winkelbauer, Thomas (Hrsg.): Staatsmacht und Seelenheil. Gegenreformation und Geheimprotestantismus in der Habsburgermonarchie. Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 47. Wien u.a. 2007, S. 168-180.+++Deventer, J.: Konversionen zwischen den christlichen Konfessionen im frühneuzeitlichen Europa. in: Wiener Zeitschrift zur Geschichte der Neuzeit, 7, 2007, 2, S. 8-24.

ART: *BEGINN:* 2006-10 *ENDE:* 2009-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Volkswagen Stiftung

INSTITUTION: Geisteswissenschaftliches Zentrum für Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas -GWZO- e.V. an der Universität Leipzig (Luppenstr. 1b, 04177 Leipzig)

KONTAKT: Deventer, Jörg (Dr. Tel. 0341-97-35590, e-mail: deventer@rz.uni-leipzig.de)

[5-L] Ferhadbegovic, Sabina:
Fes oder Hut?: der Islam in Bosnien zwischen den Weltkriegen, in: Wiener Zeitschrift zur Geschichte der Neuzeit, Jg. 5/2005, H. 2, S. 69-85

INHALT: Der Beitrag schildert den Modernisierungsprozess der muslimischen Welt in Bosnien zwischen dem Ersten und Zweiten Weltkrieg. Dabei konzentrieren sich die Ausführungen auf die Bekämpfung des Bildungsnotstandes und der mangelnden Aufklärung der bosnischen Muslime, deren Ausmaß einführend unter Berücksichtigung von empirischem Datenmaterial beschrieben wird. Dieser Prozess ist eng an Personen gebunden, die als Träger von Reformen auftreten, und deren Ziele, Ideen und Methoden hier dargestellt werden. In erster Linie handelt es sich um weltliche Intellektuelle, die sich in der Gruppe 'Reforma', einer Organisation fortschrittlicher Muslime, zusammenfinden, wie z.B. D. Sulejmanpasic (1892-1968), und geistliche, wie der Reis-ul-ulema, das 'Oberhaupt der Rechtsgelehrten', H. Mehmed Dzemaludin Causevic (1870-1938). Die Angehörigen der Gruppe Reforma arbeiten zudem eng mit dem Bildungs- und Kulturverein Gajret zusammen. (ICG2)

[6-F] Geiselmann, Christian, M.A.; Kanev, Petar, M.A. (Bearbeitung); Hösch, Edgar, Prof.Dr. (Leitung); Hösch, Edgar, Prof.Dr. (Betreuung):
Priester und orthodoxe Kirchengemeinde in Bulgarien - kulturelle Traditionen und zivilgesellschaftliches Potential

INHALT: Rolle des Priesters der bulgarischen orthodoxen Kirche im Rahmen seiner unmittelbaren sozialen Umgebung, hier v.a. seiner (dörflichen oder städtischen) Gemeinde. Sein Einfluss auf den gesellschaftlichen Diskurs bzw. seine Einbindung in die lokalen politischen und gesellschaftlichen Strukturen. Es sollen damit Hintergrundbedingungen für eine gegenwärtige und künftige Einbeziehung der orthodoxen Kirche in gesamteuropäische zivilgesellschaftliche Prozesse beleuchtet werden. Projekthomepage unter: www.fak12.uni-muenchen.de/forost/forosthope/fo_pro_ph2_III2NEU.htm . *ZEITRAUM:* 1920-1955 und 1989-2003 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bulgarien

METHODE: Zweiteiliges Projekt. Teil 1: Erforschung der historischen Voraussetzung im Blick auf die Zeit 1920-1944 und die Übergangsperiode in die sozialistische Volksrepublik hinein. Hierzu Auswertung von Archivmaterial v.a. aus den Kirchengemeinden und anderen lokalen und regionalen Institutionen. Teil 2: Übertragung der gleichen Fragestellung auf die neueste Zeit ab 1989 (aber mit Blick auch auf die kommunistische Phase bis 1989) mithilfe von lebensgeschichtlichen Leitfadeninterviews mit Priestern. Geplant sind 200 Interviews (bei einer Gesamtzahl von derzeit rund 1500 Priestern der Bulgarischen Orthodoxen Kirche). *DATENGEWINNUNG:* Qualitatives Interview (Stichprobe: 200; Priester der Bulgarischen Orthodoxen Kirche; Auswahlverfahren: Quota). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Geiselmann, Chr.: Der Aufschwung kommt von unten. Auch 13 Jahre nach der Wende leidet die Bulgarische Orthodoxe Kirche unter politischen Altlasten. Positive Entwicklungen kommen eher von der Basis. in: Ost-West-Gegeninformationen, 2004, 2 (im Erscheinen).

ART: *BEGINN:* 2003-06 *ENDE:* 2005-05 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Freistaat Bayern Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

INSTITUTION: Universität München, Bayer. Forschungsverbund Ost- und Südosteuropa -forost- (Postfach 97, 80539 München); Universität München, Fak. für Geschichts- und Kunstwissenschaften, Historisches Seminar Abt. für Geschichte Osteuropas und Südosteuropas (Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München)

KONTAKT: Geiselmann, Christian (Tel. 089-2180-5553, e-mail: chgeiselmann@lrz.uni-muenchen.de)

[7-L] Grabowska, Miroslawa:
Credo, ergo sum: Religiosität und Staat in Polen, in: Osteuropa : interdisziplinäre Monatszeitschrift zur Analyse von Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Zeitgeschichte in Osteuropa, Ostmitteleuropa und Südosteuropa, Jg. 56/2006, H. 11/12, S. 191-203 (Standort: USB Köln(38)-M-AP04813; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Seit den Teilungen Polens im 18. Jahrhundert verschmolzen die nationale und die religiöse Identität. Das Konstrukt 'Pole = Katholik' wurde durch den Zweiten Weltkrieg und die Repressionen im Kommunismus verstärkt. Seit der Wende hat sich die Stellung der Kirche im Staat fundamental verändert. Doch die polnische Gesellschaft bleibt eine der religiösesten Europas. Trotz Modernisierung und Globalisierung gibt es keinen Anhaltspunkt für eine rasche Laizisierung des polnischen Lebens. Die hohe Religiosität beeinflusst die individuelle Moral, soziale Werte, gesellschaftliches Engagement und unterstützt die polnische Demokratie." (Autorenreferat)

[8-L] Hahn, Karl:
Orthodoxie und europäische Identität, in: Hartmut Behr, Mathias Hildebrandt (Hrsg.): Politik und Religion in der Europäischen Union : zwischen nationalen Traditionen und Europäisierung, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2006, S. 77-93, ISBN: 3-531-15309-9 (Standort: Diözesan-B Köln(Kn 28)-Fad5490)

INHALT: Anknüpfend an die Thesen des Schweizer Metropoliten Damaskinos Papandreou zur orthodoxen Kirche in Europa benennt der Verfasser zwei paradigmatische Optionen für die Einheit von Ost und West in Europa: (1) Der europäische Westen lässt sich von der europäischen politischen Philosophie antik-griechischer, insbesondere platonischer Provenienz belehren, dass nur das Einheits- und Gemeinschaftsprinzip die Einheit und Harmonie des in vielfältiger Hinsicht plural-antagonistischen Europas stiften kann und anerkennt dieses im Sinn eines europäischen Kommunitarismus und Föderalismus, der auf die jüdisch-christliche Tradition rekurrierend als die weltliche Seite des Christen-

tums begriffen werden kann. (2) Wenn der gegenüber dem Osten übermächtige Westen auf seiner Position als der maßgeblichen beharrt, ist die Orthodoxie zur Selbstverteidigung und zum Widerstand gezwungen. Der Verfasser befürwortet die erste Option, von der er sich auch eine Einheit von Christentum und Philosophie verspricht. (ICE2)

[9-L] Hann, Chris (Hrsg.):
The postsocialist religious question: faith and power in Central Asia and East-Central Europe, (Halle studies in the Anthropology of Eurasia, Bd. 11), Berlin: Lit Verl. 2006, IX, 340 S., ISBN: 978-3-8258-9904-2 (Standort: UB d. Freien Univ. Berlin(188)-07/2204)

INHALT: "Assumptions of increasing secularization have been called into question across the globe but under the socialist variants of modernity traditional forms of religious belief and practice were subject to quite specific forms of repression in favour of 'scientific atheism'. What is the legacy of this socialist experience for the postsocialist era? How is religion mobilized in the public sphere to support assertions of ethnic identity and the building of nations and states? In the private sphere, how does religion help persons to cope with uncertainty and dislocation? What has been the impact of external influences, including pressures to implement religious human rights as well as the missionising efforts of modernist, 'universalizing' faiths, both Christian and Muslim? The authors explore new configurations of local, national and global religious communities through ethnographic studies from two regions, Central Asia and East-Central Europe. The main focus is on the consequences of changes in the sphere of religion for generalized civility, which is understood minimally as the acceptance of diverse beliefs and practices in everyday social life." (author's abstract). Contents: Chris Hann: Introduction: Faith, Power, and Civility after Socialism (1-26); Mathijs Pelkmans: Asymmetries an the 'Religious Market' in Kyrgyzstan (29-46); Julie McBrien: Extreme Conversations: Secularism, Religious Pluralism, and the Rhetoric of Islamic Extremism in Southern Kyrgyzstan (47-74); Irene Hilgers: The Regulation and Control of Religious Pluralism in Uzbekistan (75-98); Johan Rasanayagam: 'I Am Not a Wahhabi': State Power and Muslim Orthodoxy in Uzbekistan (99-124); Krisztina Kehl-Bodrogi: Islam Contested: Nation, Religion, and Tradition in Post-Soviet Turkmenistan (125-146); Manja Stephan: 'You Come to Us Like a Black Cloud': Universal versus Local Islam in Tajikistan (147-168); Pawel Jessa: Religious Renewal in Kazakhstan: Redefining 'Unofficial Islam' (169-190); Monica Heintz: Tolerance, Conformity, and Moral Relativism: Cases from Moldova (193-212); Tanya Richardson: Living Cosmopolitanism? 'Tolerance', Religion, and Local Identity in Odessa (213-240); Vlad Naumescu: Religious Pluralism and the Imagined Orthodoxy of Western Ukraine (241-268); Laszlo Foszto: Mono-Ethnic Churches, the 'Undertaker Parish', and Rural Civility in Postsocialist Romania (269-292); Juraj Buzalka: Agrarian Tolerance versus Artificial Tolerance: The Reconciliation of Nations in South-East Poland (293-314); Stéphanie Mahieu: Charity in the Hungarian Greek Catholic Church: An Alternative Model of Civility? (315-332).

[10-L] Kalkandjieva, Daniela; Schnitter, Maria:
Religion and European integration in Bulgaria, in: Miroslav Polzer, Silvo Devetak, Ludvik Toplak, Felix Unger, Maria Eder (Eds.): Religion and European integration : religion as a factor of stability and development in South Eastern Europe; proceedings of contributions from the Maribor Symposium 2005, Weimar: VDG, Verl. u. Datenbank f. Geisteswiss., 2007, S. 351-375, ISBN: 978-3-89739-561-9 (Standort: UB Köln(38)-35A3483)

INHALT: "This article is an attempt to explore the rote of religion in Bulgaria's eurointegration process. Its first part examines the impact of religion on Bulgarian society in a historical perspective, while the second analyses religion as a factor of stability and development after the collapse of communism. The positive influence of confessions in Bulgaria stems from the century-long experience of peaceful Christian-Muslim co-existence. The authors also suggest that Eastern Orthodoxy is not an obstacle for building democracy in the country. At the same time, they draw attention to the Bulgarian Orthodox Church's ambivalent attitude to religious pluralism. They also reveal that religion is an important factor in the current reinstating of the indigenous identity of Bulgarian citizens and thus could enhance or slow down the eurointegration process." (author's abstract)

[11-L] Krzeminski, Ireneusz:
"Neuer" oder "alter" Antisemitismus?: Anmerkungen auf der Grundlage soziologischer Untersuchungen in Polen und der Ukraine, in: Bernd Kauffmann, Basil Kerski (Hrsg.): Antisemitismus und Erinnerungskulturen im postkommunistischen Europa, Osnabrück: fibre Verl., 2006, S. 53-74, ISBN: 3-938400-14-5 (Standort: TUB Chemnitz(CH1)-MC7400ant)

INHALT: Der Autor stellt die Ergebnisse seiner empirischen Untersuchungen zum Thema Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und nationale Stereotypen in Polen vor. Die erste Befragung fand 1992 statt, die zweite unter Einbeziehung der Ukraine 2002. Der Autor unterscheidet zwischen traditionellen und modernen Antisemitismus. Im Falle des traditionellen Antisemitismus erwiesen sich zwei Fragen als Indikatoren, von denen die Hauptfrage die Schuld der Juden am Tod von Jesus Christus betraf; zur Verfügung stand eine Skala von 0 (Fehlen antisemitischer Feststellungen) bis +2 (maximaler Antisemitismus). Ein Indikator für den modernen Antisemitismus waren Antworten auf vier Fragen nach den Einflüssen von Juden in Polen (auf das politische Leben, die Wirtschaft, die Presse, Rundfunk und Fernsehen) sowie den Einfluss der Juden in der Welt. Das wichtigste Ergebnis der Untersuchung ist der Anstieg von Haltungen des modernen Antisemitismus in den vergangenen zehn Jahren. Der moderne Antisemitismus erwies sich überhaupt als die wichtigste und am stärksten verbreitete Form antisemitischer Haltungen. Der traditionelle Antisemitismus (religiös begründet) hat sich nicht verändert, er betrug ca. 1o%. (FR2)

[12-L] Krzeminski, Ireneusz:
Polen/ Ukraine: traditioneller und "moderner" Antisemitismus, in: Ost-West-Gegeninformationen, Jg. 17/2005, Nr. 3, S. 13-16

INHALT: "In der letzten Dekade ist in Polen ein starker Anstieg des 'modernen', d.h. ideologisch begründeten Antisemitismus zu bemerken, während der religiös begründete konstant bleibt. Dabei spielt die unter den Polen weitverbreitete Meinung, dass die polnischen Leiden während des 2. Weltkriegs im Vergleich zum Holocaust ungenügend erinnert werden, eine zentrale Rolle. In der Ukraine wiederum ist die Intensität des Antisemitismus regional sehr unterschiedlich - am stärksten ist er im Westen ausgeprägt." (Autorenreferat)

[13-F] Kustura, Mensur, Dr.phil. (Bearbeitung):
Die Bedeutung der Religionsgemeinschaften für die Entwicklung der Zivilgesellschaft in Bosnien und Herzegowina - das Verhältnis von Religion und Zivilgesellschaft am Beispiel von Bosnien und Herzegowina

INHALT: Ausgehend von der Hypothese, dass die Spannung um Religion und Zivilgesellschaft in Bosnien und Herzegowina nicht nur politische, sondern auch ethnische Aspekte aufwiest, beschäftigt sich das Projekt mit der Relevanz der Religionsgemeinschaften für die Herausbildung und für das Funktionieren der Zivilgesellschaft, um sich dann einer Ausführung der bestehenden Lage des Zusammenhangs von religiösen Gemeinschaften und Zivilgesellschaft zu widmen. *ZEITRAUM:* 2004-2006 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bosnien und Herzegowina
METHODE: Ein systematisch-analytischer Ansatz zur Untersuchung der Wechselwirkung von der Religion und Zivilgesellschaft sowie das Charakteristikum des Zusammenhangs im bosnischen Bezugsrahmen. Expertengespräche werden mit ausgewählten Akteuren geführt, die sich aufgrund ihrer Funktionen durch eine besondere Sachkenntnis zur Thematik von Religion und Zivilgesellschaft in diesem Land auszeichnen. Je nach Funktion und Aufgabe werden qualitative Interviews anhand von standardisierten Leitfäden geführt. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Qualitatives Interview (Expertengespräche).
ART: *BEGINN:* 2006-01 *ENDE:* 2006-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Wissenschaftler
INSTITUTION: Kustura, M. (Neckarstr. 7, 45219 Essen)
KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 02054-923670, Fax: 02054-875319)

[14-L] Machácek, Stepán:
"European Islam" and Islamic education in Bosnia-Herzegovina, in: Südosteuropa : Zeitschrift des Südost-Instituts, Jg. 55/2007, H. 4, S. 395-428

INHALT: "Islamic basic religious instruction (mektebs) and Islamic secondary schools (medresas) have flourished in socialist Yugoslavia since the 1960s, and a Faculty of Islamic Theology was opened in Sarajevo in 1977. Following the violent dissolution of Yugoslavia in the early 1990s, religious education classes, placed under the responsibility of the main religious communities, have been introduced in 1994 into Bosnian primary and secondary schools. Since then, their confessional (separate) character has been a target of criticism. The international community and part of Bosnian civil society insist on replacing religious education by an inter-confessional subject called 'Culture of Religions'. At the same time, the Bosnian Islamic Community (Islamska zajednica - IZ) has opened several medresas and two Islamic Pedagogical Faculties. Medresas underwent an important transformation from vocational schools to general secondary schools with an Islamic moral milieu and lifestyle, while Islamic faculties are institutions training religious personnel and contributing to the (re-)definition of Islam in Bosnia and, possibly, in Europe." (author's abstract)

[15-L] Marianski, Janusz:
Jugend und Religion in Polen zwischen traditionellen Werten und Herausforderungen der Zukunft, in: Renovabis - Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa (Hrsg.): Zwischen Hoffnung und Resignation : Jugend in Mittel- und Osteuropa, Aachen: MVG Medienproduktion u. Vertriebsges., 2005, S. 136-155, ISBN: 3-88916-259-2 (Standort: UB Passau(739)-75BL7700D131Z9)

INHALT: Der Verfasser zitiert einleitend zustimmend ein Diktum Johannes Paul II., demzufolge die Kirche eine Interpretation von Religiosität als Projektion menschlicher Psyche oder als Produkt sozialer Beziehungen entschieden ablehne. Er referiert im Folgenden Daten zur religiösen Selbstidentifikation der Jugend, zu religiösen Praktiken, zu religiösen Glaubensüberzeugungen sowie zu moralischen Wertorientierungen und Verhaltensweisen. Der Verfasser interpretiert diese Daten als Indikatoren für eine Tendenz weg von einer "nationalen, allgemeinen Religiosität" und hin zu einer Individualisierung und Pluralisierung des Glaubens. (ICE)

[16-L] Naumescu, Vlad:
Modes of religiosity in eastern Christianity: religious processes and social change in Ukraine, (Halle studies in the Anthropology of Eurasia, Vol. 15), Berlin: Lit Verl. 2007, XII, 255 S., ISBN: 978-3-8258-9908-0 (Standort: UB Siegen(467)-31OQC3111)

INHALT: "This volume offers original insights into the religious transformations taking place in postsocialist western Ukraine. Applying a cognitive theory based an two modes of religiosity, the doctrinal and the imagistic, Vlad Naumescu reveals the mechanisms of reproduction and change that make the local eastern Christian tradition a living tradition of faith. He combines rich ethnographic materials with historical and theological sources to depict a religion in equilibrium between the two modes, maintaining revelation at the core of its doctrinal corpus. He argues that religion is a potential source for social change that empowers people to act upon reality and transform it. With his innovative exploration of the dynamics of an eastern Christian tradition, Naumescu makes a major contribution to the emerging anthropology of Christianity as well as to studies of postsocialism." (author's abstract)

[17-L] Pickel, Gert:
Die Verbindung religiöser und politischer Orientierungen im europäischen Staatenvergleich: Basis einer europäischen Sozialkultur?, in: Hartmut Behr, Mathias Hildebrandt (Hrsg.): Politik und Religion in der Europäischen Union : zwischen nationalen Traditionen und Europäisierung, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2006, S. 451-479, ISBN: 3-531-15309-9 (Standort: Diözesan-B Köln(Kn 28)-Fad5490)

INHALT: Der Verfasser geht von der Annahme aus, dass es aus der Sicht der Kirchen bislang noch nicht befriedigend gelungen ist, auf die Anforderungen des supranationalen europäischen Integrationsgebildes erfolgreich zu reagieren. Er argumentiert, dass es angesichts der relativ unübersichtlichen Situation von Religion und Politik in Europa sinnvoll ist, die kirchliche Handlungsfähigkeit durch eine vergleichende Darstellung der relevanten Einstellungen zu diagnostizieren. Er untersucht die Verankerung der Kirchen in der europäischen Bevölkerung und analysiert ihre Bedeutung als gesellschaftlicher Einflussfaktor. Es wird gezeigt, dass Werte wie Gerechtigkeit, Humanität, Menschenwürde, Toleranz usw. mittlerweile großteils von ihrer religiös-christlichen Herkunft entkleidet und in ein allgemein humanistisches, demokratisches Menschenbild überführt worden sind. Das macht sie zu Elementen einer Zivilreligion. Als Motivationsfaktor für einen europäischen Integrationsprozess erscheint die schwer zu greifende Zivilreligiosität nur begrenzt hilfreich. Auf ihr können Integrations- und Eingliederungsprozesse der osteuropäischen Staaten in die Gemeinschaft der europäischen Staaten nicht aufgebaut werden. Die christliche Prägung Europas bietet sich nur als ein notwendiger kultureller Hintergrund, aber nicht als hinreichende Basis für eine gemeinsame europäische Sozialkultur an. (ICG2)

[18-L] Pollmann, Viktoria:
Antisemitismus und Katholizismus in Mittelosteuropa am Beispiel Polen, in: Dirk Ansorge (Hrsg.): Antisemitismus in Europa und in der arabischen Welt : Ursachen und Wechselbeziehungen eines komplexen Phänomens, Paderborn: Bonifatius Verl., 2006, S. 107-130, ISBN: 978-3-89710-363-X (Standort: UB Bonn(5)-2006/8829)

INHALT: Am Beispiel Polens verdeutlicht der Beitrag, wie sehr traditionelle antisemitische Stereotypen im katholischen Kontext das Denken und Handeln auch in der Gegenwart bestimmen können. Der Bedeutung des Katholizismus für die polnische Identität im 19. und 20. Jahrhundert korrespondiert die Fortdauer einer traditionellen Judenfeindschaft sowohl im Kirchenvolk als auch im Klerus. Dabei handelt es sich in Polen nicht nur um einen "Antisemitismus ohne Juden", sondern auch um einen Antisemitismus ohne Antisemiten. Selbst in Osteuropa ist der Begriff so sehr diskreditiert, dass sich niemand als Antisemit bekennen will oder als solcher bezeichnet werden möchte. Tatsächlich aber dient Antisemitismus bei der Selbstdefinition nationaler Mehrheiten in Osteuropa als Leitmotiv. Die katholische Kirche hat dem bislang kaum etwas entgegen zusetzen vermocht. Selbst wenn die Kirche im heutigen Polen nur einen Faktor der geistigen Beeinflussung unter vielen darstellt, wird es möglicherweise nur wirkliche grundsätzliche Veränderungen im polnisch-jüdischen Verhältnis mit einer neuen Generation in den obersten Führungsgremien von Kirche und Lehre geben. Die jetzige Mitte-Rechts-Regierung könnte einen solchen Wandlungsprozess in der polnischen Kirche allerdings verzögern. (ICH2)

[19-L] Polzer, Miroslav; Devetak, Silvo; Toplak, Ludvik; Unger, Felix; Eder, Maria (Hrsg.):
Religion and European integration: religion as a factor of stability and development in South Eastern Europe; proceedings of contributions from the Maribor Symposium 2005, (Edition Weimar, Vol. 6), Weimar: VDG, Verl. u. Datenbank f. Geisteswiss. 2007, 447 S., ISBN: 978-3-89739-561-9 (Standort: UB Köln(38)-35A3483)

INHALT: "The present publication is a collection of papers presented at the Symposium 'Religion and European Integration. Religions as a Factor of Stability and Development in South Eastern Europe' which has been convened in Maribor/Slovenia in October 2005. The main objective of the organisers of the symposium - who are at the same time also editors of the present publication - has been to contribute to the academic discourse on the role of religions and religious communities in social and economic processes and structures in general and especially with regard to European integration processes. Special attention has been devoted to the situation in countries of South Eastern Europe as this region on the one hand aims at full European integration and has on the other hand been confronted with intense inter-religious conflicts in the past." (author's abstract). Contents: Miklos Tomka: Religion in Europe. Sociological considerations with special reference to Central and Eastern Europe (71-37); Daniel Schaffer: Religion and Science as factors in stability and development. A view beyond Europe (39-44); France Bernik: Cultural and spiritual values in the period of globalization.

The Slovene case (45-56); Liana Galabova: The impact of theological ideas an European integration (57-70); Irena Ristic: Orthodoxy and economic development. Religion as an obstacle for European integration? (71-86); Wolfgang Wieshaider: The principle of "Unity in Diversity" and law of religion in Europe (89-102); Rik Torfs: Responsibility - A guiding principle of church-state relations (103-114); Susanne Heine: Religion and equal rights for women - dealing with cultural non-synchronicity (115-122); Silvo Devetak: Religious freedoms in South Eastern European countries in the context of the process of European integration (123-152); Miroslav Polzer: Contribution of religious communities to conflict prevention in the context of the United Nations System (153-166); Anton Stres: Solidarity as a solid ethical basis of living peacefully together (169-176); Darko Tanaskovic: Islamic dimension of inter-religious dialogue in South Eastern Europe (177-190); Stephen R. Goodwin: Religion and supra-national identities in the context of peace-building. Efforts of post-war Bosnia-Herzegovina (191-210); Isa Blumi: Albanian Catholic and Muslim communities in Kosovo and Macedonia (211-228); Kerstin Tomenendal: Muslim NGOs in Austria and public awareness building. An approach towards civil society dialogue: participation vs. integration (229-244); Johann Marte: Unity in diversity: The ecumenical movement. A significant impulse for Europe, seen from the perspective of the pro oriente foundation (245-252); Marjan Turnsek: Today's relevance of blessed Anton Marin Slomsek's (1800-1862). Vision of the role of religion in coexistence of nations and peoples (253-264); Josef Pampalk: New roles for religious groups in conflict prevention and reconciliation. Lessons learnt in South African transformation (265-278); Andrei Marga: The religious turn. On the new relation between science, philosophy and religion (281-292); Marijan Sunjic: Science - religion dialogue and the recovery of intellectual elites in post-totalitarian societies (293-300); Bernhard Pelzl: Science - a new religion for Europe? (301-306); Vladimir Gradev: Religion and modernity (307-318); Sergej Flere, Miran Lavric: Peaks and lows in religiosity: A comparison of Muslims with three Christian groups (319-340); Emir Kovacevic: Inter-religious Council of Bosnnia-Herzegovina - Building civil society through inter-religious dialogue (343-350); Daniela Kalkandjieva, Maria Schnitter: Religion and European integration in Bulgaria (351-376); Ivan Padjen: Law and religion in post-modernity: Dilemmas prompted by the Croation Catholic University (377-398); Dimitar Mircev: Religion in Macedonia and Euro-integration (399-406); Silviu E. Rogobete: Religious communities and EU integration processes: Some reflections on the Romanian case (407-430); Sima Avramovic: Searching for the new law on religious freedom in Serbia (431-444).

[20-L] Rasuly-Paleczek, Gabriele; Katsching, Julia (Hrsg.):
Central Asia on display: proceedings of the VII. conference of the European Society for Central Asian Studies. Vol. 2, (Wiener Zentralasien Studien, Vol. 2), Wien: Lit Verl. 2005, 235 S., ISBN: 3-8258-8586-0 (Standort: UB d. Europa-Univ. Viadrina(521)-MG84086/R231)

INHALT: "Despite its geostrategic importance and its easier accessibility since the dissolvent of the Soviet Union, Central Asia has nevertheless remained a white spot on the map of western scholarship and public awareness. Bringing together papers presented at the VII ESCAS-Conference, this volume aims to shed light on the historical, political, cultural and socio-economic development of this region. Scholars from within and outside Central Asia discuss a wide range of topics, covering historical processes and events on the one hand and present developments of regional and global concern on the other." (author's abstract). Contents: Catherine Uray-Köhlami: How does a Confederacy of Tribes Evolve (11-17); Nurbulat Masanov: Clans and juz (19-27); Oleg F. Akimushkin: The Alliance of the Chaghataids of Eastern Turkestan and of the Shibanids of Mawarannahr Against the Qazakhs in the Middle of the 16th Century (29-31); Shodman Vakhidov: The Burial Ritual "Sadir" Of the Tadzhik Populations of Pendjikent (Tadzhikistan) and Samarkand (Uzbekistan) (33-37); Nina Nemtseva: Sufism and the Transformation of Sufi Cultural Architecture (39-44); Meruert Abuseitova: Kazakhstan and Central Asia: Cultural Continuity and Mutual Influences (45-49); Abdukhalil Razzakov: Economic Liberalization in Uzbekistan (51-54); Dinora Azimova: Some of the main cultural trends in Central Asia during the years of independence (55-66); Saidahror M Kasimov: The Reform of the National Educational System in the Republic of Uzbekistan: Aspects of middle special professional education (67-75); Marie-Carin v. Gumppenberg: Nation- and State-Building in Kazakhstan between Ethnic and Social Conflict (77-81); Sanat Kushkumbayev: Foreign political priorities of Kazakhstan: tendencies and prospects (83-87); Rustem Zhangozha and Emir Rustamov: The Central-Asian Region: Variants of Geopolitical Orientation in the Context of the Anti-Terrorism Operations of the Wes-

tern Alliance (89-100); Vyacheslav Ya. Belokrenitsky: The Shadow of Islamic Radicalism over Central Asia (101-107); Thrassy Marketos: Security Gap in the Heart of Eurasia (109-130); Boybuta Dustkaraev: The "Jadeed" Press in Turkestan: its Historical and Social Importance. The Paper Taraggiy (Progress) (131-135); Dilbar Rashidova: Linguistic Culture in Beghbudi's Education Programme: Lessons for Us (136-142); Dilorom Alimova: The Turkestan Jadids' Conception of Muslim Culture (143-147); Sherali Turdiev: The Activity of Turkestani Jadids as Reflected in the Records of the Tsarist Secret Police (1905-1917) (148-154); Xavier Hallez: The Kazakh Intelligentsia and the Formation of the Kazakh Socialist Soviet Republic (1919-1938) (155-160); Solmaz Rustamova-Tohidi: The Modernization Process in Azerbaijan: The Soviet Stage and Comintern Schemes, 1920-30 (161-169); Turaj Atabaki: Enlightening the People: The Practice of Modernity in Central Asia and its Trans-Caspian dependencies (171-182); Shahin M. Mustafayev: Turkic Identity and Azerbaijani Consciousness at the Beginning of the 20th Century: Connection or Contradiction? (183-188); Saidakbar Agzamkhodjaev: Islam and Social-political Processes in Uzbekistan in the First Half of the Twentieth Century (189-194); Guitty Azarpay: Sasanian Seal Stones: an Electronic Cataloguing Project (195-197); Alexei A. Khismatulin: Islam in Central Asia and the Caucasus: Complex Approach Islamic Studies in the Former Russian Empire (199-203); Jirí Becka: Al-Farghani and other Central Asian Scholars in 14th and 15th Century Czech Science (205-208); Manfred Lorenz: The Tajik National State University of Tajikistan (209-215); Mansur Bobohonov: Some Information about Tajik's Migration History (217-223); Klaus Pander: Tourism in Central Asia - a Chance and a Challenge, not only for the heirs of the Great Silk Road (225-231).

[21-L] Renöckl, Helmut; Dufferová, Alzbeta; Rammer, Alfred (Hrsg.):
Rudern auf stürmischer See: sozialethische Perspektiven in Mitteleuropa, (20. Internationales Symposium "Rudern auf stürmischer See. Sozialethische Perspektiven in Mitteleuropa", 2005, Bratislava), Wien: Echter 2006, 313 S., ISBN: 3-429-02794-2 (Standort: Bayer. SB München(12)-PVA2006/1281)

INHALT: "Die gewohnten, einheitlichen 'Welten' gibt es nicht mehr. In der gesellschaftlichen Entwicklung wie im Bewusstsein verstärken sich Pluralismus und Unübersichtlichkeit. Wie die Entwicklung in Ost-Mitteleuropa exemplarisch zeigt, bilden sich 'Pluralistische Umbruchgesellschaften', in denen sich die Fragen nach menschlicher Würde und Solidarität, nach dem Verhältnis von Christentum und Gesellschaft, sowie die Frage nach sozialer Verantwortung und Gemeinwohl neu stellen. Diese Herausforderungen hat ein Internationales Sozialethik-Symposium aufgegriffen." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Frantisek Tondra: Die katholische Kirche und die Entwicklung der Gesellschaft in der Slowakei (11-17); Emil Brix: Mitteleuropa als Erbe und Auftrag (18-21); Alois Baumgartner: Christliche Hoffnung - Personale Würde - Solidarische Gesellschaft (22-28); Helmut Renöckl: Sozialethische Perspektiven in Mitteleuropa (29-52); Miklos Tomka: Entwicklungen in Gesellschaft und Kirche in Ost-Mitteleuropa (53-68); Manfred Prisching: Die Transformationsgesellschaften Westeuropas (69-85); Milan Katuninec: Mitteleuropa heute: "Pluralistische Umbruchgesellschaften" (86-91); Alzbeta Dufferová: Charakteristika des Verhältnisses zwischen Christen und Gesellschaft in der Slowakei (92-102); Lubomir Mlcoch: Das Dokument "Frieden und Wohl" (103-108); Volodymyr Sheremeta: Die Kirchen und der gesellschaftliche Umbruch in der Ukraine (109-115); Leopold Neuhold: Veränderte Beziehungen zwischen Kirche und Gesellschaft in Österreich (116-122); Ladislav Csontos: Transformation auch im religiösen Bereich: Pluralistische Gesellschaft und christlicher Glaube (123-130); Aniela Dylus: Sozialethik im aktuellen Pluralismus von Gesellschaftskonzepten (131-141); Stjepan Baloban: Politische Partizipation der Christen: Parteien und Zivilgesellschaft (142-151); Ingeborg Gabriel: Die Menschenrechte als Grundlage der politischen Kultur Europas (152-161); Janez Juhant: Praktizierte christliche Identität (162-185); Richard Sturn: Dynamische Märkte und ethische Werte: Möglichkeiten und Grenzen verantwortlicher Wirtschaftsgestaltung (186-199); Herbert Pribyl: Ökosoziale Marktwirtschaft - zukunftsfähig im neuen Europa? (200-211); Miroslav Vano: Das Recht der Arbeitnehmer auf faire Verteilung von Chancen und Lasten (212-215); Karl Klein: Verantwortung der Arbeitnehmer in der gesellschaftlichen Praxis (216-222); Christian Friesl: Erfolgreich wirtschaften - verantwortungsvoll handeln: Das Konzept der Corporate Social Responsibility (223-234); Isidor Baumgartner: Die oft übersehene psychische Dimension: Kompetente Diagnose und Hilfe in psychischen Nöten (235-246); Boris Vano: Die Roma-Population in der Slowakei (247-252); Karlo Visaticki: Caritas- und Versöhnungsaufgaben in den Kriegsgebieten Bos-

nien-Herzegowinas und Kroatiens (253-263); Ivan Podmanicky: Erziehung zu kompetenten Menschen im gegenwärtigen Schulsystem (264-275); Ivan Kutny: Glaubwürdigkeit des Glaubens und der Kirche durch kompetente soziale Praxis (276-287); Alois Riedlsperger: Kirchliche Beiträge zur Gestaltungsfähigkeit in Gesellschaft und Wirtschaft (288-299); Josef Riegler: Hoffnungs-Perspektive: Mehr Gerechtigkeit in Europa und weltweit (300-307).

[22-F] Richter, Johannes (Bearbeitung); Petzold, Klaus, Prof.Dr.Dr. (Betreuung):
Religionsunterricht in Russland

INHALT: keine Angaben *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Russland
ART: *ENDE:* 2008-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Universität Jena, Theologische Fakultät, Professur für Religionspädagogik (Fürstengraben 6, 07737 Jena)
KONTAKT: Betreuer (e-mail: Klaus.Petzold@uni-jena.de)

[23-L] Ristic, Irena:
Orthodoxy and economic development: religion as an obstacle for European integration?, in: Miroslav Polzer, Silvo Devetak, Ludvik Toplak, Felix Unger, Maria Eder (Eds.): Religion and European integration : religion as a factor of stability and development in South Eastern Europe; proceedings of contributions from the Maribor Symposium 2005, Weimar: VDG, Verl. u. Datenbank f. Geisteswiss., 2007, S. 71-85, ISBN: 978-3-89739-561-9 (Standort: UB Köln(38)-35A3483)

INHALT: "A membership in the European Union is not just a question of structural reforms but also a question of the readiness and capability to accept specific values. These values are not easy to define, but some of their roots can be identified. This work uses Max Weber's 'Protestant Ethic' as a starting point to define particular European values, which led to a specific economic development and the foundation of capitalism in Western Europe. By assigning religion a significant place among the factors of social and economic development the work further drafts a thesis on 'orthodox ethic' and determines its rote in the development of the 'spirit of capitalism' in orthodox countries and its impact on economic development and hence on the process of European integration." (author's abstract)

[24-L] Rogobete, Silviu E.:
Religious communities and EU integration processes: some reflections on the Romanian case, in: Miroslav Polzer, Silvo Devetak, Ludvik Toplak, Felix Unger, Maria Eder (Eds.): Religion and European integration : religion as a factor of stability and development in South Eastern Europe; proceedings of contributions from the Maribor Symposium 2005, Weimar: VDG, Verl. u. Datenbank f. Geisteswiss., 2007, S. 407-429, ISBN: 978-3-89739-561-9 (Standort: UB Köln(38)-35A3483)

INHALT: "The main goal of this paper is to present a critical up-to-date overview of the data on religion in post-communist Orthodox Romania and to suggest some possible implications for the process of European integration. Emphasis will be placed on the role and place of religion in everyday life, in politics, on questions on neighbourliness and difference." (author's abstract)

[25-L] Schröder, Bernd (Hrsg.):
Georgien: Gesellschaft und Religion an der Schwelle Europas ; eine gemeinsame Vortragsreihe der Fachrichtung Evangelische Theologie der Universität des Saarlandes und der Landeshauptstadt Saarbrücken, (Annales Universitatis Saraviensis. Philosophische Fakultäten, Bd. 24), St. Ingbert: Röhrig 2005, XIII, 235 S., ISBN: 3-86110-387-7 (Standort: ULB Halle(3)-2005SA3591)

INHALT: "Georgien ist ein sog. Transformationsland, eine Gesellschaft, die binnen weniger Jahre mit revolutionären Veränderungen ihrer politischen und wirtschaftlichen Strukturen zu Recht kommen musste und noch immer vor großen Herausforderungen steht. Zu-gleich ist es ein Land mit einer der ältesten christlichen Kulturen der Erde, mit kulturellen Traditionen und Wertorientierungen, an de-

nen die Georgier auch heute festhalten. Der vorliegende Band zeichnet ein facettenreiches Bild dieses Landes an der Schwelle Europas. Gesellschaft und Politik, religiöser Pluralismus, Kultur sowie die deutsch-georgischen Beziehungen sind die vier Schwerpunkte, anhand derer das Land hier allgemein verständlich, aber zugleich im Gespräch mit dem einschlägigen Stand wissenschaftlicher Forschung erschlossen wird." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Hans Wassmund: Georgien in der Ara der Sowjetunion - ein Kapitel politischer Geschichte (9-18); Uwe Halbach: Ethnische Vielfalt in Georgien (19-32); Barbara Christophe: Kultur der Korruption? Anmerkungen zur politischen Ordnung in Georgien (33-46); Konstantin Saldastanischwili: Georgien auf dem Weg in die Europäische Union (47-54); Hacik Gazer: Die Georgische Orthodoxe Kirche (55-70); Walter Fleischmann-Bisten: Religiöser Pluralismus in Georgien (71-88); Peter Haigis: Georgier deutscher Herkunft?! Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Georgien und ihre Wurzeln (89-101); Bayram Balci/Raoul Motika: Der Islam im post-sowjetischen Georgien - ein vorläufiger Überblick (102-126); Esther Nike Gerritsmann: Juden in Georgien - eine Skizze (127-140); Donald Rayfield: Fünfzehnhundert Jahre georgische Literatur - ein Abriss (141-158); Bernd Schröder: Schulwesen und (christlich-)religiöse Erziehung in Georgien (159-180); Heike Bornholdt-Fried: Von der Kultur zur Infrastruktur - Beispiele der Kooperation im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Saarbrücken und Tbilissi (181-186); Thomas Ladwein: Städtenetz Kaukasus (187-190); Gerhard Laux: Landmanagement in Georgien - ein Projekt der GTZ (191-194); Maja Pandshikidse: Georgien - Partnerland der Bundesrepublik Deutschland und des Saarlandes, Tbilissi - Partnerstadt der Landeshauptstadt Saarbrücken (195-200); Johann Schneider: Wissenschaftstransfer am Beispiel der Kooperation zwischen den Universitäten Saarbrücken und Tiflis (201-212); Wolfgang Blumbach: Wissenschaftstransfer zwischen Georgien und Deutschland am Beispiel der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (213-216); Leon Macioszek/Tina M. Babo: Deutsch-georgische Wirtschaftsbeziehungen - Perspektiven (217-228).

[26-L] Tomka, Miklós:
Entwicklungen in Gesellschaft und Kirche in Ost-Mitteleuropa, in: Helmut Renöckl, Alzbeta Dufferova, Alfred Rammer (Hg.): Rudern auf stürmischer See : sozialethische Perspektiven in Mitteleuropa, Würzburg: Echter, 2006, S. 53-68, ISBN: 3-429-02794-2 (Standort: Bayer. SB München(12)-PVA2006/1281)

INHALT: Bei der Erfüllung ihrer sozialen Verpflichtungen sehen sich Christen mit mancherlei Hindernissen konfrontiert. Fünf Punkte werden in diesem Beitrag angesprochen: (1) Christen leben eher in sozial schwachen Schichten und sind nicht an eine Partizipation im öffentlichen Leben gewohnt. (2) Leben und Denken in der Kirche sind stark von der Vergangenheit bestimmt und stehen mit der Perspektive des Zweiten Vatikanums nicht im Einklang. (3) Die Kirche hat zwar ein hohes Prestige, sie wird jedoch als zuständig vor allem für das Jenseits begriffen. (4) Die Organisation der Kirche ist noch durch den Kommunismus geschwächt. (5) Wo die Kirche am öffentlichen Leben Teil hat, sieht sie sich mit Instrumentalisierungsversuchen und Verleumdungen konfrontiert. (ICEÜbers)

[27-L] Tomka, Miklos:
Religion in Europe: sociological considerations with special reference to Central and Eastern Europe, in: Miroslav Polzer, Silvo Devetak, Ludvik Toplak, Felix Unger, Maria Eder (Eds.): Religion and European integration : religion as a factor of stability and development in South Eastern Europe; proceedings of contributions from the Maribor Symposium 2005, Weimar: VDG, Verl. u. Datenbank f. Geisteswiss., 2007, 447 S., ISBN: 978-3-89739-561-9 (Standort: UB Köln(38)-35A3483)

INHALT: Der Verfasser diskutiert die Rolle der Religionen vor dem Hintergrund der aktuellen Lebensbedingungen in Europa. Die Datenbasis bietet die European Value Study 1999. Drei Muster lassen sich erkennen. Zunächst sind da ein relativ hohes Niveau an Unzufriedenheit und ein verbreitetes Gefühl des Unglücklichseins gepaart mit sozialer Passivität in den ost- und mitteleuropäischen Ländern. Vor allem in den postkommunistischen Gesellschaften sind prosoziale Anstrengungen gefragt. Eine zweite Gruppe von Umfrageergebnissen belegt die relativ starke Präsenz von Religion sowie die großen Erwartungen, die in Ost- und Mitteleuropa in die Kirchen gesetzt werden. Eine dritte Gruppe von Daten schließlich bezieht sich auf das Potenzial von Religion und Kirchen, einen Beitrag zu prosozialem Verhalten in der Zivilgesellschaft zu leisten. (ICE)

[28-L] Valtchinova, Galia I.:
From Postsocialist Religious Revival to a Socialist Seer and Vice Versa: the remaking of religion in postsocialist Bulgaria, (Max Planck Institute for Social Anthropology Working Papers, No. 98), Halle 2007, 31 S. (Graue Literatur; www.eth.mpg.de/pubs/wps/pdf/mpi-eth-working-paper-0098.pdf)

INHALT: "Ethnographies of religious revival in postsocialist Bulgaria show that, unlike what was expected - and what is generally held for true - the Orthodox Church as an institution has rarely been active in this process. In this paper, a mix of anthropological case studies and an archival study, I will argue that an actor-oriented perspective on 'religion', rather than a church-oriented one, is better to approach the postsocialist religious revival. Taking examples from Bulgaria, I will try to concentrate on the actors' point of view and take into account the category of 'popular' religious and ritual specialists. The story of Vanga, a seer, clairvoyant, and healer, provides a telling illustration of how 'popular' religious specialists adapted to socialism and played a role in the subsequent religious revival." (author's abstract)

[29-F] Weisse, Wolfram, Prof.Dr. (Leitung):
REDCo: Religion in Education. A contribution to dialogue or a factor of conflict in transforming societies of European countries

INHALT: Fragestellung: Die Frage besteht darin, ob und wie Religionen als Faktor in Bildungsorganisationen (hauptsächlich Schulen, aber auch Universitäten) zu Verständigung und Dialog und/ oder zu Abgrenzung und Konflikt beitragen. Hypothese: Religiöse Bildung trägt zu einem aufgeklärten, dialogoffenen Umgang bei und begrenzt die Möglichkeiten von Fundamentalismus und religiösen Fanatismus. Praxisbezug: Die Projektmitarbeiter beziehen sich auf Schüler/innen an Schulen. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Estland, Russland, Norwegen, Bundesrepublik Deutschland, Niederlande, England, Frankreich, Spanien
METHODE: Theoretischer Ansatz: Interpretive Approach. Methoden: Hermeneutik und sozialwissenschaftliche empirische Methoden. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Aktenanalyse, offen. Beobachtung, teilnehmend. Qualitatives Interview. Standardisierte Befragung, face to face. Sekundäranalyse von Individualdaten. Sekundäranalyse von Aggregatdaten. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.
ART: *BEGINN:* 2006-03 *ENDE:* 2009-02 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Europäische Kommission
INSTITUTION: Universität Hamburg, Fak. für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Arbeitsstelle Interkulturelle Bildung (Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg)
KONTAKT: Leiter (Tel. 040-42838-2131, e-mail: weisse@erzwiss.uni-hamburg.de)

[30-L] Wilkowsky, Dina:
Islam in Kasachstan: aktuelle Entwicklungstendenzen, in: Orient : deutsche Zeitschrift für Politik und Wirtschaft des Orients ; Zeitschrift des Deutschen Orient-Instituts, Jg. 47/2006, H. 2, S. 218-235
(Standort: StBA Wiesbaden(282)-81.6568)

INHALT: Vor dem Hintergrund einer veränderten internationalen geopolitischen Situation, der Verbreitung des islamischen Extremismus sowie kritischer Ereignisse in den Nachbarstaaten Usbekistan und Kirgisien unternimmt der Beitrag den Versuch, grundlegende Tendenzen der Entwicklung des Islam in Kasachstan aufzuzeigen und sowohl interne als auch exogene islamische Kräfte zu untersuchen, die als einflussreiche Akteure den Prozess der islamischen Erneuerung in der lokalen Gesellschaft dort mitbestimmen. Die Analysen beziehen sich auf den Zeitraum ab dem Jahr 2000, eine Zeit, in der die Schwierigkeiten des wirtschaftlichen Umbaus, das sinkende Lebensniveau und der Verlust der moralischen und sozialen Stabilität besonders spürbar wurden. Zusätzlich wird die Stellung verschiedener muslimischer Frauenorganisationen beleuchtet, die als Akteure im Prozess der islamischen Erneuerung eine besondere Stellung einnehmen. In einer abschließenden Zusammenfassung wird festgehalten, dass der Islam in Kasachstan als eine der dominierenden traditionellen konfessionellen Gemeinschaften eine immer stärker werdende Rolle einnimmt, die sich nicht nur positiv niederschlägt:

Angesichts des niedrigen sozialen Niveaus und der Armut besteht die Gefahr, dass sich zahlreiche, auch extremistische Sekten herausbilden. (ICH)

[31-L] Wolf, Irina:
Hizb ut-Tahrir in Kyrgyzstan: quantitative media content analysis, in: conflict & communication online, Vol. 5/2006, No. 2, 17 S. (www.cco.regener-online.de/2006_2/pdf/wolf.pdf)

INHALT: "Für den Durchschnittsbürger stammt Wissen über jegliche Organisationen normalerweise eher von den Massenmedien als aus direkter Interaktion, insbesondere, wenn eine Organisation geheim ist. Diese Studie versucht zu ermitteln, wie viele und welche Art von Informationen die Menschen in Kirgisistan durch die Lektüre der Vechernii Bishkek (VB), der nationalen kirgisischen Zeitung mit der höchsten Auflage im Land in der Periode von 2001-2005 über die religiöse Organisation Hizb ut-Tahrir (HT) erhalten haben. Diese Organisation wurde von der kirgisischen Regierung als extremistisch eingestuft. Die Haupthypothese dieser Studie, dass die Berichterstattung über Hizb ut-Tahrir in der Vechernii Bishkek in den letzten fünf Jahren kein vollständiges Bild der Organisation geliefert habe, wurde mittels elf Unterhypothesen geprüft. Die Untersuchungsmethode ist zweigeteilt - quantitativ und qualitativ. Halbstrukturierte Interviews von vier Journalisten der Vechernii Bishkek, die den größten Teil der relevanten Artikel geschrieben hatten, und qualitative Inhaltsanalysen der ausgewählten Artikel trugen dazu bei, die quantitativen Ergebnisse zu erklären und die 'Warum' und 'Na und?'-Fragen zu beantworten. Während der letzten fünf Jahre haben VB-Journalisten mehr Artikel über HT geschrieben als andere Journalisten der bedeutendsten kirgisischen Printmedien. VB scheiterte jedoch aufgrund politischer und sozialer Einschränkungen für Journalisten und Zeitungen daran, ein vollständiges Bild und ausgewogene Informationen über diese Organisation zu liefern. Jede positive Berichterstattung über die verbotene und geheime Organisation richtet sich gegen die offizielle Meinung über HT, die noch immer die Tagesordnung für private, aber regierungsorientierte Zeitungen in Kirgisistan bestimmt." (Autorenreferat)

[32-L] Zivanovic, Miroslav:
Civil society in Bosnia and Herzegovina: lost in transition, in: Wolfgang Benedek (Hrsg.): Civil society and good governance in societies in transition, Wien: Neuer Wiss. Verl., 2006, S. 23-53, ISBN: 978-3-7083-0398-7

INHALT: "The subject of the paper is an investigation of the role of civil society in good govemance in Bosnia and Herzegovina. It is argued that this role is defined, among other things, by the strength and level of development of civil society. In the case of Bosnia and Herzegovina, civil society is weak and still in the first stages of development. Its weakness is a result of historical consequences which never allowed development of civil society culture; the nature of the armed conflict 1992-1995 which can also be understood as a war against civil society; the international community's approach to the process of civil society building in die post-Dayton period. As a result of these unfortunate circumstances, contemporary civil society in Bosnia and Herzegovina is divided along ethno-religious lines; it is also divided into two principal types of citizens' associations: new professional non-governmental organizations with developed capacities and access to international funds and more traditional civil society organizations with a broad membership base, but with low organizational and management capacities which are very often under strong political influences; they are not financially sustainable and have a rather questionable public image. Keeping in mind the present state of civil society in Bosnia and Herzegovina, its principal role in good governance is still to be found in the realm of civil society strengthening and building. Only well-designed public policies based an the scientific research of Bosnia and Herzegovina's social reality and best practices from the region have the potential to address this challenge." (author's abstract)

[33-F] Zurawska, Wioleta, Dipl.-Psych. (Bearbeitung); Schmidt-Denter, Ulrich, Prof.Dr. (Betreuung):
Identität und Religiosität: ein deutsch-polnischer Vergleich der Jugendlichen und deren Eltern (Arbeitstitel)

INHALT: Die Studie geht der bisher nicht untersuchten Frage nach, ob und inwiefern die Religiosität, und hierbei vor allem die religiöse Praxis, in Polen anders als in Deutschland mit der Identitätsbildung und Entwicklung der Wertvorstellungen und Normen verbunden ist. Es wird ein Vergleich von Polen mit West- und Ostdeutschland geplant, da Polen in mancher Hinsicht Ähnlichkeiten mit West- und in anderer wiederum mit Ostdeutschland hat. Grundsätzlich werden aber viele Unterschiede zu polnischen und deutschen Jugendlichen und deren Eltern erwartet. *ZEITRAUM:* 1989 (Wende in Polen) bis heute *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Polen und Bundesrepublik Deutschland (Ost und West)

METHODE: Explorativer Ansatz. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: in Polen 286 Jugendliche und 225 Elternteile und in Deutschland 660 westdeutsche und 385 ostdeutsche Jugendliche und 459 westdeutsche und 39 ostdeutsche Eltern; es sollen mindestens jeweils 40 Jugendliche im Alter von 14, 16 und 18 Jahren untersucht werden, zusätzlich werden die Eltern der Jugendlichen gebeten jeweils einen Fragebogen pro Familie auszufüllen; Auswahlverfahen: Zufall -3 verschiedene Regionen in Polen und mehrere unterschiedliche Schularten-). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Zurawska, W.; Vecerova, M.: Effects of socialization in families on adolescent identity in new EU-countries. Kongressbeitrag beim 2nd Congress of the European Society on Family Relations (ESFR) am 30. September - 2. Oktober 2004 in Fribourg, Schweiz.+++Schmidt-Denter, U.; Zurawska, W.; Schöngen, D.: Untersuchungen zur personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in Polen. Forschungsbericht Nr. 5 zum Projekt "Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung". Köln: Univ. 2004.+++Zurawska, W.: Entwicklung der personalen und sozialen Identität von Jugendlichen in Deutschland und Polen im Vergleich. Posterbeitrag auf der 17. Tagung der Fachgruppe Entwicklungspsychologie vom 14. bis 16. September 2005 in Bochum.+++Schmidt-Denter, U.; Zurawska, W.; Schöngen, D.: Vergleich der personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in Deutschland und Polen. Forschungsbericht Nr. 9 zum Projekt "Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung". Köln: Univ. 2005.+++Zurawska, W.: Identität und Kultur: Vergleich zwischen Polen und Ost- und Westdeutschland. Wie groß ist die Kluft zwischen den Jugendlichen und deren Eltern? (Manuskript des Vortrages auf der Graduiertentagung in Köln im November 2005). in: Roussel, M., Kohns, O. (Hrsg.): Tagungsband "Einschnitte. Identität in der Moderne" (im Druck). *ARBEITSPAPIERE:* Zurawska, W.: Religiosität und allgemeine Werte: Vergleich zwischen Polen und West- und Ostdeutschland. Vortrag auf dem 45. Kongress der DGPS, 17.-21. September 2006, Nürnberg.

ART: *BEGINN:* 2002-11 *ENDE:* 2007-02 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution

INSTITUTION: Universität Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Department Psychologie Professur Entwicklungs- und Erziehungspsychologie (Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11, 50969 Köln)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0221-470-4475, e-mail: w.zurawska@uni-koeln.de)

[34-L] Zweynert, Joachim; Wyszynski, Robert; Polkowski, Andreas:
Measuring the attitudes towards the extended order in Latvia, Poland and Russia: the extended order index, (HWWA Discussion Paper, 350), Hamburg 2006, 36 S. (Graue Literatur; www.hwwa.de/Forschung/Publikationen/Discussion_Paper/2006/350.pdf)

INHALT: "The increasing gap between the transition countries with regard to both their economic and political performance cannot be explained by their different starting conditions after the breakdown of the Soviet Union alone. Rather, it is due to cultural and historical circumstances that shape the particular tradition and societal environment. The paper aims at providing empirical evidence of the significance of cultural factors in transition processes by testing the degree to which norms of generalised morality prevail in three different post-socialist societies. On the basis of data collected in larger surveys in Latvia, Poland and Russia, it is being tested whether the divide between the Orthodox countries on the one and the Catholic and Protestant countries on the other hand finds an expression in different attitudes towards market and democracy." (author's abstract)

2 Religion und Politik / Internationale Beziehungen

[35-L] Azhiben, Sogdiana:
The Andijan events: radical Islam and conflict in Uzbekistan, in: conflict & communication online, Vol. 7/2008, No. 1, 11 S. (www.cco.regener-online.de/2008_1/pdf/azhiben.pdf)

INHALT: "Gegenstand der vorliegenden Studie ist es, anhand einer Analyse des radikal islamistischen Diskurses und der in Zusammenhang mit sozio-ökonomischer und politischer Instabilität stehenden Ereignisse in Andijan am 13. Mai 2005, den Einfluss des radikalen Islams auf die entstehenden Konflikte in Usbekistan zu untersuchen. Zu diesem Zweck wird unter Bezugnahme auf bestehende Theorien des politischen Islams untersucht, mit welchen Narrativen und Diskursen der religiöse Faktor, die usbekische Regierung, die internationale Staatengemeinschaft und die usbekische Bevölkerung in den einheimischen und ausländischen Medien dargestellt werden. Im ersten Abschnitt werden die zentralen Forschungsfragen der Untersuchung formuliert und der Versuch unternommen, das Phänomen des radikalen Islams in einer für das Verständnis des usbekischen Falles angemessenen Weise in Begriffe zu fassen. Die folgenden drei Abschnitte diskutieren den Zwischenfall von Andijan und geben eine detaillierte Analyse seiner Vorbedingungen, seiner Entstehung und seiner Nachwirkungen. Die Ergebnisse zeigen eine Kontinuität der Unterdrückung des Islam, auch in der post-sowjetischen politischen Situation des heutigen Usbekistans. Die radikal islamische Rhetorik, die zum Instrument des Konfliktaustrags geworden ist, beruht stärker darauf, die Entstehung einer Opposition zu verhindern, als auf einem anti-westlichen Widerstand gegen importierte demokratische Werte. Um die usbekische Gesellschaft zu verstehen ist es von Bedeutung dass es den radikal islamischen Ideen deswegen nicht gelungen ist, die Unterstützung der breiten Bevölkerung zu gewinnen, weil der gängige usbekische Islam eher eine Frage der Religiosität denn eine Frage der Religion ist. Erstere, die auf Konzepten der Spiritualität beruht, hat in der heimischen Kultur und Lebensart einen größeren Einfluss und unterstützt Gewalt als Mittel der Einflussnahme nicht. Politisch betrachtet stellt die Überbetonung des religiösen Radikalismus jedoch einen Fehlschlag des politischen Systems dar, der die Korruption begünstigt und notwendige soziale und ökonomische Reformen verhindert. Sie trägt zur Verbreitung von Unzufriedenheit bei, die in Form von Ressentiments gegenüber dem Gewaltmonopol des Staates ihren Ausdruck findet. Darüber hinaus zeigt die Studie, dass die Neuordnung der Sicherheitspolitik gegenüber Russland und China die politische Absicht widerspiegelt, die islamistische Bedrohung mittels einer erneuerten Kooperationsstrategie zu bekämpfen und künftige Unruhen in Usbekistan zu verhindern. Letztlich ermöglicht ein solcher 'status quo' jedoch die Übertreibung radikaler religiöser Strenge, welche der zunehmenden Radikalisierung zu öffentlicher Akzeptanz verhilft." (Autorenreferat)

[36-L] Behr, Hartmut; Hildebrandt, Mathias (Hrsg.):
Politik und Religion in der Europäischen Union: zwischen nationalen Traditionen und Europäisierung, (Politik und Religion), Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2006, 500 S., ISBN: 3-531-15309-9 (Standort: Diözesan-B Köln(Kn 28)-Fad5490)

INHALT: "Wie christlich ist Europa? Wie religiös sind europäische Gesellschaften? Oder gibt es bereits eine europäische Gesellschaft? Und wenn ja, worauf baut sie auf? Glauben wir dem in die Krise geratenen europäischen Verfassungsentwurf, so ist die Europäische Union eine religiös neutrale, wirtschaftliche und politische Gemeinschaft. Verfolgen wir hingegen Europadiskurse in europäischen Gesellschaften, von Seiten führender EU-Politiker wie auch von Seiten wissenschaftlicher Diskutanten so finden wir allerorts Debatten um die, oder eine europäische Werteidentität und ihre religiöse Basis. All das ist genug Stoff, systematisch nach dem Verhältnis von Politik und Religion im europäischen Kontext zu fragen. Da das ordnungspolitisch-institutionelle wie geistige Verhältnis von Politik und Religion in europäischen Staaten, wie andere Politikfelder auch, von Europäisierungsprozessen betroffen sind, stehen ihre Ausgestaltungen in dem Zwiespalt zwischen nationalen Traditionen und religiöser Vielfalt. Unter diesem Topos suchen die Autoren dieses Bandes aus unterschiedlichen empirischen und theoretischen Perspektiven nach Antworten." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Hartmut Behr: Einleitung: Politik und Religion in der Europäischen Union:Zwischen nationalen Traditionen und Europäisierung (11-22); Armin Adam: Res Publica Christiana? Die Bedeutung

des Christentums für die Idee 'Europa' (23-32); Hans-Jürgen Luibl: Europa und die 'Evangelischen': Eine theo-politische Spurensuche (33-54); Andreas M. Rauch: Der Friedensdienst des Heiligen Stuhles in Europa (55-76); Karl Hahn: Orthodoxie und europäische Identität (77-94); Jamal Malik: Die EU in ihrem Verhältnis zu Religionsgemeinschaften und ihrem religiösen Erbe: Inwieweit ist Europa ein christliches Projekt? (95-110); Jörg Kohr: Europäische Integration - 'europäisches Judentum'? (111-136); Michael Brenner: Das deutsche Staatskirchenrecht vor den Herausforderungen der Europäisierung (137-154); David Hempton: Religion and Political Culture in Britain and Ireland (155-172); Bernhard Plé: Das Verhältnis von Politik und Religion in Italien: Religionspolitik im Vereinten Königreich, Faschismus und in der Republik bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts (173-200); Sander Bax and Jan Jaap de Ruiter: Church and State in the Netherlands: The Case of Islam (201-226); Walther L. Bernecker: Kirche, Staat und Religion im Spanien der Neuzeit (227-254); Gustav Auernheimer: Orthodoxie und Nation: Zum Verhältnis von Religion und Politik in Griechenland (255-280); Sabrina Ramet: 'Dein Wille geschehe': Zum Verhältnis zwischen katholischer Kirche und Politik in Polen seit 1989 (281-310); Michaela Moravcikova: The Slovak Republic (311-340); Jon P. Mitchell: Church and State in Malta (341-358); Dietrich Jung: Staat, Nation und religiöse Minderheiten in der türkischen Republik (359-378); Valeria Heuberger: Religion und Politik in Bosnien-Herzegowina (379-394); Thomas Mark Németh: Religion und Gesellschaft in der Ukraine seit 1991 (395-428); Mathias Hildebrandt: Bedarf die Europäische Union einer Zivilreligion? (429-450); Gert Pickel: Die Verbindung religiöser und politischer Orientierungen im europäischen Staatenvergleich: Basis einer europäischen Sozialkultur? (451-480); Herman Lübbe: Die europäische Supranationalität und das Christentum: politisch unierter religiöser Pluralismus: Ein politischer Essay (481-488); Gerhard Robbers: Stand und Zukunft des europäischen Kirchenrechts: Ein Essay (489-498).

[37-L] Bellers, Jürgen:
Betrachtungen zur Außenpolitik in China, Rußland und Indien, (Schriftenreihe des Faches Politikwissenschaft / Universität Siegen), Siegen: Scylda Verl. 2006, 91 S. (Standort: USB Köln(38)-12B5194)

INHALT: Der Verfasser stellt seinen Betrachtungen eine umfängliche methodische Einleitung voran, die analytische, verstehende und normative Verfahren der Politikwissenschaft unterscheidet und besonders auf Husserl ("mein Freund Edmund") und Heidegger als "große Vorläufer neuer lebens- und alltagsnaher wissenschaftlicher Pfade" eingeht. Für die Analyse der Außenpolitik Chinas und Indiens taugen diese Ansätze allerdings nicht, da dort "die Menschen anders ticken, und zwar seit jeher". Vielmehr gilt es, den Wert der Religion als kulturellem Faktor in den Vordergrund zu stellen. Für China ist dies der Konfuzianismus, für Russland ("das Dritte Rom") das Christentum, für Indien der Hinduismus. Diese Religionen prägen die politische Kultur der betreffenden Länder und wirken so wiederum auf deren Außenpolitik, wie der Verfasser in einem Überblick zur außenpolitischen Orientierung der drei Länder in den letzten Jahrhunderten darlegt. (ICE)

[38-L] Bitter, Jean-Nicolas; Guerin, Frederique; Rahmonova-Schwarz, Delia; Seifert, Arne C. (Hrsg.):
From confidence building towards co-operative co-existence: the Tajik experiment of islamic-secular dialogue, (Demokratie, Sicherheit, Frieden, 172), Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges. 2005, 275 S., ISBN: 3-8329-1188-X

INHALT: Das Zentrum für OSZE-Forschung am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg startete im Frühling 2001 das Projekt 'Creating a Peace-Building Dialogue with Moderate Islamists in Tajikistan and Central Asia'. Als Partner stieß später das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten dazu, da die Schweiz vielfältige Beziehungen zu dem asiatischen Land unterhält. Mit tadschikischen Gesprächspartnern wurde ein Dialog begonnen über das Verhältnis von Islam und Staat, insbesondere über die Frage, ob und inwieweit beide zu trennen sind. Im Hintergrund des Dialoges steht die Absicht, fundamentalistische Strömungen aufzuspüren und einem möglichen religiös motivierten Terrorismus präventiv entgegenzuwirken. Zu den tadschikischen Autoren des Bandes gehören unter anderem der Präsident des Verfassungsgerichts, der Justizminister und islamische Politiker. Sie analysieren die Konstituierung der tadschikischen Nation sowohl von religiösen Motiven ausgehend als auch von einem säkularen Ansatz her. Der Islam wird

damit vor allem in seinen politischen Dimensionen begriffen. Aus dem Inhaltsverzeichnis: 1. The Tajik Islamic-Secular Compromise: Results and Process; 1.1. Reaching Compromise: The Confidence-Building Measures: The Tajik participants of the informal secular-Islamic dialogue; the Centre for OSCE Research (CORE) at the Institute for Peace Research and Security Policy, Hamburg; and the Program for the Study of International Organizations at the Graduate Institute of International Studies (HEI), Geneva: Confidence-Building Measures, Summary of the Findings of the Informal Secular-Islamic Dialogue (37-46); 1.2. A View from External Participants: Reports of International Experts: Jean-Francois Mayer: The Approach to Religious Radicalisation. Tajikistan Dialogue Project, Working Group 5, Discussion on 29 September 2003 - Dushanbe (58-60); 2. Secularism and Islam - Challenges of State and Nation Building in a Central Asian Muslim Society; 2.1. View from a Secularist Outlook: Abdunabi Sattorov: The Relation Between Religious and National Self-Awareness in Tajik Society (104-113); 2.2. Views Embedded in Islamic Background: Hakim Abdullo Rahnamo: The Need to Adapt Political Islam to the Tasks of Nation-State Building (129-145); Hikmatullo Sayfullozoda: A Modern, National Understanding of Relations Between the Secular State and Islam (159-177); 3. Challenges and Requirements for a Peaceful and Productive Co-existence of Religious and Secular Outlooks: Muhiddin Kabiri: The Hermeneutics of the Dialogue to Achieve a Secular-Islamic Compromise in Tajikistan (199-209); 4. Prevention of Religious Radicalisation: Muhammadsharif Himmatzoda: Factors Mediating Religious Extremism and Measures for Its Prevention: Is Islam an Extremist Religion? (213-227); Sulton Hamadov: Factors Contributing to the Transformation. From Moderate Islam to Radical Islam (228-236); 5. Challenges of Religious Education: Saodat Olimova: The Current State of Religious Education in Tajikistan: An Overview of the Situation with Recommendations (239-254). (ZPol, VS)

[39-L] Boeckh, Katrin:
Jüdisches Leben in der Ukraine nach dem Zweiten Weltkrieg: zur Verfolgung einer Religionsgemeinschaft im Spätstalinismus (1945-1953), in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jg. 53/2005, H. 3, S. 421-448 (Standort: USB Köln(38)-FHM EP67; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Über die Verfolgung der jüdischen Religionsgemeinschaft im Spätstalinismus ist bisher wenig bekannt. Welcher Strategien bediente sich die Sowjetdiktatur gegenüber den jüdischen Gemeinden? Wie wurden diese aus dem öffentlichen Leben eliminiert? Und weshalb gelang es den jüdischen Gemeinden dennoch, ihren vollständigen Untergang abzuwenden? Mehr Licht auf diese Fragen kann jetzt die Autorin werfen, die in ukrainischen Archiven jahrzehntelang verschlossene Berichte des 'Rates für Religiöse Kulte' ausgewertet hat." (Autorenreferat)

[40-L] Fenz, Hendrik:
Autoritäre Demokratisierung in Usbekistan, in: Sicherheit und Frieden : S + F, Jg. 23/2005, H. 2, S. 95-101

INHALT: Die erste Dekade der Globalisierung begann für Usbekistan 1992, als das Land dem Internationalen Währungsfonds und der Weltbank beitrat. Voller Optimismus startete Usbekistan in die Unabhängigkeit und begann seinen Transformationsprozess in Richtung Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Die Mechanismen von autoritärer Herrschaft und Korruption, die sich in den vergangenen Jahrzehnten etabliert hatten, wurden allerdings nicht aufgegeben. Mit diesem systemimmanenten Widerspruch steht sich das Land bei seiner politischen Entwicklung selbst im Weg. Unter dem Banner des Kampfes gegen den Terrorismus begann die usbekische Führung bereits 1998 eine verheerende Kampagne gegen Muslime, die um Unabhängigkeit von der staatlich kontrollierten Religionsausübung kämpften. Nicht nur islamistische Extremisten, sondern vor allem einfache Muslims fielen dieser Kampagne zum Opfer. Das Land scheint politisch aus dem Gleichgewicht zu geraten und demokratische Standards zunehmend aufzugeben. (ICEÜbers)

[41-L] Gabriel, Karl (Hrsg.):
Jahrbuch für christliche Sozialwissenschaften: Bd. 46/ 2005, Europäische Wohlfahrtsstaatlichkeit. Soziokulturelle Grundlagen und religiöse Wurzeln, Münster: Aschendorff 2005, 368 S., ISBN: 3-402-00600-6

INHALT: Inhaltsverzeichnis: Torsten Meireis: 'Sie waren ein Herz und eine Seele und hatten alles gemeinsam' oder 'Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen'? Protestantische Motive im Kontext von Wohlfahrtsstaatlichkeit (15-43); Hermann-Josef Große Kracht: Sozialer Katholizismus und demokratischer Wohlfahrtsstaat. Klärungsversuche zur Geschichte und Gegenwart einer ungewollten Wahlverwandtschaft (45-97); Eckart Pankoke: 'Wechselwirkung aus Freiheit'. Wurzeln, Werte und Wege 'bürgerlicher' Wohlfahrtskulturen (99-127); Michael Klundt: 'Saving capitalism from itself'? Entstehung und Entwicklung sozialdemokratischer Wohlfahrtsstaatlichkeit (129-146); Roswitha Pioch: Von distributiver zu produktivistischer Gerechtigkeit. Wohlfahrtsstaatlichkeit und soziale Gerechtigkeit in der sozialistisch-sozialdemokratischen Tradition (147-163); Elmar Rieger: Die Eigenart der Sozialpolitik in der westlichen Welt. Religiöse Entwicklungsbedingungen des modernen Wohlfahrtsstaates in vergleichender Perspektive (165-205); Philip Manow: Plurale Wohlfahrtswelten. Auf der Suche nach dem europäischen Sozialmodell und seinen religiösen Wurzeln (207-234); Bernd Schulte: Das 'soziale Europa'. Eine europäische Leitidee und ihre Konjunkturen im europäischen Einigungsprozess (235-253); Sven Jochem: Wohlfahrtspolitik in Schweden. Die kulturellen Grundlagen des 'Volksheims' im Wandel (255-269); Martin Frenzel: 'Wenige zu viel und wenige zu wenig ...' (Nicolaj F. S. Grundtvig). Das dänische Sozialmodell - vom Grundtvigianismus zum weltoffenen Wohlfahrtsstaat? (271-291); Stephan Lessenich: Delegitimation durch Verfahren. Das deutsche Sozialmodell im 'Reformstau' (293-308); Stanislaw Fel: Eine 'paternalistisch-marktwirtschaftliche Hybride'? Vom Schutz zur Aktivierung - Die Reformen des Sozialstaates in Polen (309-321); Matthias Freise: Rekombinante Wohlfahrtsstaaten. Osteuropäische Sozialpolitik im Wandel (323-345); Markus Vogt/Gerhard Kruip: Globalisierung. Ein Bericht vom 'Berliner Werkstattgespräch' der Sozialethikerinnen 2004 (346-351); Christoph Hübenthal/Werner Veith: 'Macht und Ohnmacht'. Ein Bericht vom 'Forum Sozialethik' 2004 (352-354).

[42-L] Galijas, Armina:
Die Rolle der Serbisch-Orthodoxen Kirche in Banja Luka während des bosnischen Krieges (1992-1995), in: Südosteuropa : Zeitschrift des Südost-Instituts, Jg. 54/2006, H. 4, S. 539-560

INHALT: Die Autorin analysiert anhand von Publikationen in weltlichen Zeitschriften die Rolle der Serbisch-Orthodoxen Kirche in einem konkreten Ort (Banja Luka) im Hinblick auf ihre Rolle im lokalen Konflikt. Das erfolgt vor dem Hintergrund der Auseinandersetzung mit ihrer Rolle in den 1990er Jahren. Unter den Bedingungen der Zerfalls des institutionellen Gefüges Jugoslawiens konnte sie ihren Einfluss als eine identitätsstiftende Instanz erweitern. Die Verfasserin schildert die einzelnen Stufen des Konflikts im Zeitraum 1990-1995. In diesem Zeitraum ist die Serbisch-Orthodoxe Kirche aktiv an der ethnopolitischen Mobilisierung der Bevölkerung beteiligt, was mit Hilfe relevanter Texte illustriert wird. Ihre Stellungnahmen und Äußerungen sind konform mit den Zielen und Vorstellungen der politischen Führung gewesen. Abschließend wird die Konstellation im Jahr 2006 thematisiert, die durch eine Verflechtung zwischen Kirche und Staat gekennzeichnet wird. (ICG)

[43-L] Goodwin, Stephen R.:
Religion and supra-national identities in the context of peace-building efforts of post-war Bosnia-Herzegovina, in: Miroslav Polzer, Silvo Devetak, Ludvik Toplak, Felix Unger, Maria Eder (Eds.): Religion and European integration : religion as a factor of stability and development in South Eastern Europe; proceedings of contributions from the Maribor Symposium 2005, Weimar: VDG, Verl. u. Datenbank f. Geisteswiss., 2007, S. 191-210, ISBN: 978-3-89739-561-9 (Standort: UB Köln(38)-35A3483)

INHALT: "The author draws upon primary research conducted in Bosnia-Herzegovina to make the case that religion, while ambiguous in relation to violence and peace, embodies the potential for social restoration. The author explores the degree to which the supra-national aspects of religious faith as

practised by smaller sodalities transforms individual and communal identity to transcend mythicised national historiographies and contribute to peace-building." (author's abstract)

[44-L] Hasenclever, Andreas; De Juan, Alexander:
Religionen in Konflikten: eine Herausforderung für die Friedenspolitik, in: Aus Politik und Zeitgeschichte : Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, 2007, H. 6, S. 10-16 (Standort: USB Köln(38)-Ztg00926-a; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; www.bpb.de/files/IWEW2Z.pdf)

INHALT: "Glaube und Gewalt gehen in vielen kriegerischen Konflikten eine unheilvolle Allianz ein. Dies hängt auch damit zusammen, dass religiöse Traditionen von politischen Eliten zur Legitimation von Gewaltstrategien instrumentalisiert werden. Deshalb ist es eine zentrale Herausforderung der Friedensforschung, wirksame Mittel der Instrumentalisierungsprophylaxe zu entwickeln." (Autorenreferat)

[45-L] Hierlemann, Dominik:
Lobbying der katholischen Kirche: das Einflussnetz des Klerus in Polen, (Forschung Politik), Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2005, 281 S., ISBN: 3-531-14660-2

INHALT: Das Thema 'Polen und der Katholizismus' ist nicht erst seit den bewegenden Szenen um das Ableben des Papstes Johannes Paul II. auf der Tagesordnung. Der Autor erweitert die verschiedenen Aspekte des Themas um eine weitere Variation, indem er nach der katholischen Kirchen Polens als Lobbying-Gruppe fragt. Die Akteure der Kirche weisen diese Fragestellung zunächst zurück, schließlich sehen sie sich nicht als Vertreter partikularer Interessen. Vielmehr liege es vor allem in Polen in der Tradition der katholischen Kirche, als Vertreterin des Gemeinwohls - als Bewahrerin der polnischen Nation als Ganzes - aufzutreten. Der Autor analysiert nun mit einem qualitativen Forschungsdesign den Einfluss der katholischen Kirche auf die innenpolitischen Entscheidungsprozesse im politischen System Polens. Er zieht dabei neben der einschlägigen Literatur 41 Leitfadeninterviews als Material heran. Die Interviews wurden mit drei relevanten Personengruppen geführt: mit Experten für die polnischen Staat-Kirche-Beziehungen, mit hochrangigen Mitarbeitern der katholischen Kirche und mit aktiven und ehemaligen Politikern. Auf dieser Basis werden die Einflusspfade der Kirche auf Parteien, Legislative und Exekutive untersucht. In weiteren Kapiteln werden die verschiedenen Einflusstechniken kategorisiert und Schlussfolgerungen für eine Lobbyismustheorie diskutiert. Der Autor schließt die Arbeit mit einem Ausblick auf den zukünftigen Einfluss der katholischen Kirche in Polen, in dem er der Kirche gute Chancen zur Erhaltung des engen Beziehungsgeflechts zwischen 'Thron und Altar' bescheinigt. (ZPol, NOMOS)

[46-L] Kilp, Alar:
Church and politics in nine post-communist countries: historical consequences of the political involvement fo the church, in: Irimie Marga, Gerald G. Sander, Dan Sandu (Hrsg.): Religion zwischen Kirche, Staat und Gesellschaft, Hamburg: Kovac, 2007, S. 231-251, ISBN: 978-3-8300-2570-2

INHALT: Gegenstand des Beitrags ist das politische Engagement der Kirchen in neun postkommunistischen Ländern Europas mit christlicher Prägung - Kroatien, Slowenien, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Polen, Litauen, Lettland und Estland. Zunächst werden Religiosität und Kirchlichkeit in diesen Ländern miteinander verglichen. Sodann werden die Konsequenzen einer politischen Allianz der Kirche mit anti-nationalen, faschistischen oder kommunistischen Regimen untersucht. Die Zusammenarbeit mit antinationalen politischen Kräften hat die Legitimität und den Status der Kirche in den darauf folgenden Perioden geschwächt. In keinem der Länder mit einem hohen Niveau an Kirchlichkeit oder Religiosität - Polen, Slowakei, Kroatien, Litauen - kam es allerdings zu einer solchen Allianz. In Ländern mit einem niedrigen Niveau an Kirchlichkeit oder Religiosität - Estland, Lettland, Tschechien - gingen die Kirchen im Prozess der Nationenbildung eine Allianz mit anti-nationalen politischen Kräften ein und vermieden die Opposition zu den kommunistischen Regimen. In diesem Ländern war die politische Haltung der Kirchen eine wesentliche Ursache für den Rückgang der Kirchlich-

keit. Die Parteinahme für den Faschismus in Kroatien und der Slowakei hatte nur kurzfristig negative Folgen für die dortigen Kirchen. (ICE)

[47-L] Kostjuk, Konstantin:
Der Begriff des Politischen in der russisch-orthodoxen Tradition: zum Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft in Rußland, (Politik- und kommunikationswissenschaftliche Veröffentlichungen der Görres-Gesellschaft, Bd. 24), Paderborn: Schöningh 2005, 409 S., ISBN: 3-506-70134-7 (Standort: UuStB Köln(38)-32A2091)

INHALT: Die politische Wende Russlands der Jahre von 1989 bis 1991 hat die Neugestaltung der sozialen und politischen Ordnung erforderlich gemacht. Eine besondere Rolle spielen in dieser postkommunistischen Phase die Orthodoxe Kirche und die Theologie, deren Aufschwung in Russland mit der "Wiedergeburt der Russisch-Orthodoxen Kirche" bezeichnet wird. Ob und in welchem Umfang durch die im August 2000 verabschiedeten "Grundlagen der Sozialdoktrin der Russisch-Orthodoxen Kirche" ein fruchtbarer Dialog begonnen wurde, ist einer der Gegenstände der vorliegenden Studie. Um das spezifische Politikverständnis des russisch-orthodoxen Kulturkreises nicht nur zu beschreiben, sondern systematisch und im Hinblick auf gegenwärtige Veränderungspotentiale zu analysieren, wird der Begriff des Politischen im wechselseitigen Bezug zur Tradition untersucht. Angesichts der Bedeutung, den der Traditionsbegriff in der russisch-orthodoxen Gedankenwelt spielt, werden das Politikverständnis, insbesondere die komplizierten Zusammenhänge von Kirche und Staat, Politik, Kultur und Religion seit der Zeit von Byzanz als einem Ur- oder Idealkonzept bis hin zur Auseinandersetzung mit dem liberalen Politikverständnis der Gegenwart dargelegt. Die Studie folgt einem interdisziplinären Ansatz und ist in drei große Hauptteile gegliedert: (1) Der orthodoxe Politikbegriff aus philosophiegeschichtlicher Perspektive; (2) Die Systematik der theologischen und philosophischen Kategorien; (3) Die soziologischen Grundlagen des orthodoxen Politikbegriffs. (ICI2)

[48-L] Krämer, Annette:
Islam in Zentralasien: Blüte, Unterdrückung, Instrumentalisierung, in: Osteuropa : interdisziplinäre Monatszeitschrift zur Analyse von Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Zeitgeschichte in Osteuropa, Ostmitteleuropa und Südosteuropa, Jg. 57/2007, H. 8/9, S. 53-76 (Standort: USB Köln(38)-M-AP04813; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Zentralasien war seit der arabischen Expansion im siebten Jahrhundert immer wieder ein wichtiges Zentrum der islamischen Welt. Besonders im vierzehnten Jahrhundert gaben mystische Strömungen aus der Region bedeutende Impulse. Für mehrere Jahrhunderte prägte diese sufische Tradition ganz Zentralasien. Der Bruch kam mit der Eingliederung in die Sowjetunion. Moskau setzte mal auf Repression, mal auf Kontrolle des Islam. Dennoch lebte in den Gesellschaften Zentralasiens neben dem offiziellen ein 'paralleler' Islam weiter. Als in der Perestroika der Druck nachließ, blühte das religiöse Leben wieder auf. Nach ihrer Unabhängigkeit gaben sich alle zentralasiatischen Staaten einen islamischen Anstrich. Seit Mitte der 1990er Jahre wird der Islam aber wieder stärker gegängelt. Vor allem in Usbekistan wird Islam immer öfter mit Terror gleichgesetzt." (Autorenreferat)

[49-L] Kunicki, Mikolaj:
Zwischen Anpassung, Widerstand und Dialog: das Verhältnis von Kirche und Staat im kommunistischen Polen 1945-1989, in: Transit : europäische Revue, 2006, H. 31, S. 52-68 (Standort: USB Köln(38)-24A1544; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Entgegen der weit verbreiteten Auffassung, wonach die katholische Kirche in Polen das stärkste Bollwerk der antikommunistischen Opposition gewesen sei, wird die These vertreten, dass das Verhältnis von Kirche und Staat zwischen Anpassung, Widerstand und Dialog oszillierte. Kommunistische Machtübernahme, Stalinismus und "real existierender" Sozialismus - all diese Facetten des polnischen Staatskommunismus spiegelten sich wider in einer Vielzahl von Aktivitäten und Initiativen, Konfrontationen und Kompromissen im Rahmen der alles andere als reibungslosen Koexis-

tenz zwischen den Kommunisten und dem katholischen Klerus. Nachdem der Versuch einer Stalinisierung der Gesellschaft gescheitert war, fassten sowohl das Regime als auch die Kirche, vor allem in den 1970er und 1980er Jahren, die gesellschaftliche Stabilität als vorrangiges Ziel ins Auge. Die vordergründige Gemeinsamkeit der Ziele schloss Konflikte nicht aus, denn die beiden Akteure bauten ihr Mandat auf völlig gegensätzlichen Prämissen auf: hier Materialismus und historischer Determinismus, dort Religiosität und spirituelle Erlösung. Am Ende schafften es der Einparteien Staat und die Kirche jedoch immer wieder, einen Friedensschluss oder zumindest eine Art Waffenstillstand herbeizuführen. Insgesamt gesehen nahm sich das Verhältnis von Kirche und Staat im kommunistischen Polen erheblich besser und versöhnlicher aus, als in allen anderen Ländern des Ostblocks. (ICA2)

[50-L] Liebau, Antje:
Die Rolle der polnischen katholische Kirche im Spannungsverhältnis von Staat und demokratischer Opposition, in: Robert Ristow, Katrin Schäfgen (Hrsg.): Auf den Spuren der "Solidarnosc" : Auslöser der Transformationsprozesse in Mittel- und Osteuropa? : Internationaler Workshop des Studienwerks der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Gdansk/ Polen 2006, Berlin: Dietz, 2007, S. 65-92, ISBN: 978-3-320-02108-5

INHALT: "Gemäß der besonderen Rolle der katholischen Kirche im polnischen Staat beschreibt die Autorin in ihrem Beitrag, wie sich die Kirche während den Jahren der Volksrepublik Polen von einer geschwächten Gegenelite in den ersten Jahren zu einem intermediären Verband entwickelte, der zwischen sozialistischer Machtelite und demokratischer Opposition agierte." (Autorenreferat)

[51-L] Lies, Paul:
Ausbreitung und Radikalisierung des islamischen Fundamentalismus in Dagestan, (Studien zu Konflikt und Kooperation im Osten, Bd. 17), Berlin: Lit Verl. 2008, 100 S., ISBN: 978-3-8258-1136-5 (Standort: Gießen ZwB Philosophikum 2(26/009)-030polTeRus46)

INHALT: "Während der islamischen Wiedergeburt im Russland der späten 1980er und 1990er Jahre sind vor allem in der Teilrepublik Dagestan zahlreiche islamisch-fundamentalistische Gemeinden entstanden. Militante Gruppierungen waren besonders auffällig: Durch radikale Forderungen und zahlreiche Gewaltakte machten sie immer wieder auf sich aufmerksam. Was genau aber ist der islamische Fundamentalismus? Was macht ihn für Menschen attraktiv? Was bewegt seine Anhänger zu Gewalthandlungen? Am Beispiel Dagestans geht die vorliegende Studie diesen Fragen nach." (Autorenreferat)

[52-L] Makrides, Vasilios N. (Hrsg.):
Religion, Staat und Konfliktkonstellationen im orthodoxen Ost- und Südosteuropa: vergleichende Perspektiven, (Erfurter Studien zur Kulturgeschichte des orthodoxen Christentums, 1), Frankfurt am Main: P. Lang 2005, 180 S., ISBN: 3-631-51321-6

INHALT: Neben innerkirchlichen Auseinandersetzungen und Kontroversen mit anderen Glaubensrichtungen, insbesondere der katholischen Kirche, hätten die orthodoxen Christen in Russland, Rumänien, Serbien, Bulgarien und Griechenland auch Konflikte mit dem Staat auszutragen, schreiben die Aufsatzautoren. Vor allem in den ehemals sozialistischen Ländern hätten diese Streitigkeiten nach dem Fall des eisernen Vorhangs an Virulenz gewonnen. Aber auch in Griechenland würde es immer wieder zu religiös motivierten Auseinandersetzungen kommen. Die Autoren informieren in Länderberichten über die aktuellen Konfliktstrukturen, beleuchten die jeweiligen historischen Hintergründe der Streitigkeiten und benennen die wichtigsten Akteure. Dabei lassen sich, so der Herausgeber, trotz aller länderspezifischen Unterschiede auch Gemeinsamkeiten feststellen: Die orthodoxen Kirchen seien vielfach besonders national eingestellt und würden stärker als andere Glaubensgemeinschaften Einfluss auf die gesellschaftliche Entwicklung nehmen. Typisch seien auch die Monismus-Debatte sowie das oft spannungsgeladene Verhältnis zum lateinischen Christentum. (ZPol, NOMOS). Inhaltsverzeichnis: Silke Graupner: Alter Konflikt neu entfacht. Zum Spannungsfeld: Römisch-Katho-

lische Kirche in Russland (13-38); Wassilios Klein: Alle Vertreter der Kirche Christi fordern Menschenblut': Vorrevolutionäre russische Stimmen wider den Heiligen Krieg (39-52); István Keul: Kirchen im Streit und der Staat: Orthodoxe und Unierte in Rumänien (53-84); Klaus Buchenau: Kleines Serbien, große Welt: Serbiens Orthodoxie über Globalisierung und europäische Integration (85-114); Ludmil Duridanov: Ein postbyzantinisches' Schisma - Bulgarien 1992 Oder: Wie viel hat Politik mit Religion zu tun? (115-136); Vasilios N. Makrides: Between Normality and Tension: Assessing Church-State Relations in Greece in the Light of Identity (Cards) Crisis (137-178).

[53-L] Maner, Hans-Christian:
Multikonfessionalität und neue Staatlichkeit: orthodoxe, griechisch-katholische und römisch-katholische Kirche in Siebenbürgen und Altrumänien zwischen den Weltkriegen (1918-1940), (Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa, Bd. 29), Stuttgart: Steiner 2007, 408 S., ISBN: 978-3-515-08667-7 (Standort: ULB Münster(6)-3K1468)

INHALT: Ausgehend von einem Verständnis der Kirche als sozialer Institution in Rumänien untersucht der Verfasser das Verhältnis der verschiedenen Kirchen als Sinngebungs- und Deutungsinstanzen zum rumänische Staat, wobei besonderes Gewicht auf die interkonfessionelle Zusammenleben gelegt wird. Dabei steht die orthodoxe Kirche der Zwischenkriegszeit im Vordergrund. Einleitend wird die Entwicklung aller drei behandelten Kirchen bis zum Ersten Weltkrieg dargestellt. Dann geht es um die Position der drei Kirchen zu Staat und Politik sowie um die politische Entwicklung der Zwischenkriegszeit. Im Folgenden werden die organisatorischen und legislativen Neuordnungen der drei Kirchen und - in Bezug auf die katholische Kirche - das Konkordat mit dem Vatikan, die religiösen und kirchlichen Vereinigungen und die Erneuerungsbestrebungen innerhalb der Orthodoxie sowie der interkonfessionelle Konflikt behandelt. Die Schule wird als zentraler Begegnungsort von Staat und Kirche im sozialen Bereich Gegenstand eines eigenen Kapitels, bevor die Untersuchung mit einem Ausblick auf die letzten Jahre der Zwischenkriegszeit schließt. Insgesamt will die Studie mit der Untersuchung des Wirkens von Kirchen als intermediären Organisationen für oder auch gegen die Etablierung und Verinnerlichung demokratischer Strukturen zusätzliche wichtige strukturgeschichtliche Ursachen für das Scheitern der Zwischenkriegsdemokratien sichtbar machen. (ICE2)

[54-F] Mankusa, Zanda, M.A. (Bearbeitung):
Die evangelisch-lutherische Kirche Lettlands als sozial-politisches Gebilde in der Kontaktzone der West-/ Osteuropa in der Zeit der Sowjetregierung

INHALT: Für den Fall Lettlands ist eine aufeinander folgende Auswechselung der Referenzkulturen belegt. Bis zum 12. Jahrhundert, befand sich das Territorium Lettlands in der Einflusszone Russlands. Die erste Form des christlichen Einflusses war das orthodoxe Christentum. Ab den 12. Jahrhundert wird der deutsche Einfluss immer stärker und durch die institutionellen und kulturellen Werte des Katholizismus prägt die Entwicklung Lettlands bis zum 16. Jahrhundert. Die nächsten zwei Jahrhunderte konkurrieren in Lettland die deutsche und die schwedische - also protestantische Linie mit abwechselnden polnischen und russischen Einflüssen, was auf die Dauer nicht nur die politischen Schicksale des Landes, sondern auch seine intellektuellen Besonderheiten bestimmen. Im 19. Jahrhundert wechselten viele lettische Bauer in das orthodoxe Christentum über. Dieser Prozess wurde schnell rückgängig: Als sich die Republik Lettlands gegründet wurde, suchten viele den Weg in die lutherische Kirche zurück. Das war nicht nur eine Konjunktur; sondern auch eine Entscheidung, sich an die "Westliche Kultur" zu bekennen. In allen diesen Prozessen hat immer die Kirche eine bedeutsame Rolle gespielt, da die die Menschen der breitesten intellektuellen Reichweite verbindet - von Arbeiter bis zu Intellektuellen der höchsten Qualifikation. Von der Seite der Sowjetregierung war die evangelisch-lutherische Kirche Lettlands als eine Trägerin der westlichen Denkweise eingesehen, die Kirche versuchte auch immer wieder die Kontakte mit dem Westen neu aufzubauen. Doch durch ihre Kirchenpolitik kam die evangelisch-lutherische Kirche Lettlands mit der osteuropäischen und vor allem sowjetischen Kultur in Berührung. In der sowjetischen Zeit hat die evangelisch-lutherische Kirche in Lettland offen und zugänglich für die Gesellschaft geblieben, das heißt aber auch für die sowjetische Einflüsse. Um ihre Arbeit in der Gesellschaft fortsetzen zu können, sollte die Kirche als soziales Gebilde mit der Sowjetregierung und ihren Institutionen zusammenarbeiten und sich ihren An-

forderungen anpassen. Endgültig hat die Situation sich so gestaltet, dass ein Teil der Pastoren sich stark nach Westen orientierten, während andere sich im Einfluss des Ostens befanden. Zurzeit versucht die evangelisch-lutherischen Kirche Lettlands in sowjetischer Zeit geschwächten Verbindungen mit der westlichen Kultur wiederaufzubauen und zu stärken. In diesen Kontakten lässt sich eine ganze Reihe der Verschiedenheiten erkennen, die bezeugen, dass während der sowjetischen Zeit dem westeuropäischen Traditionen fremde Einflüsse in das Kulturerbe Lettlands eingedrungen sind. Zum Beispiel, dass solche Begriffe wie: Demokratie, bürgerliche Mitverantwortung u.a., die früher in Lettland wie in anderen westeuropäischen Ländern von großer Bedeutung gewesen waren, jetzt ihre Aktualität verloren haben. In meiner Forschung möchte ich die evangelisch-lutherischen Kirche Lettlands als eine Lupe benutzen, um die Abwechslungen in der Gesellschaft Lettlands während der sowjetischen Zeit zu analysieren. *ZEITRAUM:* Zeit der Sowjetregierung *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Lettland, Kontaktzone West-/ Osteuropa

ART: *BEGINN:* 2003-01 *ENDE:* 2006-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

INSTITUTION: Universität Greifswald, Graduiertenkolleg 619 "Kontaktzone Mare Balticum: Fremdheit und Integration im Ostseeraum" (Domstr. 9a, 17487 Greifswald)

KONTAKT: Bearbeiterin (e-mail: hobits@gmx.net)

[55-L] Mitrofanova, Anastasija V.:
The politicization of Russian orthodoxy: actors and ideas, (Soviet and post-soviet politics and society), Stuttgart: Ibidem-Verl. 2005, 240 S., ISBN: 3-89821-481-8 (Standort: SB München(12)-2005.53199)

INHALT: "This book analyzes the ideologies of politicized Orthodox Christianity in today Russia including fundamentalism, pan-Slavism, neo-Eurasianism, Orthodox communism and nationalism. Apart from textual analysis, the volume provides a description of the specific subculture of political Orthodoxy, i.e. its language, symbols, art, mass media, hangouts and dress-code. This study represents the first scholarly examination of these topics. Unlike other publications on the politicization of Orthodoxy, it is focused not on the political ambitions of the Russian Orthodox Church (ROC), but on political movements ideologically based on their own interpretations of the Orthodox doctrine, often contravening the canonical version. The book demonstrates that the 'political Orthodox' or 'Orthodox patriots' are a specific branch of believers who frequently do not practice Orthodoxy properly, inventing, instead, their own quasi-Orthodox rituals. The study shows that the community of the political Orthodox is guided less by the ROC, than by religiously oriented lay intellectuals who are briefly introduced. Finally, the volume demonstrates that, even in the absence of significant electoral achievements, some religio-political Orthodox movements-namely, fundamentalists and nationalists-have been able to gain public support at the grassroots level. They have been able to infiltrate larger and more moderate political organizations thus contributing to a general 'Orthodoxization' of Russian political discourse." (author's abstract)

[56-L] Moe, Christian:
A sultan in Brussels?: European hopes and fears of Bosnian Muslims, in: Südosteuropa : Zeitschrift des Südost-Instituts, Jg. 55/2007, H. 4, S. 374-394

INHALT: "Bosnian Muslims position themselves as European Muslims whose tradition embodies multicultural values. Seeing their future security and prosperity in European integration, they are concerned over Europe's image of Islam. Some have voiced ambitions for contributing to a 'Euro-Islam'. Important assets in this regard are their experience with orderly institutionalization and representation of Islam, indigenous Islamic higher education, and a relaxed Islamic lifestyle adapted to European secular societies. However, Bosnian Islam is not easily packaged for export to heterogeneous Muslim contexts in western Europe. As a new Islamic fringe makes itself at home in Bosnia, the question is also 'which Bosnian Islam'. Even within the mainstream influenced by Islamic modernism, the embrace of 'European' rights and liberties is tempered by fears of moral decline, and by disillusionment with European responses to ethnic cleansing, the 'war on terrorism', and the headscarf affair." (author's abstract)

[57-L] Ramet, Sabrina P.:
'Dein Wille geschehe': zum Verhältnis zwischen katholischer Kirche und Politik in Polen seit 1989, in: Hartmut Behr, Mathias Hildebrandt (Hrsg.): Politik und Religion in der Europäischen Union : zwischen nationalen Traditionen und Europäisierung, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2006, S. 281-309, ISBN: 3-531-15309-9 (Standort: Diözesan-B Köln(Kn 28)-Fad5490)

INHALT: Die Verfasserin setzt sich einleitend mit der Rolle der katholischen Kirche in Polen von 1945 bis 1989 auseinander. Anschließend werden die sozialen und wohltätigen Aktivitäten seit 1989 sowie die zentralen innerkirchlichen und politisch-religiösen Kontroversen seit dieser Zeit dargestellt. Dabei werden die Prioritäten der Kirche, deren bildungspolitisches und soziales Engagement sowie ihre Haltung zur Homosexualität und Homophobie thematisiert. Anschließend werden die Debatten um den polnischen EU-Beitritt erörtert und es wird nach einer Antwort auf die Frage gesucht, warum Johannes Paul II., trotz der scharfen Kritik an dem EU-Verfassungsentwurf, den EU-Beitritt Polens unterstützt hat. Zum Schluss werden Möglichkeiten diskutiert, wie die katholische Kirche im Angesicht von Globalisierungs-, Säkularisierungs- und Pluralisierungstendenzen ihre politischen Aufgaben wahrnehmen und ihr Selbstverständnis weiterentwickeln kann, um sich historischen Wandlungen anzupassen und zugleich im grundsätzlichen Einklang mit den Evangelien zu agieren. (ICG2)

[58-L] Ristic, Irena:
The impact of orthodoxy on political culture in Serbia, in: Valeria Heuberger, Elisabeth Vyslonzil (Eds.): Serbia in Europe : neighbourhood relations and European integration, Münster: Lit Verl., 2006, S. 69-87, ISBN: 3-8258-9886-5 (Standort: UB Siegen(467)-31PDGJ4527)

INHALT: In Anlehnung an Max Webers "Protestantische Ethik" analysiert der Beitrag folgende Zusammenhänge: (1) die Verbindung zwischen Orthodoxie und orthodoxer Kirche; (2) die politische Kultur Serbiens, in der die orthodoxe Kirche eine dominante Rolle spielt. Im Zentrum der Ausführungen steht die Frage, wie die orthodoxe Religion und Kirche den "ökonomischen Geist" des Landes prägt und wie die aktuelle politische Kultur durch diese Glaubensdogmen modifiziert wird. Von der Autorin wird hier bewusst eine Parallele zu Max Weber angestrebt, der ebenfalls den Zusammenhang zwischen ökonomischer Entwicklung und dem "Geist des Kapitalismus" in Westeuropa untersuchte. Während der calvinistische "Geist des Kapitalismus" jedoch durch "rastloses Schaffen" gekennzeichnet ist, überwiegt im religiösen "Überbau" der orthodoxen Religiosität die Beschränkung auf persönliche Bedürfnisse und ein sich Arrangieren mit "unverfügbaren" Umständen. (ICA)

[59-L] Schmitt, Britta:
Regulieren, tabuisieren, kriminalisieren: ethisch-religiöse Wurzeln der Prostitutionspolitik in Europa, in: Osteuropa : interdisziplinäre Monatszeitschrift zur Analyse von Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Zeitgeschichte in Osteuropa, Ostmitteleuropa und Südosteuropa, Jg. 56/2006, H. 6, S. 33-53 (Standort: USB Köln(38)-M-AP04813; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs setzte der Frauenhandel von Osteuropa nach Westeuropa ein. Damit geriet Prostitution stärker ins Blickfeld von Öffentlichkeit und Politik. Einige EU-Staaten haben seitdem ihre Prostitutionspolitik geändert. Manche haben sich für Liberalität, andere für Repression entschieden. Der Vergleich von Schweden, Litauen, Polen, Italien, den Niederlanden und Griechenland zeigt, dass andere Auslegungen des christlichen Menschenbilds, die verschiedenen Konfessionen und historischen Entwicklungspfade sowie Auswirkungen der Sowjetideologie bis heute den gesellschaftlichen Umgang mit Prostitution prägen und ihren Niederschlag in der Gesetzgebung finden." (Autorenreferat)

[60-L] Stefancik, Radoslav:
Das christliche Element in der slowakischen Parteienlandschaft, in: KAS-Auslands-Informationen, 2006, Nr. 2, S. 18-49 (Standort: USB Köln(38)-M XE 00681; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; www.kas.de/db_files/dokumente/auslandsinformationen/7_dokument_dok_pdf_8093_1.pdf)

INHALT: "Katholische und evangelische Intellektuelle haben die Geschichte der Slowakei entscheidend mitgeprägt. Nachdem sie bereits im 18. Jahrhundert im Verbund mit Protestanten zur slowakischen Renaissance beigetragen hatten, gründeten Katholiken 1894, auch unter dem Eindruck der Sozialenzyklika 'Rerum Novarum' Leos XIII. sowie der kirchenfeindlichen Haltung des ungarischen Hofs, die Katholische Volkspartei (KN). In Abgrenzung zu dieser entstand 1913 die Slowakische Volkspartei (SL'S) um den Pfarrer Andrej Hlinka, die indes nach 1918 zu einer rechtsorientierten katholisch-nationalen Partei wurde und sich ab 1925 Hlinkas Slowakische Volkspartei (HSL'S) nannte. Nach 1945 verhinderte die kommunistische Herrschaft zunächst jede parteipolitische Aktivität des christlichen Lagers, doch überlebte die katholische Bewegung im Untergrund. Erst 1990 kam es zur Gründung der Christlich-Demokratischen Bewegung (KDH) unter Führung Ján Carnogurskys sowie später, nach Erlangung der slowakischen Eigenstaatlichkeit und als Reaktion auf die Wahlgesetznovelle Meciars, zur Bildung der Slowakisch-Christlichen Union (SDKU) sowie der Partei der Ungarischen Koalition (SMK). Heute steht die Christdemokratie in der Slowakei gefestigt da." (Autorenreferat)

[61-F] Streib, Heinz, Prof.Ph.D.; Zimmermann, Ruben, Prof.Dr.; Seibert, Leif, M.A.; Hahne, Patrick; Antes, Peter, Prof.Dr.Dr.; Wunn, Ina, Prof.Dr.Dr.; Bremer, Thomas, Prof.Dr.; Loo, Stephanie van de; Stimac, Zrinka, M.A. (Bearbeitung); Schäfer, Heinrich, Prof.Dr.Dr. (Leitung):
Das Ethos religiöser Friedenstifter

INHALT: In Konfliktszenarien der jüngeren Zeit - "Neuen Kriegen" wie etwa in Bosnien, Libanon, Palästina, Kashmir, Sudan usw. - sind nicht selten Akteure verschiedener Religionen eskalierend involviert. Zugleich sind in vielen dieser Konflikte ebenso religiöse Friedenstifter aktiv. Das Forschungsprojekt unter Federführung von Heinrich Schäfer konzentriert sich auf das Feld der abrahamitischen Religionen und untersucht in verschiedenen Konfliktregionen das handlungsleitende Ethos der religiösen Gruppen, die sich in der Transformation der Konflikte engagieren. Die Frage ist, ob sich religionsübergreifend ähnliche Dispositionen und biografische Strukturen finden lassen und welche dies sind. In einem weiteren Schritt kann man fragen, wie die beobachteten Ähnlichkeiten und Differenzen für das Handeln friedensfördernder Organisationen nutzbar gemacht werden können.Die erste Projektphase soll sich auf den Bosnienkonflikt konzentrieren.

METHODE: Methodisch verbindet die Untersuchung zwei Ansätze miteinander: die Habitusanalyse, von Schäfer in Untersuchungen zu religiösen Akteuren in mittelamerikanischen Konflikten entwickelt und getestet, sowie die Biografieanalyse nach Fowler, von Streib an Studien zur Dekonversion von Fundamentalisten in der USA und Deutschland entwickelt und getestet. Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung werden in einer weiteren Phase auf Ihre normativen Gehalte hin untersucht, um Ansätze für eine kontextuell orientierte und praktisch verwendbare Friedensethik 'neuer Kriege' zu finden. Nach gelungener Forschungsphase zu Bosnien soll das Projekt auf andere Regionen ausgedehnt werden.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Schäfer, Heinrich: Religion, soziale Position und Gewalt: zum Einfluss exogener Faktoren auf religiöse Haltungen zu bewaffneten Konflikten. in: Schweitzer, Friedrich (Hrsg.): Religion, Politik und Gewalt. Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie, Bd. 29. Gütersloh: Gütersloher Verl.-Haus 2006. ISBN 978-3-579-05356-1.+++Ders.: New wars and identity-politics. in: Santa Ana, Julio de (ed.): Religions today: their challenge to the ecumenical movement. Geneva: WCC Publ. 2005. ISBN 2-8254-1459-X.

ART: *BEGINN:* 2006-01 *ENDE:* 2010-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Universität Bielefeld, Fak. für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie, Abteilung Theologie Fach Evangelische Theologie (Postfach 100131, 33501 Bielefeld); Universität Hannover, Philosophische Fakultät, Seminar für Religionswissenschaft (Im Moore 21, 30167 Hannover); Universität Münster, FB 02 Katholisch-Theologische Fakultät, Ökumenisches Institut (Hüfferstr. 27, 48149 Münster)

KONTAKT: Seibert, Leif H. (Tel. 0521-106-3363, Fax: 0521-106-3380,
e-mail: leif.seibert@uni-bielefeld.de)

[62-L] Uertz, Rudolf:
Politische Ethik im Christentum, in: Aus Politik und Zeitgeschichte : Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, 2007, H. 6, S. 31-38 (Standort: USB Köln(38)-Ztg00926-a; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; www.bpb.de/files/IWEW2Z.pdf)

INHALT: "Der Beitrag bietet eine Übersicht über die politische Ethik des Christentums und ihrer konfessionellen Ausprägungen im Katholizismus, Protestantismus und in der Orthodoxie. Die politische Ethik korrespondiert mit den klassischen politischen Ideenkreisen, unterscheidet sich aber von ihnen durch ihre religiöse Eigenart." (Autorenreferat)

[63-L] Veklerov, Eugene (Hrsg.):
Political anti-semitism in Post-Soviet Russia: actors and ideas in 1991-2003, (Soviet and post-soviet politics and society, 37), Stuttgart: Ibidem-Verl. 2006, 229 S., ISBN: 978-3-89821-529-9 (Standort: UB Frankfurt am Main(30)-88/216/54)

INHALT: "Anti-Semitism was a major feature of both late Tsarist and Stalinist as well as neo-Stalinist Russian politics. What does this legacy entail for the emergence of post-Soviet politics? What are the sources, ideologies, permutations, and expressions of anti-Semitism in recent Russian political life? Who are the main protagonists and what is their impact on society? This book shows that anti-Semitism is alive and well in contemporary Russia, in general, and in her political life, in particular. The study focuses on anti-Semitism in political groups, mass media and religious organizations from the break-up of the Soviet Union until shortly before the elections to the fourth post-Soviet State Duma which saw the entry of a major new nationalist grouping, Rodina (Motherland), into the Russian parliament. The author analyzes various 'justifications' for anti-Semitism, its manifestations and its ups and downs during this period. The book chronicles Russian federal and regional elections, which served as a 'reality check' for the ultra-nationalists. Several sections are devoted to the role of anti-Semitism in political associations, including marginal neo-Nazi groups, 'mainstream' nationalist parties, and the successor organizations of the Communist Party of the Soviet Union. A special section covers the financial sources for post-Soviet anti-Semitic publications. The author considers anti-Semitism within a wider context of religious and ethnic intolerance in Russian society. The Author, as a result, compiles a 'Who is Who' of Russian political anti-Semitism. His book will serve as a reliable compendium and obligatory starting point for future research on post-Soviet xenophobia and ultranationalist politics." (author's abstract)

[64-L] Weiler, Rudolf (Hrsg.):
Die Wiederkehr des Naturrechts und die Neuevangelisierung Europas, München: Oldenbourg 2005, 303 S., ISBN: 3-486-57867-7

INHALT: Bei den Aufsätzen des Sammelbandes handelt es sich im Wesentlichen um Beiträge zu einer innerkatholischen Diskussion um Wesen und Stellung des Naturrechts in modernen Gesellschaften. Ausgangspunkt der Essays ist die Beobachtung, dass naturrechtliche Ansätze eine Renaissance erfahren würden, so die Autoren. Beispiele dafür seien in den neuen osteuropäischen Verfassungen, aber auch in der Debatte über die Verfassung der EU zu finden. Behandelt werden historische und rechtsphilosophische sowie aktuell politische Themen. Die Bandbreite reicht von Betrachtungen über frühchristliche Theologie und Kosmologie über die Geschichte der katholischen Soziallehre im 19. und 20. Jahrhundert zu systematischen Untersuchungen über die 'Natur der Sache' (162), die Menschenwürde und den Personenbegriff zu Auslegungen der aktuellen osteuropäischen Verfassungen. Aus diesen unterschiedlichen Perspektiven richten sie aber gemeinsam ihre Aufmerksamkeit auf die strategische Bedeutung des klassischen Naturrechts für eine Neuevangelisierung Europas unter der römischen Kirche. Inhaltsverzeichnis: Rudolf Weiler: Wiederkehr des Naturrechts und der Neuevangelisierung (9-97); Rüdiger Feulner: Die gnoseologisch-ontologische Begründung der Seinsordnung bei Clemens von Alexandrien (98-135); Anton Rauscher: Die Sozialverkündigung der Kirche und die Aufgabe der Neuevangelisierung in säkularen Gesellschaften (136-161); Herbert Schambeck: Der Begriff der 'Natur der Sache' (162-188); Klaus Stern: Der Schutz der Grundrechte in den Verfassungen Ostmitteleuropas (189-219); Boguslaw Banaszak, Mariusz Jablonski: Das Naturrecht in der pol-

nischen Verfassung vom 2. April 1997 (220-241); Alfred Klose: Menschenwürde als universales Ordnungsprinzip (242-260); Norbert Hartl: Person und Wahrheit. Natur der ethischen bzw. moralischen Erkenntnis (261-292). (ZPol, NOMOS)

[65-L] Wettach-Zeitz, Tania:
Ethnopolitische Konflikte und interreligiöser Dialog: die Effektivität interreligiöser Konfliktmediationsprojekte analysiert am Beispiel der World Conference on Religion and Peace Initiative in Bosnien-Herzegowina, (Theologie und Frieden, Bd. 33), Stuttgart: Kohlhammer 2008, 284 S., ISBN: 978-3-17-019969-9 (Standort: UB Bonn(5)-20082030)

INHALT: "Im Dialog der Religionen sehen viele ein friedensförderndes Potenzial. Doch hält der interreligiöse Dialog, was er zu erreichen verspricht? Kanalisiert er tatsächlich das ambivalente Potenzial von Religionen als Friedenszerstörer oder Friedensstifter im positiven Sinne? Wettach-Zeitz untersucht die Effektivität interreligiöser Projekte der Konfliktmediation und analysiert die Rolle der traditionellen Religionsgemeinschaften Bosnien-Herzegowinas - Islam, Judentum, serbische Orthodoxie und Katholizismus - für den Versöhnungsprozess theoretisch wie empirisch. Die Forschungsergebnisse verdeutlichen die Bedeutung insbesondere von religiösen Akteuren als ernst zu nehmende politische Kräfte in ethnopolitischen Konflikten." (Autorenreferat)

3 Vergangenheitsbewältigung / Erinnerungskultur

[66-L] Bauer, Yehuda:
Einige Überlegungen zur Shoah, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, Jg. 54/2006, H. 6, S. 542-549

INHALT: Es gibt Leute, die behaupten, über den Genozid an den Juden, den Holocaust, wissen wir schon Bescheid. Das stimmt nicht, wir stehen zwar nicht am Anfang, aber es gibt noch so viel unbeantwortete Fragen. Die Juden waren kein stummes Objekt der Verfolgung, sondern ein Kulturvolk mit verschiedenartigen Gemeinden und Gruppen in den verschiedenen Ländern. Es ist vielleicht sogar noch wichtiger, die Opfergeschichte zu behandeln als die Tätergeschichte. Und deshalb müssen wir uns bemühen zu verstehen, wie die Opfer regierten, wie sie lebten und wer sie waren, bevor sie zu Opfern wurden und nachdem ihnen bewusst geworden war, dass man sie, meist ganz plötzlich, unerwartet und überraschend, aus Gründen, die ihnen völlig fremd und unklar waren, zum Tode verurteilt hatte. Man muss also die zersplitterten, zerstrittenen, sich gegenseitig bekämpfenden jüdischen Gemeinden, besonders in Osteuropa, aber nicht nur dort, erforschen und die Reaktionen auf die Verfolgungsmaßnahmen untersuchen. Es stellt sich heraus, dass die Reaktionen aktiv waren, und damit ist nicht nur der bewaffnete Widerstand gemeint, sondern auch die Versuche, sich moralisch, kulturell, religiös und intellektuell zur Wehr zu setzten. Wir wissen heute, dass keine Verallgemeinerung über Judenräte Geltung hat, dass es Judenräte gab, die moralisch zusammenbrachen wie die in Amsterdam oder in Sosnowitz-Bendin, und dass es andere gab, die zu Zentren moralischen und praktischen Widerstands wurden wie z. B. in Minsk oder Bratislava oder in einer ganzen Reihe von kleinen Städtchen im Osten. In Deutschland befasst man sich mit deutschen Juden - das sind aber nur ca. 5 % der Shoah-Opfer. Das Hauptthema muss Osteuropa sein. (ICB2)

[67-L] Brajovic, Zoran:
The potential of inter-religious dialogue, in: Martina Fischer (Hrsg.): Peacebuilding and civil society in Bosnia-Herzegovina : ten years after Dayton, Münster: Lit Verl., 2006, S. 185-214, ISBN: 3-8258-8793-6 (Standort: UB Siegen(467)-31 PES 1643)

INHALT: Der Autor untersucht die Bedeutung des Dialogs zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften für die Entwicklung von Toleranz und Völkerverständigung im früheren Jugoslawien. Er skizziert zunächst das Wesen und die Strukturen eines interreligiösen Dialogs sowie die Voraussetzungen, die gegeben sein müssen, um eine erfolgreiche Vergangenheitsbewältigung des Kriegsge-

schehens zu ermöglichen. Im Anschluss daran thematisiert er die Rolle von Religion und Nation für die ethnischen Identitäten des Balkans und zeigt, wie sich die Beziehung zwischen den einzelnen Religionsgemeinschaften in der Nachkriegszeit entwickelt haben. Er weist ferner auf die Vielzahl von interreligiösen Begegnungen und Initiativen hin, die sich in Bosnien-Herzegowina zehn Jahre nach dem Abkommen von Dayton herausgebildet haben. Er plädiert abschließend für einen breiteren Dialog auf religiöser und kirchlicher Ebene und diskutiert offene Fragen und zukünftige Herausforderungen für das langfristige Ziel der Versöhnung. (ICI)

[68-L] Kauffmann, Bernd; Kerski, Basil (Hrsg.):
Antisemitismus und Erinnerungskulturen im postkommunistischen Europa, (Veröffentlichungen der deutsch-polnischen Gesellschaft Bundesverband e.V., Bd. 10), Osnabrück: fibre Verl. 2006, 196 S., ISBN: 3-938400-14-5 (Standort: TUB Chemnitz(CH1)-MC7400ant)

INHALT: "In Deutschland wie in Westeuropa ist oft die Befürchtung zu hören, mit dem Beitritt der postkommunistischen Staaten Ostmitteleuropas zur EU werde die demokratische Kultur des Westens durch eine Welle des traditionellen Antisemitismus bedroht. Der Antisemitismus ist kein ausschließliches Phänomen der Transformationsgesellschaften Mittel- und Osteuropas, aber dort stoßen extrem nationalistische und antisemitische Slogans auf große Resonanz. Antisemitische Haltungen sind im gesamten politischen Spektrum vertreten, sie verbergen sich oft hinter Kritik an der Marktwirtschaft oder an Israel. Vor allem die Auseinandersetzung mit dem stalinistischen Totalitarismus wird oft missbraucht, um antisemitische Stereotype zu vermitteln. Man beschuldigt die Juden, maßgeblich am Zustandekommen des kommunistischen Terrorsystems beteiligt gewesen zu sein. Ist vor dem Hintergrund dieser Instrumentalisierung ein Vergleich totalitärer Erfahrungen zulässig oder verbirgt sich dahinter eine Relativierung der NS-Verbrechen? Der vorliegende Band versammelt Essays und Debatten über den Umgang mit zeitgenössischen Formen des Antisemitismus, über das Gedenken und die kollektive Erinnerung an das 'Zeitalter der Extreme' sowie geschichtspolitische Diskussionen in Europa nach 1989." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Jean-Marie: Kardinal Lustiger: Dem Fremden begegnen - Herausforderung des 21. Jahrhunderts (15-22); Ryszard Kapuscinski: Die Begegnung mit dem Anderen als Herausforderung des 21. Jahrhunderts (23-32); Pawel Spiewak: Die Schoah und die Ermordung des christlichen Europas (33-49); Ireneusz Krzeminski: "Neuer" oder "alter" Antisemitismus? Anmerkungen auf der Grundlage soziologischer Untersuchungen in Polen und der Ukraine (53-74); Basil Kerski: Ungleiche Opfer. Polnische Christen, polnische Juden und der Holocaust (89-101); Heinrich August Winkler: Erinnerungswelten im Widerstreit. Europas langer Weg zu einem gemeinsamen Bild vom Jahrhundert der Extreme (105-134); Andrzej Paczkowski: Gedächtniswelten. Das "alte" und das "neue" Europa (135-145); Krzysztof Czyiewski: Agora und das Europa der Mitte (147-155); Jurko Prochasko: Der Streit um das jüdische Kulturerbe in Mitteleuropa. Der Fall Bruno Schulz (157-166); Avi Primor: Die israelisch-europäische Partnerschaft und die Gefahren des Antisemitismus (169-172).

[69-L] Kerski, Basil; Kycia, Thomas; Zurek, Robert:
"Wir vergeben und bitten um Vergebung": der Briefwechsel der polnischen und deutschen Bischöfe von 1965 und seine Wirkung, (Veröffentlichungen der deutsch-polnischen Gesellschaft Bundesverband e.V., 9), Osnabrück: fibre Verl. 2006, 234 S., ISBN: 3-938400-10-2

INHALT: Im November 1965 richteten sich die polnischen katholischen Bischöfe in einem Brief an ihre deutschen Amtsbrüder. Anlässlich der 1966 anstehenden Millenniumsfeier der Christianisierung Polens rekapitulierten sie die tausendjährige Geschichte deutsch-polnischer Nachbarschaft. Für die Auseinandersetzung mit der jüngsten Geschichte von Vernichtungskrieg, Völkermord, Vertreibung und Revisionismus fanden sie die bewegende Formel: 'In diesem allerchristlichsten und zugleich sehr menschlichen Geist strecken wir unsere Hände zu Ihnen hin in den Bänken des zu Ende gehenden Konzils, gewähren Vergebung und bitten um Vergebung.' (221) Damit war der Anfang der deutsch-polnischen Aussöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg gemacht. Im Buch finden sich dieser Brief der polnischen Bischöfe und die Antwort der deutschen Bischöfe abgedruckt. Zurek und Kerski erklären in einem längeren Essay die Entstehungsgeschichte, den Kontext und die Wirkungen des Briefwechsels. Im zweiten Teil werden Interviews mit deutschen und polnischen Zeitzeugen wiedergegeben.

Die inhaltliche Spannbreite dieser interessanten Gespräche reicht von der unmittelbaren Entstehungsgeschichte der Briefe bis zu den politischen Fernwirkungen und Perspektiven der deutsch-polnischen Beziehungen. (ZPol, NOMOS)

[70-F] Mick, Christoph, Dr.; Topp, Christiane (Bearbeitung); Beyrau, Dietrich, Prof.Dr. (Leitung):
Polyethnische und multireligiöse Städte Osteuropas im Zeitalter der Weltkriege (Teilprojekt B2)

INHALT: Am Beispiel der Städte Wilna (bearbeitet von Christiane Topp) und Lemberg (bearbeitet von Christoph Mick) werden die Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs auf multiethnische osteuropäische Städte und ihre Bewohner untersucht. Dabei wird der Frage nachgegangen, wie die städtischen Gruppen Krieg und Besatzung erfahren haben und wie die Diskurse aussehen, in die Kriegserfahrungen eingebunden wurden. Die Untersuchung des Erfahrungsraums Stadt wird durch drei Leitfragen strukturiert, die in den beiden Projekten jeweils unterschiedlich gewichtet werden: 1. Wie entscheidend waren Ethnizität und Religion für die Konstituierung unterschiedlicher Kriegserfahrung? Es soll auch nachgeprüft werden, in welchen Kontexten nationale, ethnische und religiöse Loyalitäten von quer zur ethnischen Gruppenzugehörigkeit verlaufenden regionalen/ lokalen oder sozialen Loyalitäten überlagert wurden. 2. Die zweite Frage gilt dem Entstehen und dem Festschreiben von Erfahrungsdiskursen während des Krieges selbst. 3. Die dritte Querschnittsfrage beschäftigt sich mit den Verschiebungen im Prozess der Sedimentierung und des Tradierens der Kriegserfahrungen. Für Lemberg kommt ein diachroner Vergleich mit dem Ersten Weltkrieg hinzu, den der Bearbeiter in der ersten Phase des Sonderforschungsbereichs mit analogen Fragestellungen untersucht hat. *ZEITRAUM:* Zeitalter der Weltkriege *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Osteuropa

METHODE: Der Sonderforschungsbereich hat sich die Aufgabe gestellt, die kulturgeschichtliche Dimension von Krieg zu untersuchen und sie mit sozialgeschichtlichen und politischen Aspekten zu verknüpfen. Dabei wurde ein erfahrungsgeschichtlicher Ansatz gewählt. In Anschluss an Überlegungen von Thomas Luckmann und Peter Berger wird "Erfahrung" verstanden als permanenter Verarbeitungsprozess, in dem Wahrnehmung, Deutung und Handeln miteinander koordiniert werden. Sprache, Institutionen und Traditionen sind Rahmenbedingungen, die der subjektiven Wirklichkeit vorgelagert sind und auf diese zurückwirken. Gerade der Begriff der Erfahrung erfasst somit die Dualität von Strukturphänomenen - das dialektische Verhältnis zwischen Akteur und Gesellschaft. Demnach gibt es keine statische Scheidung zwischen "objektiv" vorgegebenen Strukturen, Institutionen und Ereignissen auf der einen und "subjektiven" Wahrnehmungen auf der anderen Seite. Der erfahrungsgeschichtliche Ansatz geht statt dessen von einer Vielzahl von zeit- und standortgebundenen "Konstruktionen der Wirklichkeit" aus, die über Erfahrung reproduziert und modifiziert werden.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Mick, Christoph: Kriegserfahrung in Lemberg. Vorstellung eines Forschungsprojektes. in: Berichte und Beiträge des Geisteswissenschaftlichen Zentrums Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas e.V. Leipzig 1999, S. 313-330.+++Ders.: "Den Vorvätern zum Ruhm - den Brüdern zur Ermutigung". Variationen zum Thema Grunwald. in: Zeitenblicke, 3, 2004, Nr. 1: Totenkult und Erinnerungskultur in der west- und osteuropäischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (www.zeitenblicke.historicum.net).+++Ders.: Der vergessene Krieg. Die schwierige Erinnerung an den Ersten Weltkrieg in Osteuropa. in: Rother, R. (Hrsg.): Der Weltkrieg 1914-1918. Ereignis und Erinnerung. Im Auftrag des Deutschen Historischen Museums. Berlin 2004, S. 74-81.+++ Ders.: Nationale Festkultur in Lemberg vor dem Ersten Weltkrieg. in: Müller, M.G.; Schattkowsky, R. (Hrsg.): Identitätenwandel und nationale Mobilisierung in Regionen ethnischer Diversität. Ein regionaler Vergleich zwischen Westpreußen und Galizien am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Marburg 2004, S. 113-132.+++Ders.: Kriegserfahrungen und die Konstruktion von Kontinuität. Schlachten und Kriege im ukrainischen und polnischen kollektiven Gedächtnis 1900-1930. in: Melville, Gert; Rehberg, Karl-Siegbert (Hrsg.): Gündungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen. Beiträge zur institutionellen Konstruktion von Kontinuität. Köln, Weimar, Wien 2004, S. 109-132. +++Ders.: Kto bronil Lwowa. in: Truba, R. (Hrsg.), Tematy polsko-ukrainskie. Historia - Literatura - Edukacja. Olsztyn 2001, S. 56-79.+++Ders.: Wer verteidigte Lemberg? Totengedenken, Kriegsdeutungen und nationale Identität in einer multiethnischen Stadt. in: Beyrau, D. (Hrsg.): Der Krieg in religiösen und nationalen Deutungen der Neuzeit. Tübingen 2001, S. 189-216.+++Ders.: Opyt vojny v I'vove. in: Narskij, I.W.; Nikonowa, O.Ju. (Hrsg.): Tschelowek i wojna. Wojna kak jawlenie kultury (Mensch und Krieg. Krieg als Kulturerscheinung). Moskau 2001, S. 143-159.+++Ders.: Nationalisierung in einer multiethnischen Stadt. Lemberg 1890-1920. in: Archiv für Sozialgeschichte, 2000, 40,

S. 113-146.+++Ders.: Kriegserfahrung in Osteuropäischen Städten. in: Newsletter ztx Militärgeschichte, 1999, 10,S. 53-56.+++Ders.: Kriegserfahrung in Lemberg. Vorstellung eines Forschungsprojektes. in: Berichte und Beiträge des Geisteswissenschaftlichen Zentrums Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas e.V. 1999. Leipzig 1999, S. 313-330.+++Ders.: Die Ethnisierung des Stalinismus. Zur Wirksamkeit ethnischer Kategorien bei der Sowjetisierung der Westukraine 1944-1950. in: Baberowski, J. (Hrsg.): Festschrift anlässlich des 60. Geburtstags von Dietrich Beyrau (im Druck).+++ Ders.: Nationalismus und Modernisierung in Lemberg. in: Goehrke, C.; Pietrow-Ennker, B. (Hrsg.): Stadtentwicklung im östlichen Raum Europas. Fallstudien zur Problematik von Modernisierung. 2004 (im Druck).+++Ders.: Der Kult um den "Unbekannten Soldaten" im Polen der Zwischenkriegszeit. in: Schulze-Wessel, M. (Hrsg.): Sakralisierung der Nation - Nationalisierung der Religion (im-Druck). *ARBEITSPAPIERE:* Mick, Christoph: Occupation and inter-ethnic relations in Lviv 1939-1944. Paper presented at the 34th Annual Convention of the American Association for the Advancement of Slavic Studies, Pittsburgh, 24 November 2002.+++Ders.: The ethnization of stalinism. The role of ethnic categories during the Sovietization of Western Ukraine,1944-1950. Paper presented at the Workshop "Borderlands - the Shatter Zone of Empires" at the Watson Institute for International Studies, Brown University, Providence, RI (March 24,2004).+++Ders.: Kriegserfahrungen in einer multiethnischen Stadt. Lemberg 1914-1950. Habilitationsschrift. Univ. Tübingen 2003 (wird für Druck vorbereitet).

ART: *BEGINN:* 2002-01 *ENDE:* 2004-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

INSTITUTION: Universität Tübingen, SFB 437 Kriegserfahrungen - Krieg und Gesellschaft in der Neuzeit (Brunnenstr. 30, 72074 Tübingen); Universität Tübingen, Fak. für Philosophie und Geschichte, Institut für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde (Wilhelmstr. 36, 72074 Tübingen)

KONTAKT: Leiter (Tel. 07071-29-72388, Fax: 07071-29-2391,
e-mail: osteuropa@uni-tuebingen.de -Sekretariat-)

[71-L] Otoiu, Damiana Gabriela:
Restitiution policies and national identity in (post)communist Romania: the case fo the Jewish community, in: Sabine Fischer, Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder (Eds.): Movements, migrants, marginalisation : challenges of societal and political participation in Eastern Europe and the enlarged EU, Stuttgart: Ibidem-Verl., 2007, S. 173-187, ISBN: 978-3-89821-733-0 (Standort: UB Köln(38)-34A9594)

INHALT: Der Beitrag rekonstruiert die Geschichte einer doppelten Enteignung: die Beraubung durch die Nationalsozialisten während des 2. Weltkriegs im Rahmen der "Arisierung" und der "Endlösung" und die Enteignungen nach der Etablierung des kommunistischen Regimes nach dem 2. Weltkrieg durch die "Nationalisierung". Die Autorin zeigt am Beispiel der jüdischen Gemeinden, wie eine ethnische, kulturelle und religiöse Minorität durch die "Mehrheitsgesellschaft" dem "bürgerlichen Tod", d. h. einer umfassenden Entrechtung, und in letzter Konsequenz der physischen Vernichtung preisgegeben worden ist. Vor diesem historischen Hintergrund diskutiert die Autorin dann, wie die Rumänen heute mit dieser "historischen Schuld" umgehen, wie sie also ihre Vergangenheit bewältigen und welche Konsequenzen dies für die aktuelle Entschädigungspolitik zeitigt. (ICA)

[72-L] Paradowska, Janina:
Aufarbeitung und Ranküne: Gründe und Abgründe der Lustration in Polen, in: Osteuropa : interdisziplinäre Monatszeitschrift zur Analyse von Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Zeitgeschichte in Osteuropa, Ostmitteleuropa und Südosteuropa, Jg. 56/2006, H. 11/12, S. 205-218 (Standort: USB Köln(38)-M-AP04813; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Polens Parlament verabschiedete im Oktober 2006 ein neues Gesetz zur Lustration. Ein großer Kreis von Personen muß sich auf eine Verstrickung in den kommunistischen Geheimdienst durchleuchten lassen. Die Novelle sieht eine radikale Offenlegung der Geheimdienstakten vor. Sie läutet eine neue Etappe der Aufarbeitung der kommunistischen Vergangenheit ein, die bislang in Polen nur zögerlich in Angriff genommen wurde. Doch es geht um mehr als die historische Wahrheit. Die Lustration hat auch eine instrumentelle politische Funktion: Sie wird benutzt, um politische Geg-

ner zu diskreditieren und mit ehemaligen Verbündeten aus der alten 'Solidarnosc'-Elite abzurechnen." (Autorenreferat)

[73-F] Reichmann, Bettina (Bearbeitung); Holzem, Andreas, Prof.Dr. (Betreuung):
Kriegserfahrung und Ethnokonfessionalismus der Judenverfolgung in Ungarn 1918-1945

INHALT: Das Projekt untersucht zwei unabhängige Erfahrungskontexte in gleicher sozio-politischer Situation - des völligen Umbruchs durch Krieg: den der katholischen Kirche und der jüdischen oder jüdisch-katholischen Bevölkerung Ungarns. Innerhalb der Untersuchung soll die Stellung der Katholischen Kirche gegenüber den Juden und der "Jüdischen Frage", die proklamiert worden war, erarbeitet werden. Weiterhin steht das Verhältnis der katholischen Kirche zu Staatenbildung, Nationalismus, Rassentheorie, Konfession, Kriegsverarbeitung nach dem Ersten Weltkrieg und Kriegsgeschehen des Zweiten Weltkrieges zur Diskussion. Eine vorsichtige These könnte sein, dass, obwohl die Katholische Kirche, sei es im Individuellen oder als Institution, sehr viel zur Rettung jüdischer Bevölkerung oder Bevölkerung jüdischer Abstammung getan hat, ihre Hauptsorge vor allem den Konvertiten und Mischlingen galt. Dazu ist die Stellung der Katholischen Kirche gegenüber der jüdischen Bevölkerung als Ganzes zu analysieren. Schon für die Zwischenkriegszeit ist zu beobachten, dass die Sorge katholischer Amtsträger fast ausschließlich den Konvertiten und den Personen galt, die in Mischehen lebten, und nicht dem Judentum als solchem. Die Situation und die Erfahrungen der Konvertiten und anderer katholischer Personen jüdischer Abstammung wurden in der bisherigen Forschung noch nicht beachtet. Es soll deshalb der Versuch unternommen werden die Erfahrungen der Betroffenen und ihre politische, religiöse und soziale Prägung während der Zwischenkriegs- und Kriegsphase 1918-1945 zu rekonstruieren. *ZEITRAUM:* 1918-1945 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ungarn
METHODE: Die Untersuchung orientiert sich am wissenssoziologischen Erfahrungsbegriff. Dieser soll als Instrument dienen die Dialektik zweier religiöser Kontexte in ihrem Facettenreichtum zu verstehen.
ART: *BEGINN:* 2005-09 *ENDE:* 2008-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft
INSTITUTION: Universität Tübingen, Katholisch-Theologische Fakultät, Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte (Liebermeisterstr. 12, 72076 Tübingen)
KONTAKT: Bearbeiterin (e-mail: bettina.reichmann@uni-tuebingen.de)

[74-L] Rill, Bernd (Hrsg.):
Vergangenheitsbewältigung im Osten - Russland, Polen, Rumänien, (Argumente und Materialien zum Zeitgeschehen, 60), München 2008, 115 S., ISBN: 978-3-88795-325-6 (Graue Literatur; www.hss.de/downloads/AMZ60-Vergangenheitsbewaeltigung.pdf)

INHALT: "Wenn die Staaten, unter denen diese Publikation Russland, Polen und Rumänien als Beispiele herausgreift, eine Zukunft anstreben, die einen Rückfall in die ehemalige 'Tyrannei' ausschließt, dann bedürfen sie einer 'Vergangenheitsbewältigung' von größtmöglicher Transparenz. Diese ist abgesichert und auf Dauer legitimiert, wenn sie neben der freien wissenschaftlichen Diskussion für die Fälle, in denen strafrechtliche Verfolgung und administrative Maßnahmen unverzichtbar sind, den Kautelen des Rechtsstaates verpflichtet ist. Neben dem 'Prozess' der Bewusstwerdung und des allgemeinen Umdenkens müssen die Prozesse stehen, für die Justiz und Regierung zuständig sind." (Textauszug). Inhaltsverzeichnis: Friedrich-Christian Schroeder: Möglichkeiten und Formen der Bewältigung staatskrimineller Vergangenheit (9-16); Jerzy Macków: Die Rückkehr der Geschichte nach dem Kommunismus (17-28); Helmut Altrichter: Der "Große Vaterländische Krieg" - Entsakralisierung eines Mythos (29-42); Boris Khavkin: Postsowjetische Abrechnung mit dem Stalinismus (43-52); Alexei Rybakow: Sowjetische Kultur aus der Sicht der Intellektuellen von heute (53-62); Jerzy Holzer: Kommunismus und polnischer Traditionalismus (63-68); Tina de Vries: Die Lustration in Polen (69-80); Stefan Ihrig: Die kommunistische Vergangenheit Rumäniens zwischen Skandalpolitik, Kontinuität und Aufarbeitung (81-90); Mariana Hausleitner: "Jüdische Fragen" im kommunistischen Rumänien und ihre Aufarbeitung nach 1990 (91-102); Jürgen Henkel: Zwischen Anpassung und Widerstand - die Kirchen Rumäniens im Kommunismus (103-114)

[75-L] Schuster, Robert:
'Lustrationen' und geschützte Bereiche: Tschechien und die Akten der kommunistischen Geheimpolizei StB, in: Europäische Rundschau : Vierteljahreszeitschrift für Politik, Wirtschaft und Zeitgeschichte, Jg. 35/2007, Nr. 3, S. 27-32 (Standort: USB Köln(38)-XE337; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Nach dem politischen Systemwechsel musste sich fast jedes ehemalige kommunistische Land mit den langen Schatten der einst mächtigen kommunistischen Staatspolizei auseinandersetzen. Die äußeren Erscheinungsformen waren dabei oft unterschiedlich: Während in einigen Ländern relativ bald die Archive der früheren Staatssicherheitsdienste geöffnet oder zumindest teilweise zugänglich gemacht - wie z.B. in der ehemaligen DDR - war man in anderen Ländern bei der Aufarbeitung des Nachlasses der kommunistischen Geheimpolizei nicht so entschlossen. Die Folge waren gezielte Kampagnen, mit denen versucht wurde, hochrangige politische Persönlichkeiten der Nach- Wende-Zeit zu diskreditieren. Der Autor verdeutlicht dies am Beispiel der Tschechoslowakei und ihrer ersten großen Agentenaffäre nach der Wende, in welcher dem Vorsitzenden der katholischen Volkspartei Josef Bartoncik vorgeworfen wurde, dass er Mitarbeiter des kommunistischen Staatssicherheitsdienstes (StB) gewesen sei. Als Reaktion auf diese Enthüllungen wurde im Herbst 1991 das so genannte "Lustrationsgesetz" verabschiedet, das höhere Beamte zu einer Erklärung verpflichtete, dass sie im zentralen Archiv des StB nicht als Mitarbeiter oder Agent geführt wurden. Der Autor berichtet in seinem Beitrag u.a. über die bewusste Fälschung von Lustrationsbescheiden und das lange Schweigen der katholischen Kirche zur Zusammenarbeit einzelner katholischer Priester mit dem Staatssicherheitsdienst. (ICI)

[76-L] Seewann, Gerhard; Kovacs, Eva:
Juden und Holocaust in der ungarischen Erinnerungskultur seit 1945, in: Südosteuropa : Zeitschrift des Südost-Instituts, Jg. 54/2006, H. 1, S. 24-59

INHALT: Der Holocaust hat alle Grundlagen des ungarisch-jüdischen Zusammenlebens zerstört und zwei Identitäten hinterlassen: die Identität der jüdischen Überlebenden und die Identität der ungarischen Gesellschaft, die den Holocaust ermöglicht hat. Im Umgang der ungarischen Gesellschaft mit Juden und Holocaust sind drei Phasen zu unterscheiden: die Nachkriegszeit bis zur kommunistischen Machtübernahme 1948, das Zeitalter des Einparteienregimes bis 1989 - mit einer deutlichen Zäsur in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre - und die Periode der pluralistischen Demokratie nach der Wende bis heute. Die Wende von 1989 war gleichzeitig eine "Rückeroberung der Erinnerung", begleitet von einer Wiederentdeckung und Neuinterpretation jüdischer Identität. Der Platz der Juden in der ungarischen Geschichte und Kultur ist in Ungarn umstritten. Die "Partei der ungarischen Wahrheit und des ungarischen Lebens" ist offen antisemitisch. Die politische Kultur Ungarns ist polarisiert, vielfach wird der Holocaust trivialisiert. Der "Opfer-Mythos" schließt jeden Diskurs aus, in dem Ungarn als Täter vorkommen. Der peinliche Umgang mit dem Projekt Holocaust-Museum ist bezeichnend für die ungarische Erinnerungskultur. (ICE)

[77-F] Terpitz, Olaf (Bearbeitung); Troebst, Stefan, Prof.Dr.; Siegrist, Hannes, Prof.Dr. (Betreuung):
Das Stetl. Untergegangene Welt und Gedächtnisort im osteuropäischen Raum

INHALT: Entwicklung des Konzepts "Stetl" nach dessen physischer Zerstörung; Wesen der russisch-jüdischen Literatur unter Bedingungen der Assimilation, Akkulturation; literarische Reflexionen als identitätsstiftendes Mittel. *ZEITRAUM:* 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ansiedlungsrayon des Russischen Reiches (heute: Russland, Weißrussland, Ukraine, Baltikum, Polen)
METHODE: Erinnerungskultur; Gedächtnis; kulturhistorische Kontexte zu literarischen Texten
VERÖFFENTLICHUNGEN: Terpitz, O.: Pervyj roman Davida Bergel'sona (1884-1952). "Mirele" ili "Posle vsego". in: Kaplanov, R.M.; Mocalova, V.V.; Culkova, L.A. (red.): Evrejskaja kul'tura i kul'turnye kontakty. Materialy Sestoj Ezegodnoj Mezdunarodnoj Mez-disciplinarnoj konferencii po iudaike. Moskva 1999.+++Terpitz, O.: Pervaja p'esa I.E. Babelja "Zakat". in: Tiros. Trudy po iudaike. Vypusk IV. Moskva 2000.+++Terpitz, O.: Proza Grigorija Semenovica Kanovica i princip vospo-

minanija. in: Burmistrov, K.; Kaplanov, R.; Mocalova, V. (red.): Materialy Sed'moj Ezegodnoj Mezdunarodnoj Mez-disci-plinarnoj konferencii po iudaike. Moskva 2000.+++Terpitz, O.: Razmyslenija o (novoj?) russko-evrejskoj literature i Dine Rubinoj. in: Materialy Devjatoj Mezdunarodnoj Mezdisci-plinarnoj konferencii po iudaike. Moskva 2003.+++Terpitz, O.: Rezension: Carol J. Avins (ed.), Isaac Babel. 1920 Diary, Yale UP 2002. in: Journal of Baltic Studies, XXXIII, 2002, No. 4. +++Terpitz, O.: Perevernutyj mir - ponjatie prostranstva v romane Olega Jur'eva "Poluostrov Zidjatin". Moskva 2004.

ART: *BEGINN:* 2002-04 *ENDE:* 2005-03 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution

INSTITUTION: Universität Leipzig, Zentrum für Höhere Studien -ZHS- (Emil-Fuchs-Str. 1, 04105 Leipzig)

KONTAKT: Keilbach, Martina; Löhr, Isabella (Tel. 0341-973-0286, Fax: 0341-960-5261, e-mail: keilbach@rz.uni-leipzig.de od. loehr@rz.uni-leipzig.de)

4 Religiöse Pluralität / Säkularisierungstendenzen

[78-F] Albrecht, Uwe, Prof.Dr.; Baranski, Marek; Bieritz, Karl-Heinrich, Prof.Dr.em.; Biss, Waldemar; Cornehl, Peter, Prof.Dr.em.; Dannowski, Hans Werner; Gross, Gisela; Harig, Günther; Kuznezowa, Irina, Prof.; Lange, Paul-Ferdi; Latour, Stanislaw, Prof.Dr.; Lehmann, Helmer-Christoph; Liebsch, Katharina, PD Dr.; Reichel, Peter, Prof.Dr.; et alii (Bearbeitung); Grünberg, Wolfgang, Prof.Dr.; Lüde, Rolf von, Prof.Dr.; Reitz-Dinse, Annegret, Dr.; Szczepanski, Jakub, Dr. (Leitung):
Symbolkirchen in religiösen und politischen Umbrüchen im Ostseeraum. Rekonstruktion und Analyse ihrer religiösen und urbanen Nutzungen und Funktionen in Lübeck, Kiel, Wismar, Stralsund, Szczecin, Gdansk, Kaliningrad

INHALT: Das Projekt zählt zu der im Jahr 2000 eingerichteten Förderinitiative "Einheit in der Vielfalt? Grundlagen und Voraussetzungen eines erweiterten Europas", mit der angesichts der EU-Osterweiterung das Ziel verfolgt wird, die Vielfalt und Heterogenität des osteuropäischen Kulturraumes und zugleich dessen Bezüge und Verbindungen zu anderen Teilen Europas näher zu erforschen, um die historischen und kulturellen Voraussetzungen für die neuerliche Zusammenführung der beiden Hälften Europas zu schaffen. In Kooperation mit Wissenschaftlern aus Polen und Russland untersucht das Projekt die Funktionen und Nutzungen von Stadtkirchen in verschiedenen Städten des Ostseeraums. Die Stadtkirchen werden dabei nicht nur als religiöse Orte verstanden, sondern sind - als Teil eines Ensembles, das Markt und Rathaus bzw. ökonomische und politische Kräfte einschließt - zugleich Symbole ihrer Städte, die Erinnerungsspuren religiöser, kultureller und nationaler Traditionen bergen. Gefragt wird, ob jene Kirchen - als Bauwerke, Symbole und als lebendige Institutionen - heute auch zu Brücken zwischen verschiedenen religiösen, kulturellen und politischen Kräften im erweiterten europäischen Raum werden können. S.a. www.ambercoast.pg.gda.pl . *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Lübeck, Kiel, Wismar, Stralsund, Szczecin, Gdansk, Kaliningrad

METHODE: Vorgesehen sind im Einzelnen: 1. architektur- und kunstgeschichtliche Untersuchungen zu Umnutzungen, Umbauten, "Möblierungen" und Symbolträgern; 2. liturgiewissenschaftlich-theologische Untersuchungen zu konfessionsspezifischen und politischen Liturgien und Ritualen; 3. soziologische Untersuchungen zur gegenwärtigen Bedeutung und Nutzung der Kirchen durch Einzelpersonen bzw. spezifische religiöse, ethnische, soziale oder kulturelle Gruppen. Allgemeine Zielsetzung der soziologischen Fachuntersuchung ist die Analyse der Konstruktion, Funktion und Wirkung von Symbolkirchen wie auch das Verstehen des Prozesses der Symbolisierung von Kirchen über die Erfassung und Beschreibung ihrer Nutzungsformen und Bedeutungszuweisungen. Dazu werden empirische Erhebungen durchgeführt und sowohl qualitative als auch quantitative Forschungsmethoden angewendet.

VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* S. www.sozialwiss.uni-hamburg.de/Isoz/Luede/index.php?option=content&task=category&sectionid=1&id=81&Itemid=2 .

ART: *BEGINN:* 2003-12 *ENDE:* 2006-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Volkswagen Stiftung

INSTITUTION: Universität Hamburg, Fak. für Geisteswissenschaften, FB Evangelische Theologie Institut für Praktische Theologie Arbeits- und Forschungsstelle Kirche und Stadt (Sedanstr. 19, 20146 Hamburg); Universität Hamburg, Fak. Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Department Sozial-

wissenschaften Institut für Soziologie Professur für Soziologie, insb. Industrie- und Betriebssoziologie (Allende-Platz 1, 20146 Hamburg); Universität Hamburg, Fak. Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Department Sozialwissenschaften Institut für Politische Wissenschaft Teilbereich Methodische und Historische Grundlagen (Allende-Platz 1, 20146 Hamburg)

KONTAKT: Grünberg, Wolfgang (Prof.Dr. e-mail: kircheundstadt@uni-hamburg.de); Lüde, Rolf von (Prof.Dr. e-mail: Luede@uni-hamburg.de od. luede@sozialwiss.uni-hamburg.de)

[79-L] Arnautovic, Samir; Preljevic, Vahidin:
Kultur pluraler Identität oder Ethnisierung?: eine Säkularisierungsfrage in Bosnien-Herzegowina, in: Deutsche Zeitschrift für Philosophie : Zweimonatsschrift der internationalen philosophischen Forschung, Jg. 56/2008, H. 2, S. 245-259 (Standort: USB Köln(38)FHM BP1740; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; www.atypon-link.com/AV/doi/abs/10.1524/dzph.2008.0019)

INHALT: Bei Hegel ist die Familie eine Vorstufe der Bürgerlichkeit. Die Autoren gehen einen Schritt weiter und bezeichnen die Kultur- und Identitätspolitik in Bosnien als Politisierung der ethno-familialen Maxime. Mit der Rückkehr der Identität in den Mittelpunkt der Weltpolitik wird das ohnehin schon wenig gefestigte Umfeld in Bosnien noch intensiver. Die Verfasser analysieren den theoretischen und philosophischen Hintergrund einer ethnischen Teilung des Landes und stellen das alternative Konzept eines kulturellen Pluralismus vor, dass auf einem säkularen Identitätsverständnis beruht und sich nicht auf absolute oder substanzielle Kriterien bezieht. (ICEÜbers)

[80-F] Belyaev, Demyan (Bearbeitung); Meusburger, Peter, Prof.Dr. (Leitung); Meusburger, Peter, Prof.Dr. (Betreuung):
Geographie der alternativen Religiosität in Russland. Zur Rolle des heterodoxen Wissens nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Systems

INHALT: Nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Systems haben in Russland nicht nur die "etablierten" Konfessionen (orthodoxe Kirche, Protestanten etc.) einen Auftrieb erhalten und versucht, in das vom alten System hinterlassene "Sinnvakuum" bzw. in die "geistig-ideologische Lücke" vorzustoßen. Auch zahlreiche religiöse und spirituelle Bewegungen, die in der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion mit Leitbegriffen wie "außerkirchliche Religiosität" oder "alternative Religiosität" etc. versehen werden, haben sich bemüht, der Sinn suchenden Bevölkerung ein Angebot der Lebensbewältigung zu unterbreiten. Das Ziel dieses Projekts besteht darin, die in Russland sprunghaft ansteigenden Strömungen der "alternativen Religiosität" zu untersuchen und der Frage nachzugehen, inwieweit sich ein Land wie Russland, das über 70 Jahre (erzwungener) Säkularisierung hinter sich hat, hinsichtlich dieser Entwicklungen von den postkonfessionellen Gesellschaften im Westen unterscheidet. Wie können räumliche und gesellschaftliche Disparitäten der alternativen Religiosität in Russland erklärt werden? Welche Bedeutung hat der räumliche Kontext für die Herausbildung der verschiedenen Sozialformen von alternativer Religiosität? Wie haben sich die verschiedenen Bewegungen räumlich organisiert und wie verlief der Diffusionsprozess der Ideen? *ZEITRAUM:* 1991-2007 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Russland

METHODE: Eine wichtige Hypothese dieses Projekts lautet, dass die Produktion und Verbreitung von heterodoxem Wissen bzw. von alternativer Religiosität u.a. auch vom jeweiligen räumlichen Kontext abhängt. Deshalb können Forschungsmethoden und Konzepte der Sozialgeographie einen wichtigen Beitrag zu dieser Thematik leisten. Das wird dadurch begründet, dass eine räumlich differenzierende Analyse Erkenntnisse hervorbringen kann, welche mit raumblinden Ansätzen nicht zu erzielen sind. Denn alle sozialen Prozesse finden im Raum statt, sie haben räumliche Bezüge und werden durch bestimmte Kontexte in ihrer Diffusion gefördert oder behindert. Forschungsmethoden: 1. Eine umfangreiche funktionale Text-/ Inhaltsanalyse von schriftlichen Quellen, die sich auf die alternative Religiosität in Russland beziehen. Dazu zählen nicht nur wissenschaftliche Publikationen, sondern auch Bücher, Zeitschriften, Zeitungsartikel, Mitteilungsblätter und Internet-Seiten von im "esoterischen" Bereich tätigen Autoren und Organisationen. Insgesamt soll eine Stichprobe von mehreren Hundert Publikationen und Internetseiten ausgewertet werden. 2. Als statistische Grundlage für die Erfassung der räumlichen und gesellschaftlichen Disparitäten wird eine neue quantitative Umfrage dienen. Sie wurde in unserem Auftrag von einem renommierten russischen Umfrage-Unternehmen im September

2006 in ganz Russland durchgeführt. In dieser Stichprobenerhebung, die insgesamt 1.600 Personen in 266 Ortschaften/ Stadtteilen (128 Gemeinden in 46 Regionen) erfasste, wurde einem repräsentativen Querschnitt der russischen Bevölkerung ein Fragebogen mit rd. 30 thematischen und rd. 20 demographischen Fragen zur Beantwortung vorgelegt. 3. Eine besondere Rolle spielen die qualitativen Leitfadeninterviews von Herrn Belyaev. Insgesamt sind etwa 15 leitfadengestützte qualitative Interviews mit bekannten Vertretern der esoterischen und alternativen religiösen Bewegungen durchzuführen. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Inhaltsanalyse, offen (Stichprobe: 500). Beobachtung, teilnehmend. Qualitatives Interview (Stichprobe: 15). Standardisierte Befragung, face to face (Stichprobe: 1.601). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts. Feldarbeit durch ein kommerzielles Umfrageinstitut.

ART: *BEGINN:* 2006-01 *ENDE:* 2008-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

INSTITUTION: Universität Heidelberg, Fak. für Chemie und Geowissenschaften, Geographisches Institut Lehrstuhl Wirtschafts- und Sozialgeographie (Berliner Str. 48, 69120 Heidelberg)

KONTAKT: Bearbeiter (e-mail: demyan.belyaev@urz.uni-heidelberg.de)

[81-L] Binder, Dieter A.; Lüdicke, Klaus; Paarhammer, Hans (Hrsg.):
Kirche in einer säkularisierten Gesellschaft, Innsbruck: Studien-Verl. 2006, 500 S., ISBN: 978-3-7065-4300-2 (Standort: SB München(12)-2007.15173)

INHALT: "Wissenschafterinnen und Wissenschafter unterschiedlichster fachlicher Ausrichtung analysieren Aspekte von Kirche und Religion in einer säkularisierten Gesellschaft. Im Zentrum der Beobachtungen steht der mitteleuropäische Raum vor und nach der Wende. Historische Befunde, Analysen gesellschaftlicher Strömungen und Positionierungsversuche kirchlicher Einrichtungen innerhalb dieser Problemfelder bilden die drei Abschnitte des Buches. Bewusst wurde der Versuch unternommen, Autorinnen und Autoren, die sich innerhalb kirchlicher Milieus bewegen, mit solchen, die keine einschlägigen Anbindungen besitzen, zu kombinieren. Der Band versteht sich als Diskussionsbeitrag, der weniger auf Vollständigkeit, als vielmehr auf plurale Anwendung setzt." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Dieter A. Binder, Klaus Lüdicke, Hans Paarhammer: Vorbemerkung (9-10); Bernhard Plé: Die Religionspolitik in Italien. Von den Trennungsgesetzen Cavours (1855-1861) bis zum Ordnungsprinzip der Laizität am Beginn des 21. Jahrhunderts (13-34); Louis Carlen: Zum Verhältnis von Kirche und Staat im Wallis (35-44); Adrian Loretan, Konrad W Sahlfeld: Der Islam stellt die Schweiz vor neue Herausforderungen. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in zwei Beschwerden gegen die Schweiz (45-63); Paul M. Zulehner: Kirche in Österreich in bewegter Zeit. Pastoraltheologische Anmerkungen zur Cagna-Schlussrelation (65-89); Maximilian Liebmann: Freie Kirchen im freien Staat. Heinrich Drimmels Kultur- und Bildungspolitik (91-101); Hans Paarhammer: Rechtshistorische Erinnerungen an das Salzburger Provinzialkonzil 1906. Synodale Maßnahmen und Wegweisungen in der Auseinandersetzung der Kirche mit Strömungen der Gesellschaft zu Beginn des 20. Jahrhunderts (103-120); Wilhelm Rees: Staat und Kirche in Österreich und Slowenien. Kirchliche Erwartungen - Entwicklungen - Zukunftsperspektiven (121-152); Ernst Christoph Suttner: Die Metropolie von Lemberg und Halic unter wechselnder weltlicher Obrigkeit (153-173); Helmut Renöckl: Sozialethische Anmerkungen zu den Entwicklungen in Mitteleuropa seit dem Wegfall des "Eisernen Vorhangs" (175-194); Heinrich J. F. Reinhardt: Das Verhältnis von Kirche und Staat in den neuen mittel- und osteuropäischen Staaten der Europäischen Union und das europäische Religionsrecht (195-207); Joze Krasovec: Individual Freedom And Human Development In The Bible And In Jewish-Christian Civilization (211-228); Ludwig Adamovich: Theologie und Freiheit der Wissenschaft (229-236); Reinhold Esterbauer: Gesellschaftskonflikt Religion. Bemerkungen zur jüngsten Debatte über das Verhältnis von katholischer Kirche und Naturwissenschaften (237-255); Herta Nagl-Docekal: Religion in der Philosophie der Gegenwart (257-274); Irena Avsenik Nabergoj: The Experience Of Sin, Guilt, Punishment And Forgiveness In A Secularized Social And Cultural Milieu (275-293); Janez Juhant: Die Möglichkeiten einer applikativen Ethik in der postmodernen Welt (295-305); Bernhard Körner: Eine Perspektive des Glaubens in schwieriger Zeit. Ein theologischer Versuch im Licht der Spiritualität von Chiara Lubich (307-324); Johann Reikerstorfer: Vom Preis der Gottesrede heute. Theologisch-politische Vergewisserungen (325-333); Julio Manzanares: Iglesia y Derecho. Un dialogo necesario (337-347); Peter Platen: Öffentliche Sicherheit und Schutz des Seelsorge- und Beichtgeheimnisses im Widerstreit - eine Problemanzeige (349-375); Reinhild

Ahlers: Sakramentenspendung in einer säkularen Welt. Ein Erfahrungsbericht aus dem Bereich der Verwaltungskanonistik (377-385); Klaus Lüdicke: Kirchliche Arbeitsgerichte in Deutschland (387-403); Dominicus M. Meier: Klösterliche Finanzvisitation. Anforderungen an ein internes Kontrollsystem (405-420); Gerlinde Katzinger: Aspekte kultureller Diakonie im geltenden kanonischen Recht (421-443); Hans-Ferdinand Angel: Information oder Sensibilisierung? Zur Bedeutung religiösen Wissens für den Religionsunterricht (445-456); Karl W. Schwarz: Ökumenisches Kirchenrecht - Anmerkungen aus evangelischer Perspektive (457-467); Johann Hirnsperger: Der Dechant - Ein Amt im Schnittfeld von Seelsorge und Verwaltung. Dargestellt anhand des Statuts für die Dechanten in der Diözese Graz-Seckau (469-483); Remigiusz Sobanski: Dilemmata bei der Anwendung des c. 1095 n. 3 (485-490); Wolfgang Mantl: Spezifische Partizipation. Das geistliche Lied in volkskirchlicher Modernität (491-500).

[82-L] Braun, Christina von; Gräb, Wilhelm; Zachhuber, Johannes (Hrsg.):
Säkularisierung: Bilanz und Perspektiven einer umstrittenen These, (Religion, Staat, Kultur : Interdisziplinäre Studien aus der Humboldt-Universität zu Berlin, Bd. 5), Berlin: Lit Verl. 2007, 204 S., ISBN: 978-3-8258-0150-2 (Standort: UB Essen(465)-OVS/1371)

INHALT: "In den vergangenen Jahren hat die Frage nach der Rolle der Religion in der modernen Gesellschaft neu an Aktualität gewonnen. Angesichts einer globalen 'Rückkehr der Religion' sind traditionellen Annahmen, nach denen zunehmende Modernisierung zwangsläufig zur Säkularisierung führt, fragwürdig geworden. Dabei muss die Vielfältigkeit dieser Entwicklungen, in Russland und den USA, im Nahen Osten und in Westeuropa, für ihr Verständnis berücksichtigt werden. Zu einer solchen differenzierten Weiterführung der Diskussion über Säkularisierung leistet dieses Buch einen Beitrag." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Christina von Braun, Wilhelm Gräb, Johannes Zachhuber: Einleitung (7-9); Johannes Zachhuber: Die Diskussion über Säkularisierung am Beginn des 21. Jahrhunderts (11-42); Hermann Lübbe: Religion in kulturellen und politischen Modernisierungsprozessen - Zur Aufklärung über die Aufklärung (43-59); Richard Schröder: Säkularisierung: Ursprung und Entwicklung eines umstrittenen Begriffs (61-73); Wilhelm Gräb: Säkularisierung - das Ende der Religion oder der Verfall der Kirchen? (75-95); Rolf Schieder: USA: Säkularer Staat mit Zivilreligion (97-107); Heinz Ohme: Zurück in die Zukunft? Säkularisierung im heutigen Russland und die Russische Orthodoxe Kirche (109-127); Cornelia Wilhelm: Gemeinschaft in der Moderne: Jüdische Solidarität im Unabhängigen Orden B'nai B'rith (129-158); Ulrich Dehn: Säkularisierung und Buddhismus - Fragen nach dem Paradigma einer Religion (159-170); Christina von Braun: Der christliche Kollektivkörper und seine 'Sleeper' (171-191); Peter Heine: Islam und Säkularisierung (193-204).

[83-L] Dungaciu, Dan:
Modernity, religion and secularization in the orthodox area: the Romanian case, in: Manuel Franzmann, Christel Gärtner, Nicole Köck (Hrsg.): Religiosität in der säkularisierten Welt : theoretische und empirische Beiträge zur Säkularisierungsdebatte in der Religionssoziologie, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2006, S. 241-259, ISBN: 3-8100-4039-8 (Standort: UB Bonn(5)-2006-5344)

INHALT: "Die letzten Befragungen zur Religiosität in Rumänien haben gezeigt, dass 80-90 Prozent der Rumänen sich als christlich-orthodoxe Gläubige verstehen. Rumänien gehört damit zu den 'religiösesten' Ländern Europas. Wie lässt sich dieser Befund angesichts der fünfzig jährigen Herrschaft des atheistischen Kommunismus erklären? Eine zunächst naheliegende Erklärung betrachtet die Religion als Ersatz für die kommunistische Ideologie. Diese Erklärung stellt sich bei genauerem Hinsehen allerdings als zu kurz greifend heraus. Die Begeisterung für den Kommunismus hat bereits in den achtziger Jahren stark nachgelassen, zu einem Zeitpunkt also, in dem der Kommunismus noch nicht durch den christlich-orthodoxen Glauben ersetzt werden konnte. Darüber hinaus gehören die Altersgruppen der Älteren und der Jugendlichen zu den besonders religiösen, sind aber am wenigsten durch kommunistische Indoktrination geprägt worden. Der Beitrag versucht den Weg der orthodoxen Kirche und ihre Verwobenheit mit Modernisierungsprozessen in Rumänien nachzuzeichnen. Eine zentrale These lautet, dass die Modernisierung in der Region Südeuropa, anders als in Europa, wo die Modernisierung mit einer Säkularisierung einhergeht, von keinem Bedeutungsverlust der Religion

begleitet wird. Entsprechend kann die Europäische Moderne nicht als Maßstab für Modernität dienen, da im Hinblick auf Religion mindestens zwei Modelle von Moderne und Modernisierung existieren: ein westeuropäisches, wie es beispielsweise von Grace Davie beschrieben wurde, und ein südosteuropäisches, christlich-orthodoxes." (Autorenreferat)

[84-L] Eisenstadt, Shmuel N.:
The transformation of the religious dimension in the constitution of contemporary modernities, in: Protosociology : an international journal of interdisciplinary research, Vol. 21/2005, S. 163-181
(Standort: USB Köln(38)-XG07319; Kopie über den Literaturdienst erhältlich;
www.protosociology.de/Volumes/Volume21.html)

INHALT: "This paper analyzes different aspects of the far-reaching resurgence or reconstruction of religions is taking place in the contemporary world. This resurgence is manifest among others in the rise of new religious, especially fundamentalist and communal-national movements, in the crystallization of new diasporas with strong religious identities, as well as far-reaching transformations of the major religious components in the constitution of contemporary collective identities and public arenas. The central focus of such reconstruction or reconstitution of the religious dimension in the classical model of the nation and revolutionary states was delegated or confined, is the transposition thereof from private or secondary public spheres, into the various political and cultural arenas and in the central frameworks of collective identities of many societies, thus greatly transforming the basic premises of the classical nation and revolutionary state. This resurgence of religion does not entail a simple return of some traditional forms of religion, but rather a far-reaching reconstitution of the religious component in new modern settings which transcends the vision of the 'classical' cultural and political program of modernity and of the model of the modern nation state." (author's abstract)

[85-F] Große Kracht, Klaus, Dr. (Bearbeitung); Sabrow, Martin, Prof.Dr. (Leitung):
Neokonfessionalismus oder "zivile" Religion? Die "Katholische Aktion" in Deutschland im Vergleich mit Frankreich und Polen (1945-1965) (Teilprojekt im DFG-Projektverbund "Deutschland und Europa im Systemkonflikt. Perzeptionen - Strukturen - Repräsentationen")

INHALT: Das Projekt untersucht am Beispiel katholischer Laiengruppierungen in der Gründungsphase der Bundesrepublik die religiös-kulturellen Akzeptanzrahmen säkularer rechtsstaatlicher Herrschaftsstrukturen. Beabsichtigt ist eine Analyse der gesellschaftlichen und politischen Ordnungsvorstellungen katholischer Laien, die sich zwischen 1945 und 1965 in der "Katholischen Aktion", einer Sammlungsbewegung verbandsunabhängiger katholischer Initiativen mit der Zielsetzung einer "Verchristlichung der Gesellschaft", engagierten. Das Projekt soll im doppelten Fokus einen Beitrag liefern sowohl zur Geschichte des deutschen Katholizismus zwischen Kriegsende und Zweitem Vatikanischem Konzil (1962-1965) als auch - am Beispiel einer religiösen Großgruppe, die dem liberal-demokratischen Gedanken lange Zeit skeptisch gegenüberstand - zur inneren Gründungs- und Integrationsgeschichte der Bundesrepublik. In einer zweiten Projektphase sollen die für die Bundesrepublik gewonnenen Ergebnisse mit Entwicklungen des Laienkatholizismus in Frankreich und Polen verglichen werden, um so die politisch-weltanschaulichen Transformationsprozesse des europäischen Katholizismus in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts unter unterschiedlichen politischen Systembedingungen in den Blick zu nehmen. *ZEITRAUM:* 1945-1965 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Deutschland, Frankreich, Polen
ART: *BEGINN:* 2004-01 *ENDE:* 2005-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft
INSTITUTION: Zentrum für Zeithistorische Forschung e.V. (Am Neuen Markt 1, 14467 Potsdam)
KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0331-28991-17, Fax: 0331-28991-60, e-mail: gkracht@zzf-pdm.de)

[86-L] Pickel, Gert:
Differenzen des kulturellen Faktors Religiosität im osteuropäischen Staatenvergleich, in: Karl-Siegbert Rehberg (Hrsg.): Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede : Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München. Teilbd. 1 und 2, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2006, S. 2235-2245, ISBN: 3-593-37887-6

INHALT: "Die Zeit des Staatssozialismus hat auf keinem Gebiet so deutliche kulturelle Einschnitte hinterlassen, wie auf dem Gebiet der Religiosität. Die politische Repression der sozialistischen Machthaber hat zu wesentlichen Einbrüchen in den Mitgliedsstrukturen der christlichen Kirchen in fast allen osteuropäischen Staaten geführt. Folglich war es nicht überraschend, dass nach Ende des Sozialismus ein deutlicher Aufschwung an Religiosität und Kirchlichkeit erwartet wurde. Wie eine größere Zahl an empirischen Befunden aufzeigt, blieb bislang ein solch übergreifender Aufschwung jedoch aus, auch wenn in einigen Ländern Osteuropas partielle Zunahmen in den religiösen Selbstbekundungen festzustellen sind (Russland, Ukraine, Weißrussland). Zudem finden sich bemerkenswerte Differenzen zwischen den osteuropäischen Ländern. So scheint es, als dass protestantische Länder eine weit geringere Resistenz gegenüber der sozialistischen Indoktrination aufwiesen als Staaten mit mehrheitlich katholischen Bevölkerungen. Ziel des Referats ist eine zusammenfassende Darstellung und Begründungsanalyse der Differenzen auf dem religiösen Sektor zwischen West- und Osteuropa, sowie eine Analyse der Unterschiede zwischen den osteuropäischen Staaten selbst. Dabei wird auf umfangreiches, neueres empirisches Material zurückgegriffen und dieses innerhalb der aktuellen internationalen Diskussion der vergleichenden Osteuropaforschung und Religionssoziologie bewertet. Die vorgenommenen Analysen beziehen sich sowohl auf die Makro- als auch auf die Mikroebene. Bei den vorgestellten Daten handelt sich um empirische Analysen mit Länder vergleichendem Charakter, die auf einer breiten Auswahl an aktuellem Umfragematerial beruhen (Political Culture in the New Democracies 2000-2002; European Values Survey 1999; European Social Survey Program 2002; International Social Survey Programs 1991-2000; World Values Survey 1995-1998)." (Autorenreferat)

[87-L] Pollack, Detlef:
Explaining religious vitality: theoretical considerations and empirical findings in Western and Eastern Europe, in: Manuel Franzmann, Christel Gärtner, Nicole Köck (Hrsg.): Religiosität in der säkularisierten Welt : theoretische und empirische Beiträge zur Säkularisierungsdebatte in der Religionssoziologie, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2006, S. 83-103, ISBN: 3-8100-4039-8 (Standort: UB Bonn(5)-2006-5344)

INHALT: "Die Bereitschaft der Religionssoziologen, den religiösen Wandel in modernen Gesellschaften mit Hilfe des Säkularisierungstheorems zu beschreiben, nimmt immer mehr ab. Statt der Säkularisierungstheorie, die zwischen Moderne und Religion ein spannungsvolles Verhältnis unterstellt, bedienen sich mehr und mehr Religionssoziologen des in der amerikanischen Religionssoziologie entwickelten ökonomischen Marktmodells, das von der Kompatibilität von Religion und modernen Gesellschaften ausgeht. Die soziale Relevanz von Religion bestimmt sich diesem Ansatz zufolge nicht durch den Grad der erreichten Modernisierung und ökonomischen Wohlfahrt, sondern durch das Ausmaß der Konkurrenz zwischen Religionsgemeinschaften und den die Konkurrenz beeinflussenden Grad der Trennung von Staat und Kirche. Je deutlicher Kirche und Staat getrennt seien, desto wahrscheinlicher sei die Entstehung eines religiösen Marktes mit einer Vielzahl miteinander konkurrierender religiöser Gemeinschaften und Organisationen; je pluraler und kompetetiver das religiöse Feld, desto mehr nehme die Vitalität von Religion zu. Der Aufsatz untersucht den Einfluss des Modernisierungsgrades, des Grades der Trennung von Kirche und Staat und des Ausmaßes der religiösen Pluralisierung auf die Vitalität von Religion vergleichend in 17 ausgewählten Ländern Ost- und Westeuropas. Er greift dabei auf Daten aus dem International Social Survey Program, dem World Value Survey und auf eine in der Verantwortung des Autors im Jahr 2000 durchgeführte Repräsentativbefragung in 11 Ländern Osteuropas zurück. Religiöse Vitalität wird durch die Indikatoren Kirchgang, Vertrauen in die Kirche und Glaube an Gott gemessen. Als Indikatoren für Modernisierung dienen das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf sowie der Human Development Index. Das Kirche/Staat-Verhältnis wird durch ein neu entwickeltes Raster erfasst, das von dem bekannten Modell von Chaves/Cann in einigen Punkten abweicht. Religiöse Pluralisierung wird anhand der Konzentration reli-

giöser Gemeinschaften in den jeweiligen Ländern abgebildet. Als Ergebnis lässt sich festhalten, daß ein fortgeschrittener Grad der Modernisierung die Vitalität von Religion in Westeuropa negativ beeinflusst, diese Effekte in Osteuropa dagegen nur partiell auftreten. Religiöser Pluralismus beeinflusst religiöse Vitalität nicht etwa positiv, sondern negativ, was Annahmen des Marktmodells widerspricht. Der Grad der Trennung von Staat und Kirche hat in der hier verwendeten Operationalisierung keine signifikanten Effekte auf die Vitalität von Religion. Verwendet man allerdings das Modell von Chaves/Cann, geht die Vitalität von Religion mit zunehmender Nähe von Kirche und Staat in der Tat zurück. Der Grund dafür scheint jedoch nicht darin zu liegen, daß die Nähe von Kirche und Staat religiösen Wettbewerb behindert. Religiöser Pluralismus wirkt sich ja negativ auf die Vitalität der Religion aus, so daß die Attraktivität der Religion aufgrund einer durch staatliche Regulierungen verminderten Konkurrenz zwischen den Religionsgemeinschaften nicht beeinträchtigt wird. Die negativen Effekte einer schwachen Trennung von Staat und Kirche dürften vielmehr darin begründet liegen, daß im Falle kirchlicher Staatsnähe die Kirche zunehmend als quasistaatliche Institution wahrgenommen wird, die den Bedürfnissen und Interessen der Bevölkerung fremd gegenübersteht. Unter den modernen Bedingungen funktionaler Differenzierung bedürfen Religion und Kirche offenbar einer gewissen Politik- und Staatsferne, um optimal operieren zu können." (Autorenreferat)

[88-L] Pollack, Detlef:
Religiosität innerhalb und außerhalb der Kirche in ausgewählten postkommunistischen Ländern Mittel- und Osteuropas, in: Thomas Drepper, Andreas Göbel, Hans Nokielski (Hrsg.): Sozialer Wandel und kulturelle Innovation : historische und systematische Perspektiven ; Eckart Pankoke zum 65. Geburtstag, Berlin: Duncker & Humblot, 2005, S. 237-250, ISBN: 3-428-11624-0

INHALT: Der Autor geht der Frage nach, ob die religionssoziologischen Erklärungsansätze, die für die Analyse der Wandlungsprozesse in Westeuropa entwickelt worden sind, auch auf die religiösen Entwicklungen in Osteuropa angewendet werden können. Im Vordergrund stehen drei Fragestellungen: Vollzieht sich überhaupt ein Prozess der Säkularisierung in Osteuropa? Wie eng ist die Beziehung zwischen traditionellen und neuen Formen der Religion? In welchem Ausmaß sind die neuen Formen der Religion ein Ausdruck von Prozessen der Individualisierung? Die seiner Analyse zu Grunde gelegten Datensätze stammen vorwiegend aus der Untersuchung "Political Culture in Central and Eastem Europe" (PCE), die in elf ehemals kommunistischen mittel- und osteuropäischen Staaten im Herbst 2000 durchgeführt wurde. Daneben wurden aber auch allgemein verfügbare Datensätze wie das "International Social Survey Programme" (ISSP) zur Sekundärauswertung herangezogen. In tabellarischen Übersichten werden zunächst die Indikatoren für Kirchenmitgliedschaft, die christliche und außerkirchliche Religiosität sowie die Veränderungen in der Kirchenmitgliedschaft und Religiosität in Gesamteuropa dargestellt. In Bezug auf die untersuchten Länder Mittel- und Osteuropas werden die Ergebnisse zur außerkirchlichen Religiosität, zu den innerreligiösen Beziehungen sowie zum Verhältnis von Religiosität und Individualisierung wiedergegeben. (ICI)

[89-F] Schindlbeck, Ingrid, PD Dr. (Bearbeitung):
Verwandtschaft, Religion und Geschlecht in Aserbaidschan

INHALT: Die Habilitationsschrift beruht auf einer 15-monatigen Feldforschung in einem aserbaidschanischen Dorf und behandelt nicht-dominante, genderspezifische Ideologeme innerhalb der beiden untersuchten Bereiche von Verwandtschaft und Religion sowie deren soziale Relevanz in der alltäglichen Praxis der Dorfbewohner. Für den Bereich der Verwandtschaft wurde gezeigt, dass der einheimischen Kategorisierung von Verwandtschaft in "Knochen" (patrilineare Verwandtschaft) und "Milch" (uterine Verwandtschaft) das Geschwisterpaar von Bruder und Schwester zugrunde liegt und dass - in Abkehr von funktionalistischen und strukturalistischen Theorien, die matrilaterale Beziehungen aus der agnatischen Perspektive definieren - sich die Milchverwandtschaft unabhängig und quer zu agnatischen und affinalen Gruppengrenzen verhält und sich auf Kontinuität bzw. den allgemeinen Lebensprozess bezieht. Es ist dieser Topos von Kontinuität bzw. Lebensprozess, dem wir im Bereich der Religion wieder begegnen und der in der überwiegend weiblichen Praxis der (para)religiösen Phänomene von Traum, Wahrsagung, Wallfahrt sowie der lebenszyklischen Rituale der "Vier-

zig" in Spannung zu "orthodoxen" islamischen Vorstellungen konstituiert wird. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Aserbaidschan

METHODE: keine Angaben *DATENGEWINNUNG:* Beobachtung, teilnehmend; Qualitatives Interview.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Schindlbeck, I.: Verwandtschaft, Religion und Geschlecht in Aserbaidschan. Berlin: Reichert 2005, 224 S. ISBN 3-89500-419-7.

ART: *BEGINN:* 1995-01 *ENDE:* 2003-10 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

INSTITUTION: Freie Universität Berlin, FB Politik- und Sozialwissenschaften, Institut für Ethnologie Regionalbereich Asien (Landoltweg 9-11, 14195 Berlin)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 030-8301-205, e-mail: i.schindlbeck@smb.spk-berlin.de)

[90-L] Schweidler, Walter (Hrsg.):
Postsäkulare Gesellschaft: Perspektiven interdisziplinärer Forschung, (Symposium "Dialektik der Säkularisierung", 2007, Bochum), Freiburg im Breisgau: Alber 2007, 437 S., ISBN: 978-3-495-48287-2 (Standort: UB Duisburg(464)-E11/OQJ/2186)

INHALT: Inhaltsverzeichnis: Walter Schweidler: "Dialektik der Säkularisierung" (15-24); Christian Hillgruber: Gibt es Unabstimmbares in der Demokratie? (25-45); Winfried Hassemer: Gibt es Unabstimmbares in der Demokratie? (46-57); Norbert Lammert: Gibt es eine Leitkultur? (58-64); Robert Spaemann: Postsäkulare Gesellschaft (65-75); Peter Sloterdijk: Neuigkeiten über den Willen zum Glauben. Notiz über Desäkularisation (76-93); Christoph Böhr: Ein Bewusstsein von dem, was trägt. Das postmetaphysische Argument und die metaphysische Reflexion: Zur Antwort von Jürgen Habermas auf die Regensburger Rede (94-114); Klaus Thomalla: Bedeutung und Grenzen der Habermas'schen Religionsphilosophie (115-150); Detlef Horster: Menschenwürde und Säkularisierung (151-159); Sergio Belardinelli: Menschenwürde, Bioethik und säkulare Gesellschaft (160-169); Tatjana Hörnle: Die Menschenwürde: Gefährdet durch eine "Dialektik der Säkularisierung" oder "Religion der Moderne"? (170-189); Heiner Roetz: Sichert Gerechtigkeit ohne Gleichheit die Menschenwürde? (190-200); Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz: Säkularisierung und Religion in anthropologischer Perspektive (201-220); Markus Knapp: Religion - Säkularisierung - postsäkulare Gesellschaft. Zur anthropologischen Übersetzbarkeit religiöser Gehalte (221-229); Wolfgang Palaver: Gott oder Götze - oder warum die Säkularisierung am homo religiosus ihre anthropologische Grenze findet (230-241); Peter Wick: Biblische und historische Interdependenz von Säkularisierung und Sakralisierung oder: Weshalb ein Gottesbezug in die Verfassung eines säkularen Staates gehört (242-250); Thomas M. Schmidt: Religion und Demokratie. Zur theologischen Kritik am politischen Liberalismus (251-272); Roberto de Mattei: Laizismus und Religion (273-281); Matthias Jestaedt: Stellungnahme zu: Roberto de Mattei, Laizismus und Religion (282-288); Stefan Plaggenborg: Ambivalenzen der Säkularisierung in Osteuropa (289-303); Borut Oglaj: Das Problem der Säkularisierung in Osteuropa und die Möglichkeit einer globalen Perspektive (304-320); Nikolaj Plotnikov: Konstellationen der Säkularisierung im postsowjetischen Russland (321-334); Hans-Martin Pawlowski: Zum Verhältnis von Staat und Kirche (335-346); Wolfgang M. Schröder: Religion als Ressource partizipativer Demokratie. Politisch-theologische Überlegungen zum EU-Verfassungsdiskurs (347-362); Christine Schirrmacher: Islam und Säkularisierung. Dargestellt am Beispiel islamischer Menschenrechtserklärungen (363-406); Alexander Flores: Islam, Säkularisierung, Säkularismus (407-422).

[91-L] Tanase, Laurentiu D.:
Pluralisation religieuse et société en Roumanie, (Europäische Hochschulschriften. Reihe 22, Soziologie, Vol. 422), Bern: P. Lang 2008, 313 S., ISBN: 978-3-03911-521-1 (Standort: UB Tübingen(21)-48A4198)

INHALT: Der Autor zeichnet im ersten Teil seiner Studie die Genese des religiösen Feldes in Rumänien zwischen 1918 und 1989 nach. Er untersucht die ethnische Diversifizierung des religiösen Feldes vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts sowie die staatliche Regulierung der Religion während der kommunistischen Herrschaftsperiode 1945-1989. Im zweiten Teil geht er auf die Wiederbelebung des religiösen Lebens nach der kommunistischen Periode ein. Er analysiert hier unter anderem die endogenen und exogenen Ursachen für die Dynamik der neuen reli-

giösen Bewegungen nach 1989 und die Herausbildung neuer Religionsgemeinschaften neben der orthodoxen rumänischen Kirche. Im Mittelpunkt des dritten Teils der Studie steht die Ausweitung der religiösen Bewegungen von 1990 bis 2002. Der Autor diskutiert abschließend die gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Auswirkungen der religiösen Pluralisierung in Rumänien. (ICI)

[92-L] Tanase, Laurentiu D.:
Religious plurality and pluralism in Romania after 1989, in: Irimie Marga, Gerald G. Sander, Dan Sandu (Hrsg.): Religion zwischen Kirche, Staat und Gesellschaft, Hamburg: Kovac, 2007, S. 149-174, ISBN: 978-3-8300-2570-2

INHALT: Der Verfasser wirft zunächst einen Blick zurück auf die Zeit vor 1989 - auf die ethnische Diversität im Kontext der Religionszugehörigkeit in Rumänien im 19. Jahrhundert, den Rechtsstatus der großen Kirchen und die Regulierung des Religiösen unter dem kommunistischen Regime nach 1945. Er behandelt dann die wieder erwachende Dynamik des religiösen Lebens nach 1989, den neuen rechtlichen Rahmen und die sich herausbildende tripolare religiöse Konfiguration in Rumänien heute aus rumänisch-orthodoxer Kirche, anerkannten Religionsgemeinschaften und Menschen ohne religiöses Bekenntnis. Der Bau oder die Restaurierung von Kirchen, die Verbreitung religiöser Sendungen in Rundfunk und Fernsehen und die Zunahme anderer, protestantischer und nicht-christlicher Religionsgemeinschaften sind der sichtbare Ausdruck eines zunehmenden Wettbewerbs auf religiösem Gebiet. Der Gedanke eines religiösen Pluralismus ist für das klassisch orthodox-christliche Land noch fremd, kann aber als Indikator für Modernisierung gelten. (ICE)

[93-L] Tutaj, Jerzy:
Kirche und Religiosität in Polen vor und nach der politischen Wende, in: Gerhard Besier, Hermann Lübbe (Hrsg.): Politische Religion und Religionspolitik : zwischen Totalitarismus und Bürgerfreiheit, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2005, S. 185-195, ISBN: 3-525-36904-2 (Standort: UB Bonn(5)-2005/8715)

INHALT: Der Beitrag untersucht die Entwicklung der Einstellung zu Kirche und Religiosität in Polen vor und nach dem Beginn des politischen Transformationsprozesses 1989. In das Thema einführend wird zunächst die Gestaltung und Verankerung der Religiosität bzw. der katholischen Kirche, also das Verhältnis von Staat und Kirche, seit 1945 beschrieben. Der Hauptteil der Ausführungen basiert auf empirischem Datenmaterial für den Zeitraum 1988 bis 2003 und berücksichtigt folgende Aspekte: (1) Selbstaussagen zur Religiosität, (2) Verhältnis zur konkreten Religion bzw. Konfession, (3) Häufigkeit des Gebets sowie (4) Akzeptanz religiöser Überzeugungen. Die Analysen machen deutlich, dass der Marxismus die Religiosität in Polen begünstigte und stärkte - jedoch nur deren formelle, z.T. auch als oberflächlich eingestufte Form. Die Zeit der Freiheit dagegen verursacht eine systematische Abnahme an Religiosität im formellen Sinne, sie bewegt sich aber trotzdem noch auf relativ hohem Niveau. Dagegen kann eine Zunahme der individuellen Religiosität festgestellt werden. (ICG2)

5 Religion und nationale/ethnische Identität

[94-L] Bebler, Anton:
Bosnien und Herzegowina nach Dayton: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, in: Europäische Rundschau : Vierteljahreszeitschrift für Politik, Wirtschaft und Zeitgeschichte, Jg. 34/2006, H. 2, S. 101-124 (Standort: USB Köln(38)-XE337; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Der Verfasser gibt einen ausführlichen Überblick über die Geschichte Bosnien-Herzegowinas, die seit dem Mittelalter durch Konflikte der verschiedenen religiösen Gruppen gekennzeichnet war. Etappen dieser Geschichte sind das Osmanische Reich, die österreichisch-ungarische Doppelmonarchie, das Königreich Jugoslawien nach dem Ersten und das sozialistische Jugoslawien nach dem Zweiten Weltkrieg, in das Bosnien-Herzegowina als "Sozialistische Republik" integriert war.

1991/1992 zerfiel Bosnien-Herzegowina zusammen mit der jugoslawischen Föderation und das Land geriet in einen Bürgerkrieg. Seit 1995 ist das Land als Quasi-Föderation dreier Teilstaaten wieder souverän, wenn auch internationales Protektorat. Das Abkommen von Dayton führte zu einer Verfestigung der politischen, administrativen, wirtschaftlichen und kulturellen Mauern zwischen den "konstituierenden Volksgruppen". Dieses System muss heute durch ein einfacheres, transparentes, rationales und homogenes politisches System ersetzt werden. (ICE)

[95-F] Buchenau, Klaus, Dr. (Bearbeitung); Sundhaussen, Holm, Prof.Dr. (Leitung):
Serbisch-orthodoxes Antiwestlertum im 20. Jahrhundert: Denkstrukturen, intraorthodoxe Ideentransfers, soziale Bedingungen, politische Auswirkungen

INHALT: keine Angaben *ZEITRAUM:* 20. Jahrhundert
ART: *BEGINN:* 2004-03 *ENDE:* 2006-02 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft
INSTITUTION: Freie Universität Berlin, Osteuropa-Institut Abt. Geschichte (Garystr. 55, 14195 Berlin)
KONTAKT: Bearbeiter (e-mail: buchenau@zedat.fu-berlin.de)

[96-L] Clewing, Konrad:
Religion und Nation bei den Albanern: von Anspruch und Wirkungsmacht eines Religionen übergreifenden Nationenkonzepts, in: Alois Mosser (Hrsg.): Politische Kultur in Südosteuropa : Identitäten, Loyalitäten, Solidaritäten, Frankfurt am Main: P. Lang, 2006, S. 147-181, ISBN: 3-631-53733-6 (Standort: UB Siegen(467)-31PDGJ4519)

INHALT: Der Autor stellt eine wesentliche Lücke in der Albanien-Forschung fest: Es fehlt eine umfassende Studie zum Verhältnis von Religion und Nation in der albanischen Nationsbildung. Er nimmt das tatsächliche Spannungsverhältnis zwischen religiöser Uneinheitlichkeit und religionsübergreifendem Nationskonzept 'unter die Lupe'. Die Studie basiert auf einer Momentaufnahme aus dem nordalbanisch-kosovarischen Bereich aus der Zeit der so genannten Liga von Prizren (1878-1881). Zwei Fallbeispiele für Bruchstellen aus dem zweiten und dem dritten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts - der muslimische Bauernaufstand in Mittelalbanien von 1914 und die Errichtung einer orthodoxen autokephalen Nationalkirche im Albanien der Zwischenkriegszeit - ergänzen die Betrachtung. Der Verfasser geht davon aus, dass die Wirkung des die Religionen übergreifenden Integrationskonzepts durch örtliche und situative Sonderfaktoren beeinflusst wurde und dass gleichwohl in der Tendenz eine erhebliche Abschwächung der Gegentendenzen zu konstatieren ist. Der Forschungsansatz, vor allem die Frühphase der Nationsbildung zu analysieren, beruht auf der Auffassung, dass ähnlich wie beim Begriffspaar von der äußeren und inneren Staatenbildung generell von einer äußeren und einer inneren Nationenbildung gesprochen werden sollte. Einige religionsgeographische Angaben über die regionale Verteilung der Konfessionen verdeutlichen die Idee des Autors. Das Fazit: Für die politische Kultur der Albaner in den verschiedenen heutigen Staatsgebilden ist die religionsübergreifende nationale Integration eine große Leistung und ein wichtiger stabilisierender Faktor in ansonsten (etwa im Verhältnis von familiären Verbindungen und Staatsbürgergesinnung) vielfach von Gruppeninteressen durchdrungenen Gesellschaften. Die eigennationalen Christen sind keine geduldeten Minderheiten, sondern konstituierende Mitglied der Nation. Es ist davon auszugehen, dass dieser Bezugspunkt auch erhalten bleibt. Dies gilt für die meisten geographischen Gebiete auch dann, wenn sich deren gesonderte Entwicklungen künftig noch vermehrt in bewussten und akzeptierten Identitätsunterschieden zwischen Albanern in Albanien, im Kosovo, in Makedonien, Serbien und Montenegro niederschlagen sollten, was anzunehmen ist. In Makedonien allerdings würde bei einem rein selbstreferentiellen Identitätsbezug auf "Albanisch-Sein oder Albanischsprachig-Sein in Makedonien" mangels "eigener" Christen die Grundlage für eine solche religionsunabhängige Definition wohl entfallen und die dort ohnehin bestehende Tendenz verstärken, sich gegenüber den Slawomakedoniern auch religiös zu positionieren und nichtalbanische Muslime zu vereinnahmen. Für die weitere Entwicklung ist dabei eine zusätzliche günstige Voraussetzung: auch dort, wo auf der lokalen Ebene die beiden Religionen und ihre Unterschiede im Leben der Menschen eine erhebliche Rolle spielen, wird das höhere Sozialprestige einvernehmlich der Minderheit zugeordnet. Letztlich hat das überreligiöse

Nationskonzept seit der "Rilindja" bedeutsamen Erfolg gezeitigt, auch im internationalen Vergleich. Die religiöse Differenziertheit tritt als politische Identität eindeutig in die zweite Reihe. (ICG)

[97-L] Heuberger, Valeria:
Politische Kultur in Südosteuropa: Bosnien-Herzegowina, in: Alois Mosser (Hrsg.): Politische Kultur in Südosteuropa : Identitäten, Loyalitäten, Solidaritäten, Frankfurt am Main: P. Lang, 2006, S. 99-109, ISBN: 3-631-53733-6 (Standort: UB Siegen(467)-31PDGJ4519)

INHALT: Die politischen Entwicklungen der letzten Jahre in diesem Teil Europas bewirkten einerseits eine verstärkte wissenschaftliche Beschäftigung mit Südosteuropa, andererseits auch ein vermehrtes öffentliches Interesse vor allem durch den von 1992 bis 1995 andauernden Krieg in Bosnien-Herzegowina und die seither weiter bestehenden politischen Turbulenzen in der Region. Gerade die Frage nach der politischen Kultur, der Identität - den Identitäten? - und den Loyalitäten der Bürger dieses Landes hinsichtlich der Weiterexistenz Bosniens als einem einheitlichen Gebilde - auch wenn es fragil und vielfach instabil ist - besitzt enorme Bedeutung für den weiteren Weg Bosnien-Herzegowinas und stellt ein eminent politisches Thema dar. Die Autorin setzt sich mit den Grundlagen für die Ausbildung und Ausformung von Identität und Loyalität auseinander. Für diesen Zweck zieht sie reichhaltiges historisches Material heran, das die Entwicklungen seit dem 12. Jahrhundert bis hin zur Gegenwart veranschaulicht. Sie geht von der These aus, dass die Rolle des Osmanischen Reiches prägend für die kulturelle Dynamik des Landes ist. Bosnien-Herzegowina war das Kernland des Islam im Balkanraum. Die Beziehung zwischen Bosniaken und Osmanen war dabei ambivalent: Einerseits war Bosnien eine stets zur Rebellion bereite Provinz, wenn man an den alten Vorrechten des bosnischen Landadels rüttelte; andererseits war Istanbul das Zentrum islamischer Gelehrsamkeit und Kultur, die auch in die westlichen Teile des Reiches, darunter Bosnien, ausstrahlte. Dies soll keineswegs dahingehend zu verstehen sein, dass Bosnien heute als Land des jihad zu bezeichnen ist. Die jahrhundertelange Herrschaft des Osmanischen Reiches mit seiner am Islam orientierten und verfassten Staats- und Gesellschaftsordnung hat aber doch sehr stark die Herausbildung gesellschaftlicher und mentaler Strukturen in Bosnien-Herzegowina beeinflusst. Zugleich ist Bosnien-Herzegovina ein gutes Beispiel für die religiöse Vielfalt einer europäischen historischen Landschaft. Bosnien-Herzegowina, eine alte europäische historische Landschaft, zählt zu den Regionen des Balkanraums, in denen im Lauf der Geschichte vielfältige geistige und kulturelle Strömungen aufeinander trafen, was diese Region auch zu einer Herausforderung für verschiedene Wissenschaftsdisziplinen machte. Die Autorin argumentiert, dass insbesondere in Zeiten wachsender Instabilität die konkurrierenden Eliten auf Geschichts- und Konfessionsbilder zurückgreifen, um ihre Ansprüche zu legitimieren. Sie kommt zu der Schlussfolgerung, dass die Herausbildung eines gesamtstaatlichen Bewusstsein und die Überwindung nationalistischer Gräben die wichtigste Aufgabe für die Zukunft ist. (ICG)

[98-L] Hödl, Klaus (Hrsg.):
Der virtuelle Jude: Konstruktionen des Jüdischen, (Schriften des David-Herzog-Centrums für Jüdische Studien, Bd. 7), Innsbruck: Studien-Verl. 2005, 157 S., ISBN: 3-7065-1994-1 (Standort: UB Bonn(5)-2006-5080)

INHALT: Inhaltsverzeichnis: Klaus Hödl: Was ist jüdisch? (7-12); Dirk Rupnow: Die nationalsozialistische Konservierung des Jüdischen und unsere Erinnerungskultur (13-22); Ingo Loose: Das Bild 'des Juden' in der Historiographie zur NS-Wirtschaft im deutsch-polnischen Vergleich (23-40); Agnieszka Pufelska: Das Feindbild 'Judäo-Kommune' als Kraftquell für den polnischen Kampf gegen den Kommunismus. Zur Konstruktion des Jüdischen im Nachkriegspolen (41-52); Klaus Hödl: Der ‚virtuelle Jude' - ein essentialistisches Konzept? (53-70); Robin Ostow: Longing and Belonging - Home and ExileThe Jewish Museum in Vienna: An Anti-Heimat Museum? Or a Heimat Museum with an Accent? (71-82); Christian Schölzel: Die Konstruktion 'des Juden' in der Rezeption Walther Rathenaus (83-100); Susanne Schönborn: 'Juden reden über Gefühle, und die anderen über Kunst' - Konstruktionen jüdischer Identität in der Fassbinder-Debatte 1984/85 (101-118); Michael Nagel: 'Das ist die Emancipation des Juden im Roman': Geschichtsbilder in der deutsch-jüdischen Presse und Belletristik nach 1830 (119-132); Hildegard Frübis: Bilder und Facetten - der Maler Max Liebermann und

seine Rezeption (133-144); Stefan Krankenhagen: Humor als Rolle. Zur Kunst von Anna Adam (145-154).

[99-L] Jonderko, Franciszek:
Die Bedeutung der Religion für die Identität der Polen, in: Frank Ahlmann (Hsrg.): Kultur, Religion, Region : junge Tschechen, Deutsche und Polen im vereinten Europa, Berlin: Metropol-Verl., 2005, S. 83-99, ISBN: 3-938690-09-7 (Standort: UB Konstanz(352)-SOZ154/a45)

INHALT: "Religion, oder weiter gefasst, das Verhältnis zu religiösen Inhalten, ist ein Bestandteil der Tradition und bildet ein Element der Identität sowohl in Bezug auf den Einzelnen als auch auf ganze gesellschaftliche Gruppen. "Wenn man die Bedeutung der Religion zusammen mit ihrer institutionellen Dimension in Form der katholischen Kirche für die Herausbildung der polnischen nationalen Identität verstehen will, muss man auf weit zurückliegende Erscheinungen und Prozesse zurückgreifen." Schon in den Anfängen des Christentums in Polen "hat Religion ein lokales ethnisches Kolorit, das mit der örtlichen Kultur und den darin auftretenden sozialen Verhältnissen verbunden war. "Die Durchdringung religiöser und kultureller Inhalte zeigt sich im Kult der Mutter Gottes als Königin Polens, der besondere Bedeutung in der Zeit der polnischen Teilung 1795-1918 erlangte." Es bestanden "besonders günstige Bedingungen für die Verflechtung der nationalen und religiösen Identität in der Zeit, als Polen im 19. Jahrhundert seine Unabhängigkeit verloren hatte." Auch die Eliten der Nation verbanden den Katholizismus mit dem Polentum. Entsprechend lässt sich das Klischee Pole- Katholik aus der Geschichte herleiten, beginnend mit der Reformation bzw. Gegenreformation, besonders bestärkt in der Zeit der polnischen Teilung. In der Zeit des kommunistischen Polen manifestierte sich im Katholizismus "auch die Distanz zu der Polen aufgezwungenen politischen Ordnung, die nicht nur die Religion bekämpfte, sondern Polen seiner nationalen Souveränität beraubte." Das heute noch "lebendige Klischee Pole - Katholik beweist, dass die konservative Strömung des polnischen Patriotismus, die sich aus religiösen Inhalten nährt, im modernen polnischen Bewusstsein und im öffentlichen Leben präsent ist." (HS2)

[100-L] Kahl, Thede; Maksuti, Izer; Ramaj, Albert (Hrsg.):
Die Albaner in der Republik Makedonien: Fakten, Analysen, Meinungen zur interethnischen Koexistenz, (Wiener Osteuropa Studien, 23), Wien: Lit Verl. 2006, 296 S., ISBN: 978-3-8258-0030-7

INHALT: Es gibt nur sehr wenige wissenschaftliche Publikationen, die sich explizit mit der Situation der Albaner in der Republik Makedonien auseinandersetzen. Dieser Sammelband, in dem sowohl albanische als auch deutschsprachige Wissenschaftler, Politiker und Journalisten zu Wort kommen, leistet einen Beitrag dazu, dieses Defizit zu beenden. Ziel der Herausgeber ist es, das Verhältnis zwischen Albanern und Makedoniern darzustellen und zum Verständnis des innerstaatlichen Konfliktes 2001 beizutragen, der das Land zehn Jahre nach dessen Unabhängigkeit für kurze Zeit an den Rand eines Bürgerkrieges brachte. Der Leser wird an die aktuellen Probleme der fragmentierten makedonischen Gesellschaft herangeführt, indem historische, politische und sozio-ökonomische Konfliktlinien zwischen der albanischen Minderheit und der slawischen Mehrheit der Republik Makedonien aufgegriffen werden. Anhand des Kampfes der Albaner für eine eigene Universität in dem kleinen Land wird deutlich, dass eine der zentralen Konfliktlinien entlang der sprachlich-bildungspolitischen Ebene verläuft. Zudem wird auf das für Makedonien bedeutende Rahmenabkommen von Ohrid eingegangen, mit dem es 2001 gelang, die gewaltsamen albanisch-makedonischen Auseinandersetzungen beizulegen. Im Vordergrund der Analysen stehen dabei die Auswirkungen des Abkommens auf das interethnische Zusammenleben. (ZPol, NOMOS). Inhaltsverzeichnis: Skender Gashi: Über den Ursprung der Albaner (9-20); Peter Bartl: Geistliche Visitationsberichte als Quellen zur albanischen Volks- und Kirchengeschichte: Die Erzdiözese Skopje (21-38); Albert Ramaj: Mutter Teresa von Kalkutta ist Gonxhe Bojaxhiu von Skopje (39-64); Zidas Daskalovski: Bulgaria und the Macedonian Small Brother (65-74); Michael Schmidt-Neke: Vor dem Sturm: Makedoniens Albaner am Ende des 20. Jahrhunderts (75-102); Blerim Reka: Pax Macedonia 2001. Between the Signing und Implementation of the Political Agreement in the Balkans (105-118); Arben Xhaferi: Albanian concerns in the Balkans (119-124); Antonina Zhelyazkova: Macedonia in April 2003 - Diagnosis: 'Cancer with galloping metastases' (125-142); Thede Kahl: Minderheiten in der Republik Makedonien: Eine Chance für die In-

terkulturalität (143-166); Ulf Brunnbauer: Getrennte Wege: Das demographische Verhalten von Makedoniern und Albanern in Makedonien 1944-2004 (167-184); Klaus Schrameyer: Minderheitenrechte in der Republik Makedonien nach dem Ochrider Vertrag (185-196); Luan Starova: Das tragische Empfinden der balkanischen Grenzen. Synopse einer albanischen Familie 1942 bis 2001 (199-206); Valeria Heuberger: Soziale Bedingungen und religiöse Strukturen der muslimischen Gesellschaft der Albaner in Makedonien (207-216); Erik Siesby: Eine albanische Universität in Makedonien (217-224); Christine von Kohl: Die Südosteuropäische Universität in Tetovo (225-230); Hélène Sironi: Basisinitiativen von Frauen zur Verbesserung ihrer Lebenssituation über ethnische Grenzen hinweg (231-244).

[101-F] Kimonyo, Jean-Paul (Bearbeitung); Friedli, Richard (Leitung):
The construction of cultural reality in the media and relevance for conflict escalation: analysis of the ethnic and religious components of the conflict areas of Rwanda and former Yugoslavia

INHALT: The Institute for Comparative Study of Religions at the University of Fribourg (Switzerland) is currently conducting a study on the ethnic and religious components in the development of the conflicts in Rwanda and former Yugoslavia between 1985 and 1995. By analyzing the flow of communication and information in the media by means of GLASL's phase model of conflict escalation, the role of ethnic and religious aspects in the construction of cultural reality will be examined. Thus, the project will contribute to complete GALTUNG's concept of in-depth dimensions of culture and help both to understand the dynamics of conflicts and to deal with its results. Possible results: The knowledge generated by the analysis can serve as a basis for concrete programs of action or new scientific projects, which both will have to be developed more specifically with our partner institutions. To give some examples: the results of the research could be very useful in defining appropriate forms of social reconstruction and reconciliation or they could lead to identifying or complementing indicators in early conflict warning systems. The conflicts in Rwanda and former Yugoslavia left behind not only countless victims, disrupted families, misery of refugees and poverty but also deep psychological wounds and traumas. Only if they can be treated adequately and trust can be built up, these societies can once again reach a stable and peaceful state. Again, our local partners will play a key role in successfully implementing the results of the research. Granges-Paccot, July-99. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Rwanda, Region des gands lacs afriquains

METHODE: Le projet de recherche avec nos partenaires du Rwanda s'articule autour des 9 phases de projet suivantes: Phase 1: Conception du projet: Peu apres les evenements survenus en 1994 au Rwanda, la thematique du projet de recherche prend naissance. Elle est issue de la consternation alors eprouvee par le directeur du projet ainsi que par son reseau de relations dans la region des Grands Lacs. La recherche sur la paix et les conflits menee par l'Institut de Science comparee des Religions (depuis 1971) devrait apporter, sur le plan de la culture et de l'anthropologie religieuse, une contribution a la reconstruction de la societe civile. Elle a aussi pour mission d'effectuer le traitement des evenements survenus au Rwanda. Le vaste reseau de contacts ainsi que le savoir empirique que le professeur Friedli a pu se construire et intensifier a l'occasion et suite a son sejour a l'Universite Nationale du Rwanda a Butare de 1965 a 1971 forment les assises de ce projet de recherche. Phase 2: Base theorique: Un recours a la recherche de paix relatives aux composantes ethniques et religieuses dans les conflits formera la base theorique en anthropologie culturelle. La recherche sur la communication dans le desenchantement du conflit au Rwanda et la mise a jour de l'histoire rwandaise immediate sera facilitee par une large bibliographie aussi bien en langues occidentales qu'en kinyarwanda. Une documentation de fond, vaste et differenciee, constituee de textes primaires et secondaires et groupes selon 7 facteurs principaux (politico-economiques, economiques, demographiques, religieux, geopolitiques, ainsi que mediatiques et psychologiques) en est le resultat. Phase 3: Problematique: Une fois l'arriere-fond theorique et documentaire acquis, il sera transpose dans la problematique definie, a savoir: la construction de la realite culturelle au travers des media et leur importance dans l'escalade des conflits. Sur la base de la theorie de l'escalade des conflits elabore de Glasl et completee par la theorie de la communication de Kempf, un modele d'analyse sera concu.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Friedli, Richard: Afrika zwischen Tradition und Moderne: Beitrag der Bantu-Umweltethik Rwandas zur interreligiösen Verständigung. in: Lähnemann, J.: "Das Projekt Weltethos" in der Erziehung. Referate und Ergebnisse des Nürnberger Forums 1994. Pädagogische Beiträge zur Kulturbegegnung, 14. Hamburg, 1995, S. 130-137.+++Friedli, Richard: Le conflit du

Rwanda: analyse plurifactorielle et approche systemique. in: SSEA/ SAG Newsletter, 2, 1995, p. 25-31.+++Friedli, Richard: Die schweizerische Entwicklungsarbeit in Rwanda: Rück- und Ausblick eines Mitglieds der Studiengruppe "Voyame". in: Soziale Medizin, 3, 1996, S. 44-46.+++Friedli, Richard: Die schweizerische Entwicklungszusammenarbeit mit Rwanda. in: Der Überblick (Hamburg), 1, 1996, S. 28-30.+++Friedli, Richard: Kirchliche Tragik und christliche Chance in Rwanda. in: Ein kleines Jahrbuch. Rundbrief der Theologischen Bewegung für Solidarität und Befreiung, 1996, S. 52-55.+++Friedli, Richard; Voyame, Joseph; Gern, Jean-Pierre; Keller, Anton: La cooperation suisse au Rwanda. Rapport du groupe d'etude institue par le Dept. Federal pour les Affaires etrangeres. Berne: Departement federal pour les Affaires etrangeres, 1996. 211 p.+++Friedli, Richard: La cooperation Suisse au Rwanda: retrospective et perspectives. in: Dialogue (Kigali/ Bruxelles), 1996, No 190, p. 53-60.+++Friedli, Richard: Projet de resolution du conflit au Rwanda: mecanismes destructifs et constructifs. in: Perspectives missionnaires, No 32. Bellevue-Geneve, 1996, p. 41-51.+++Friedli, Richard: Kirchlich-religiöse Faktoren im Rwanda-Konflikt: spirituelle Krise und kulturelle Gewalt. in: Etudes Germano-Africaines, Dakar/ Senegal, 1998, No 15/16, p. 145-156.+++Friedli, Richard: Update Rwanda, 1: Retrospective de la cooperation suisse au developpement au Rwanda. in: Societe suisse d'etudes africaines, 1997, No 4, p. 13-17.+++Friedli, Richard: Update Rwanda, 2: Projet de maitrise du conflit: le systeme de palabre gacaaca. in: Societe suisse d'etudes africaines, 1998, No 2, p. 21-26.+++Kimonyo, Jean-Paul: Prevention et resolution de conflits en Afrique, le cas du Rwanda. Conference interafricaine de Bamako sur la resolution des conflits en Afrique. 1998.+++Kimonyo, Jean-Paul: Les interpretations du genocide de 1994 au Rwanda: une revue critique.1999.+++Friedli, Richard: Der ethnologische Konflikt in Rwanda. in: Rusterholz, P.; Moser, R.: Die Bedeutung des Ethnischen im Zeitalter der Globalisierung. Bern 2000 (im Druck).+++Kimonyo, Jean-Paul: Les dimensions politiques de la reconstruction au Rwanda. in: Rapport sur le developpement humain au Rwanda. PNUD 2000 (a paraitre).

ART: *BEGINN:* 2000-04 *ENDE:* 2003-04 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Secteur prive

INSTITUTION: Universität Fribourg, Philosophische Fakultät, Religionswissenschaft -Vergleichende Religionswissenschaften- (Rte d'Eglisberg 9, 1763 Granges-Paccot, Schweiz); Universität Fribourg, Philosophische Fakultät, Religionswissenschaft -Vergleichende Religionswissenschaften- (Rte d'Eglisberg 9, 1763 Granges-Paccot, Schweiz)

[102-L] Kostova, Dobrinka:
Borders and bridges: multiculturalism in Bulgaria in the period of transformation, in: François Rüegg, Rudolf Poledna, Calin Rus (Hrsg.): Interculturalism and discrimination in Romania : policies, practices, identities and representation, Münster: Lit Verl., 2006, S. 203-244, ISBN: 3-8258-8075-3 (Standort: ULB Münster Zweigbibl. Sozialwiss.(6A)-MS3300/81)

INHALT: Der Beitrag untersucht die soziale, kulturelle und religiöse Situation der ethnischen Minderheiten der Türken, Pomaken und Roma im post-kommunistischen Bulgarien. Die Ausführungen basieren auf empirischem Datenmaterial für den Zeitraum 2001 bis 2003 und umfassen folgende Aspekte: (1) die soziale Integration, (2) die politische Partizipation, (3) das ökonomische, (4) kulturelle und (5) Alltagsleben, (6) die Selbstidentität sowie (7) die Zufriedenheit der drei Minderheitengruppen mit ihrer Situation. Dabei wird unterschieden zwischen den Beschränkungen des Multikulturalismus in Bulgarien, das sich im Transformationsprozess befindet, und den 'Brücken' hinsichtlich der multikulturellen Verhältnisse, d.h. der interkulturellen Toleranz bzw. der religiösen Akzeptanz. (ICG)

[103-L] Loo, Stephanie van de:
Religion als Kriegsgewand?: zur Rolle von Religion im Bürgerkrieg in Bosnien-Herzegowina 1991-1995, in: Mathias Hildebrandt, Manfred Brocker (Hrsg.): Unfriedliche Religionen? : das politische Gewalt- und Konfliktpotenzial von Religionen, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2005, S. 225-244, ISBN: 3-531-14786-2 (Standort: USB Köln(38)-33A748)

INHALT: Eine Analyse der Rolle der Religionsgemeinschaften in Bosnien-Herzegowina zeigt, dass die Auseinandersetzungen vielfach religiöse Gestalt angenommen haben, etwa durch die Zerstörung reli-

giöser Gebäude, den Einsatz religiöser Symbole oder die aktive Beteiligung lokaler religiöser Führer. Religion stellte jedoch weder Ursache noch Ziel des Krieges dar. Andererseits bewirkte die Anreicherung des Konflikts mit religiösen Elementen eine Radikalisierung. Die Merkmale eines klassischen Religionskrieges waren jedoch nicht gegeben. Zudem gab es vielfältige ökumenische Versuche, in Form von interreligiöser humanitärer Zusammenarbeit und Friedensappellen die deeskalierenden Möglichkeiten von Religion zu nutzen. (ICE2)

[104-L] Loo, Stephanie van de:
Instrumentalisiert gleich entschuldigt?: die These vom Missbrauch der Religion in Gewaltkontexten, untersucht am Beispiel Bosnien-Herzegowinas, in: Südosteuropa : Zeitschrift des Südost-Instituts, Jg. 53/2005, H. 3, S. 451-471

INHALT: Die Verfasserin untersucht die These von der Instrumentalisierung der Religion mit Blick auf die Rolle der Religionsgemeinschaften und der Religion im Krieg in Bosnien-Herzegowina in den Jahren 1992 bis 1995. Im Mittelpunkt steht die Analyse konkreter Formulierungen der Instrumentalisierungsthese in der einschlägigen Sekundärliteratur. Hierbei geht es um Religionszugehörigkeit als Identitätsmerkmal, schriftliche Verkündigung in Gestalt von Verlautbarungen hoher religiöser Würdenträger und von Artikeln in der religiösen Presse, mündliche Verkündigung auf der niederen kirchlichen Führungsebene, das "handelnde Zeugnis" religiöser Führer im politischen und militärischen Raum sowie die Verwendung religiöser Symbole. Trotz der Bemühungen der höheren Führungsebene, so wird deutlich, waren Religion und Nationalismus im Bosnien-Krieg eng verflochten. Die Verfasserin verweist auf das ambivalente Verhältnis von Religion und Gewalt und plädiert abschließend dafür, innerhalb der religiösen Traditionen Ressourcen der Selbstreflexion und der Friedensförderung bewusst zu stärken. (ICE2)

[105-L] Malynovska, Olena:
Friendship of nations: Meskhetian Turks in Ukraine and the preservation of ethnic identity, in: Tom Trier, Andrei Khanzhin (Eds.): The Meskhetian Turks at a crossroads : integration, repatriation or resettlement?, Münster: Lit Verl., 2007, S. 238-287, ISBN: 978-3-8258-9628-7 (Standort: SB München(12)-2007.49240)

INHALT: Der Beitrag zu der Volksgruppe der Meschet-Türken beschreibt ihre Situation als ethnische Minderheit in der Ukraine. Die Ausführungen basieren insbesondere auf ethnografischem Datenmaterial und Zensusdaten von 1997 bzw. 2001 und gliedern sich in folgende Punkte: (1) Demografie, (2) die funktionale soziale Integration in der Mehrheitsgesellschaft, (3) die politische Partizipation, (4) soziale Netzwerke unter den Meschet-Türken, (5) Identität und Religion sowie (6) das nationale Bewusstsein der Volksgruppe. Die Untersuchung macht deutlich, dass sich die Meschet-Türken insgesamt gut in die ukrainische Gesellschaft integriert haben. Die meisten Mitglieder der ethnischen Minderheit betrachten politische Rehabilitation und Repatriierung in das frühere Heimatland als eine Garantie für ihre nationale Identität. (ICG)

[106-F] Michalczyk, Andrzej (Bearbeitung); Lüdtke, Alf, Prof.Dr.; Borodziej, Wlodzimierz, Prof.Dr. (Betreuung):
Kirchlichkeit und Nationalität: ein Spannungsfeld. Identitätsangebote und Identitätspraktiken in Oberschlesien 1922-1939

INHALT: Am Beispiel des in den Jahren 1922-1939 zwischen Polen und Deutschland geteilten, katholischen Oberschlesiens, einer ethnisch und sprachlich gemischten, aber zugleich beinahe monokonfessionellen Region, untersucht der Bearbeiter das Spannungsfeld zwischen Nationalisierungsbestrebungen der Nationalstaaten und einem möglichen Übergewicht konfessioneller und/ oder regionaler Identitäten. Im Mittelpunkt der empirischen Arbeit stehen die Wahrnehmung und die Aneignung von gruppenbezogenen Identitätsangeboten sowie der praktische Umgang mit ihnen im Alltag eines europäischen "Zwischenraums". In der Studie analysiert sie ritualisierte Formen des Gruppenverhaltens im breit gefassten kirchlichen Raum durch eine eingehende Beobachtung des Gottesdienstsbesuches,

der Fronleichnamsprozessionen sowie anderer kirchlichen Rituale im Kontext der Verbundenheit mit der Kirche. Die traditionelle Kirchlichkeit der Oberschlesier betrachtet er als eine Bühne, wo sich das Zugehörigkeitsgefühl der Oberschlesier manifestieren und unterschiedliche Identitätsaneignungen offenbaren konnten. Dabei geht es ihr nicht um Identität im wörtlichen, sozialpsychologischen Sinne, sondern um das Verhältnis ihrer potentiellen Träger zu bestimmten Identitätsangeboten. Als Zugang zu dieser Problematik wählte der Bearbeiter kirchliche und - nur in ergänzendem Ausmaß - politische Feiern aus. Kirchliche Feste und politische Feiern können als der Ort gelten, an dem sich der Loyalitätsanspruch der Nation gegenüber konkurrierenden konfessionellen und sozialen Bindungen, aber auch ökonomischen Interessen behaupten musste. Die Studie stellt also einen Versuch dar, sich über den Umweg des Außeralltäglichen an den oberschlesischen Alltag heranzutasten und die Normalität durch die Beobachtung des Spektakulären und Dramatischen zu erfahren. Das Innovative der Arbeit besteht wiederum in der Verbindung von Anschaulichkeit mit jener Konkretion, in der sich die unterschiedlichen Verhältnisse, die Wahrnehmungen und Aktionsweisen der Akteure erst zeigen und die komplexen sprachlichen, nationalen und konfessionellen Zugehörigkeiten und Abgrenzungen erschließen. Mit diesem Ansatz geht ein zweites, in der Oberschlesienforschung wenig erprobtes Leitmotiv einher: Beide Teile der Region werden vergleichend dargestellt. *ZEITRAUM:* 1922-1939 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Oberschlesien

ART: *BEGINN:* 2003-01 *ENDE:* 2006-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Marga und Kurt Möllgaard-Stiftung

INSTITUTION: Universität Erfurt, Max-Weber-Kolleg für kultur-und sozialwissenschaftliche Studien (Am Hügel 1, 99084 Erfurt)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0361-737-2833, Fax: 0361-737-2829, e-mail: andrzej.michalczyk@stud.uni-erfurt.de)

[107-L] Misha, Gjergj:
Politische Kultur in Albanien: Identitäten und Loyalitäten bei den Albanern, in: Alois Mosser (Hrsg.): Politische Kultur in Südosteuropa : Identitäten, Loyalitäten, Solidaritäten, Frankfurt am Main: P. Lang, 2006, S. 135-146, ISBN: 3-631-53733-6 (Standort: UB Siegen(467)-31PDGJ4519)

INHALT: Eine Publikation in den USA über die Sprache des sozialistischen Albaniens stellte den Auslöser für die öffentliche Diskussion über die Nation und die nationale Identität des Volkes dar. Sie hat die gleiche nationale Identität und Geistesorientierung der Albaner im Norden und im Süden des Landes in Frage gestellt. Ohne den Wahrheitsgehalt dieser Publikation zur Diskussion zu stellen, geht der Autor von der Tatsache aus, dass trotz der anhaltenden Bestrebungen des kommunistischen Regimes zur Schaffung einer ideologisch definierten nationalen Identität nach der demokratischen Wende religiöse und regionale Identifizierungen eine Rolle zu spielen begannen. Die Ausarbeitung der identitätsstiftenden Instanzen stellt das Thema des Beitrags dar. Die Religion als ein wichtiger Faktor der Identifikationsprozesse auf dem Balkan war bekanntlich maßgeblich für die Selbstdefinition der einzelnen Volksgruppen in der Region. Die Religion hatte am Ende des 19. Jahrhunderts tiefe Risse innerhalb der albanischen Gesellschaft hinterlassen und war zu einem Hindernis für die Nationalbewegung geworden. Da keine Glaubensgemeinschaft in der Lage war, alle Albaner unter einer gemeinsamen Plattform zu vereinigen, blieb die Sprache das einzige Mittel, eine gemeinsame Identität zu stiften. Hinzu kommt die Tatsache, dass die albanische Sprache sehr unterschiedlich von den Nachbarssprachen war und dadurch zum Abgrenzungsmedium werden konnte. Für die Verbalisierung des Nationalbewusstseins wurde von den albanischen Nationalisten eine Art 'zivile Religion' propagiert, die in der Parole "Die Religion des Albaners ist das Albanertum" ihren Ausdruck fand. Der Zeitraum zwischen 1912 und 1939, bekannt als Periode der Unabhängigkeit, war durch Bemühungen gekennzeichnet, das Fundament eines albanischen Staates und seiner Institutionen zu schaffen. Die Machtübernahme durch die Kommunistische Partei markierte den Anfang eines neuen Abschnitts in der Geschichte des Landes, der durch eine politische und kulturelle Isolation gekennzeichnet wurde. Diese verstärkte die Rolle des Nationalismus und bestimmte die politischen Entscheidungen im Lande. Die Herrschenden übernahmen die Parole des Albanertums und machten aus Albanien den ersten atheistischen Staat der Welt. Die Parole ist so oft wiederholt worden, dass sie zu einem Mythos und einer Identifikationsinstanz für die Albaner geworden ist. Nach der demokratischen Wende und der Ermöglichung der freien Religionsausübung gewann die Problematik der nationalen Identität wiederum an Aktualität. Die neuen Eliten versuchten, die religiös bedingten Spannungsver-

hältnisse durch neue Orientierungen (wie z. B. "Go West") zu überlagern. Der Autor betrachtet die Europaorientierung als einen grundlegenden Bestandteil der gegenwärtigen albanischen Selbstidentifizierung. (ICG)

[108-L] Moe, Christian:
'Is multi-cultural man circumcised?': Bosnian Muslim and European identity discourses, in: Soziale Welt, Sonderband : Zeitschrift für sozialwissenschaftliche Forschung und Praxis, 2007, Nr. 17, S. 261-281

INHALT: "Der dominante bosnisch-muslimische Diskurs tendiert dazu, den Multikulturalismus, der von außen forciert wird, als oberflächliche Geringschätzung von Differenz aufzufassen, im Unterschied zum wahren Multikulturalismus ihrer eigenen 'Tradition der Toleranz'. Der Artikel analysiert diese Gegenüberstellung anhand der Debatten über Sarajevos Denkmal des 'multikulturellen Mannes' und anderer symbolträchtiger Darstellungen aus der Nachkriegszeit. Die Haltungen bosnischer Muslime gegenüber religiöser und kultureller Differenz beinhalten Züge des liberalen sowie des kommunalen Multikulturalismus, zeigen aber auch die Versuchungen der Majorisierung. Diese Ambivalenz spiegelt vergleichbare Spannungen im Umgang mit kultureller Differenz in der Geschichte dieser Region, angefangen bei der späten ottomanischen Herrschaft bis hin zu den Aufteilungen nach dem Dayton-Vertrag. Sie zeigt sich auch in dem jüngsten Versuch bosnischer Muslime, in Europas interreligiösen Beziehungen eine Vermittlerrolle zu übernehmen. Heimische Beschränkungen sprechen gegen eine starke öffentliche Rolle des Islams in Bosnien selbst in Gegenden mit einer bosniakischen Mehrheit. Allerdings werden die Haltungen bosnischer Muslime auch durch europäische Versuche, Muslime mittels einer Leitkultur zu integrieren, beeinflusst." (Autorenreferat)

[109-L] Nikolajew, Christina-Judith:
Zum Zusammenhang zwischen nationaler Identitätsbildung und Katholischer Kirche in Litauen: in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, Tübingen 2005, 264 S. (Graue Literatur;
w210.ub.uni-tuebingen.de/dbt/volltexte/2005/2154/pdf/Dissertation_Christina-Nikolajew.pdf;deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=977923649&dok_var=d1&dok_ext=pdf&filename=977923649.pdf)

INHALT: "Behandelt wird die nationale Identitätsbildung der Litauer unter besonderer Berücksichtigung des Zusammenhangs mit der Katholischen Kirche in Litauen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Die Arbeit gliedert sich in drei Teile. Im ersten, historischen Teil, der auf den Arbeiten verschiedener Wissenschaftler basiert, wird die geopolitische Lage, die Katholische Kirche und die Identität und das Selbstverständnis der Litauer und die der litauischen Geistlichkeit vorgestellt. Der zweite Teil stellt die untersuchte publizistische Quelle 'Tevynes Sargas' vor. Der dritte Teil ist eine Untersuchung der Darstellung von Personen in den Korrespondentenberichten je nach Volkszugehörigkeit. Gezeigt wird wie die vorwiegend zum Klerus zu zählenden Korrespondenten die Litauer und die Anderen (Juden, Russen, Polen) in diesen Berichten darstellen. Die Untersuchung ergibt, dass die Katholische Kirche nicht selbst die Emanzipationsbestrebungen der Litauer angeregt hat. Aber ihre Träger, einige wenige Bischöfe und viele litauische Priester, haben der Bevölkerung die Notwendigkeit der Emanzipation vermittelt. Damit leisteten sie einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt des Katholischen, als auch zum Erhalt des Litauischen, unter den Bedingungen russischer Okkupation." (Autorenreferat)

[110-L] Parus-Jaskulowska, Magdalena:
"Wir" und "Europa": polnische Euroskeptiker in der Kampagne vor der Volksabstimmung 2003, in: Heidi Hein-Kirchner, Hans Hennig Hahn (Hrsg.): Politische Mythen im 19. und 20. Jahrhundert in Mittel- und Osteuropa, Marburg: Verl. Herder-Inst., 2006, S. 395-404, ISBN: 3-87969-331-5 (Standort: UB Bonn(5)-2006/8507)

INHALT: Die Autorin schildert die Kampagne, die der Volksabstimmung vorangegangen ist, und setzt sich mit deren Medialisierung auseinander. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses steht die Fern-

sehkampagne vor dem Referendum im Hinblick auf die Rekonstruktion der Vorstellungen von Europa und der Beziehungen zwischen Polen und der EU. Es wird gezeigt, dass die Vorstellungen von Europa sowohl der Euro-Skeptiker als auch der Befürworter durch verschieden politische Mythen geprägt sind. Vor diesem Hintergrund wird das Europa-Bild der Euro-Skeptiker untersucht und eine Doppelsicht festgestellt. Die eine Bedeutung Europas wird als Synonym für das Fremde, Feindliche an der Nachbarschaft verwendet. Zugleich gibt es auch ein positives Deutungsmuster, das den Schwerpunkt auf den historischen und kulturellen Raum gesetzt, den die Polen im entscheidenden Grad mitbestimmen. Es wird die besondere Relevanz des Europa-Bildes hervorgehoben, demzufolge eine Vorstellung von Kern und Peripherie, besseren und schlechteren Europäern vermittelt wird. Die Verfasserin zeigt, dass das Denken der Euroskeptiker maßgeblich für die Vorstellungen der sich als 'national' definierten Parteien und Gruppierungen ist, das auch mit einem Polen-Zentrismus des Europa-Bildes in Verbindung gebracht wird. Prägend sind in diesem Kontext die Traditionen des Messianismus und des Nationalismus. (ICG)

[111-L] Popovic, Tihomir:
"Also sein bey unns vor zeiten auch herrn in diesem lanndt gewesen": die Kirche, die Serben und das Kosovo, in: KAS-Auslands-Informationen, 2006, Nr. 12, S. 107-129 (Standort: USB Köln(38)-M XE 00681; Kopie über den Literaturdienst erhältlich;
www.kas.de/db_files/dokumente/auslandsinformationen/7_dokument_dok_pdf_9859_1.pdf)

INHALT: "National-mythologisches Denken glauben viele Westeuropäer heute vor allem bei den Serben zu finden. Ihnen sei besonders das Kosovo heilig - jene Region, deren Mythologisierung als Geburtsstätte des heutigen serbischen Volkes gerade die Serbische Orthodoxe Kirche (SOK) betrieben habe. Sicher ist das Kosovo für die Serben und die SOK von Bedeutung - nicht zuletzt aufgrund der Schlacht, die 1389 auf dem Amselfeld ausgetragen wurde und bei der die Osmanen den Serben unter Fürst Lazar eine bittere, bis heute schmerzende Niederlage beigebracht hatten. In der Tat hat die Kirche den in der Schlacht gefallenen Lazar heilig gesprochen, und eben diese Kirche hat den Serben in den Jahrhunderten der islamischen Herrschaft Halt und Identität gegeben. Doch ist nicht sie verantwortlich für die nationalistische Verklärung der Geschehnisse von 1389 durch spätere Jahrhunderte, bei der verlorene Väter beklagt werden und die Befreiung von der Fremdherrschaft gefordert wird. Die Kosovo-Saga ist vielmehr das Produkt der Guslari-Barden und, auf diesen aufbauend, der Nationalromantiker des 19. und noch des 20. Jahrhunderts. Heute sollten die Serben aufhören, verlorene Väter zu suchen und Feindbilder zu kultivieren. Sie sollten der eigenen Geschichte offen ins Gesicht schauen und sich, so wie es auch die SOK tut, mit echten und vermeintlichen Feinden versöhnen." (Autorenreferat)

[112-L] Quenzel, Gudrun:
Der Balkan im europäischen Identitätsdiskurs: zur kulturellen Legitimation der EU-Außengrenzen, in: Michael Schultze, Jörg Meyer, Britta Krause, Dietmar Fricke (Hrsg.): Diskurse der Gewalt - Gewalt der Diskurse, Frankfurt am Main: P. Lang, 2005, S. 127-139, ISBN: 3-631-54284-4 (Standort: StUB Frankfurt a. M.(30)-87/938/18)

INHALT: Die Verfasserin zeigt, wie sowohl exkludierende als auch inkludierende Argumente einen Diskurs reproduzieren, in dem Westeuropa den Mittelpunkt, Osteuropa die Peripherie des Kontinents bildet. Diese Peripherie wird im Diskurs als konflikthaft, latent gewaltträchtig und rückwärts gewandt beschrieben. Wie diese Beschreibungen begründet werden, zeigt die Verfasserin auf verschiedenen Diskursebenen (Kulturgeschichte, Werte, Religion, Integration). Die Diskussion über den Balkan verdeutlicht ebenso wie die Debatte über einen EU-Beitritt der Türkei, wie stark die europäische Identität bis heute religiös geprägt ist und welche Bedeutung dem abendländischen Christentum als kollektivem Identifikationsobjekt zukommt. (ICE2)

[113-F] Ries, Johannes, M.A. (Bearbeitung); Streck, Bernhard, Prof.Dr. (Betreuung):
Die Cortorari in Siebenbürgen. Anpassung und Abgrenzung einer Roma-Minderheit im multiethnischen Feld Rumäniens

INHALT: Tsiganologie; Kontrastkultur; interethnische Wahrnehmung; Stereotypisierung und Stigmatisierung; Verhältnis Minderheit - Mehrheit; ethnische Identität; religiöse Dynamik; Dorfmonographie. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Siebenbürgen, Rumänien
METHODE: teilnehmende Beobachtung in Feldforschung; Diskurs- und Netzwerkanalysen
ART: *BEGINN:* 2003-01 *ENDE:* 2005-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Studienstiftung des deutschen Volkes
INSTITUTION: Universität Leipzig, Fak. für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften, Institut für Ethnologie (Schillerstr. 6, 04109 Leipzig)

[114-F] Staab, Nicolai (Bearbeitung); Makrides, Vasilios, Prof.Dr. (Betreuung):
Rumänische Kultur, Orthodoxie und der Westen: Identitätsdiskurse in Rumänien aus der Zwischenkriegszeit

INHALT: Das zentrale Problem der Arbeit ist die Rolle, die Religion und Konfession im Rahmen eines nationalen Identitätsdiskurses und dadurch auf den Prozess der Entwicklung einer nationalen Identität wahrnehmen können. Nach bisherigen Erkenntnissen wohnt Religion ein Sakralisierungspotenzial inne, das Werte und kulturelle Orientierungen schaffen und untermauern kann. Auch scheint Religion in nationale Mythen umwandelbar zu sein. Zudem soll der umgekehrte Fall untersucht werden, ob Mythisierung der nationalen Geschichte und Zukunft oder der Nation selbst als religiöser Akt angesehen werden kann. Zudem erhofft sich der Bearbeiter Erkenntnisse über Wechselwirkungen zwischen religiösen Ideen und institutionellem Wandel. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Rumänien
METHODE: Die Arbeit verfolgt einen soziologischen Ansatz, insbesondere im Bezug auf die Begriffe der Identität und Modernisierung. Sie basiert im Wesentlichen auf einer Analyse des in der rumänischen Presse der Zwischenkriegszeit geführten Diskurses um die nationale Identität. Zu diesem Zweck werden Quellenrecherchen in rumänischen Universitäts- und Forschungsbibliotheken durchgeführt. Zudem sollen Mythentheorien auf ihre Anwendbarkeit geprüft werden.
VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Straub, Nicolai: Jeder ist für die Taten aller verantwortlich. Konfessionell geprägte Entwürfe einer rumänischen Identität. Beitrag zum 14. Religionswissenschaftlichen Symposium der Studierenden in Leipzig, 17.05. bis 20.05.2007. +++Beteiligte am rumänischen Identitätsdiskurs in der Zwischenkriegszeit. Dazugehörige Folie.
ART: *BEGINN:* 2006-10 *ENDE:* 2009-09 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft
INSTITUTION: Universität Jena, Graduiertenkolleg 1412 "Kulturelle Orientierungen und gesellschaftliche Ordnungsstrukturen in Südosteuropa" (Fürstengraben 13, 07743 Jena)
KONTAKT: Bearbeiter (e-mail: nstaab@gmx.de)

[115-L] Steinke, Klaus; Voss, Christian (Hrsg.):
The Pomaks in Greece and Bulgaria: a model case for borderland minorities in the Balkans,
(Südosteuropa-Studien, Bd. 73), München: Sagner 2007, 272 S., ISBN: 978-3-87690-963-9 (Standort: BSB München(12)-PVA20073336)

INHALT: "Die vor allem im griechisch-bulgarischen Rhodopengebirge lebenden Pomaken befinden sich aufgrund ihrer muslimischen Religion und ihres südslawisch-bulgarischen Dialekts seit dem 19. Jahrhundert im politischen Konflikt zwischen Bulgarien, Griechenland und der Türkei. Im griechischen West-Thrakien sind sie offiziell als 'religiöse Minderheit' geschützt, seit sie vom obligatorischen Bevölkerungsaustausch zwischen Griechenland und der Türkei von 1923 ausgenommen wurden. Hier wird exemplarisch der Aspekt der Konflation von Islam und Türkentum auf dem Balkan behandelt, welche in Eigen- und Fremdzuschreibungen der Pomaken zu finden ist. Die zwölf Tagungsbeiträge dieses Bandes nähern sich der Frage kollektiver Identitätsbildung mit historiographischen, ethnologischen und linguistischen Methoden, wobei vier Artikel eine komparative Perspektive auf andere muslimische slawischsprachige Gruppen in Südosteuropa öffnen. Der Themenband führt zur selbstreflektierenden Frage, ob das quasi ökologische Motiv von Feldforschern, nämlich die konservierende 'Rettung' von Kleinkulturen, nicht eine Reethnisierung lokaler und regionaler Gemeinschaften bewirkt." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Ulf Brunnbauer: Ökologie, Gesellschaft und Kultur in

den Rhodopen: christliche und muslimische Haushalte im späten 19.und frühen 20. Jahrhundert (15-47); Fotini Tsibiridou: 'Silence' as an idiom of marginality among Greek Pomaks (49-73); Nikolaos Kokkas: Tradition vs. change in the orality of the Pomaks in Western Thrace. The role of folklore in determining the Pomak identity (75-114); Domna Michail: Education and power relations within a Slavic-speaking Muslim group in Greece: The rase of the Pomaks of Xanthi (115-137); Klaus Steinke: Gibt es einen Unterschied zwischen muslimischen und christlichen Rhodopendialekten? (139-147); Georgi Mitrinov: Die Mundartensituation in den Rhodopen (149-159); Maria Manova: Wortschatzausbau bei den Pomaken in Nordgriechenland (161-175); Christian Voss: Language ideology between self-identification and ascription among the Slavic-speakers in Greek Macedonia and Thrace (177-192); Xhelal Ylli: Sprache und Identität bei den slavischsprechenden Goranen in Albanien: "Nie sme nasinci" (193-200); Jordanka Telbizova-Sack: Zwischen Hammer und Amboss: Die slawischen Muslime Makedoniens (201-225); Thede Kahl: The presence of Pomaks in Turkey (227-234); Johannes Holsten: Siedlungs- und agrargeographische Veränderungen in der Provinz Bursa (Türkei) durch den Bevölkerungsaustausch 1923/1924 (235-278).

[116-L] Sumbadze, Nana:
Back home again: the repatriation and integration of Meskhetian Muslims in Georgia, in: Tom Trier, Andrei Khanzhin (Eds.): The Meskhetian Turks at a crossroads : integration, repatriation or resettlement?, Münster: Lit Verl., 2007, S. 288-339, ISBN: 978-3-8258-9628-7 (Standort: SB München(12)-2007.49240)

INHALT: Der Beitrag zur Volksgruppe der Meschet-Türken beschreibt ihre Situation als ethnische Minderheit in Georgien. Die Ausführungen basieren insbesondere auf ethnografischem Datenmaterial und statistischen Angaben für den Zeitraum 1999 bis 2005 und gliedern sich in folgende Punkte: (1) Geschichte der Mescheten seit 1578, (2) Demografie und Besiedlung, (3) funktionale soziale Integration und sozioökonomische Bedingungen (Bildungschancen, Sprache), (4) soziale Beziehungen zu der georgischen Mehrheitsgesellschaft, (5) Familie und Verwandtschaft, (6) Gemeinschaftsbeziehungen, (7) Identität und Religion, (8) Geschlechterrollen und Heiratsmuster, (9) Religion und Rituale, (10) Heimatland und Rückführung sowie (11) das Verhalten der georgischen Bevölkerung. Die Untersuchung stellt die Meschet-Türken als eine geschlossene, traditionelle Gemeinschaft mit einem effizient arbeitenden System des Informationsaustausches dar. Ferner offenbart sich eine unklare ethnische Identität und ein eindeutiges Verständnis für Georgien als Heimatland. (ICG)

[117-F] Telbizova-Sack, Jordanka, Dr.; Zhelyazkova, Antonina, Dr.; Simovska, Emilija, Dr. (Bearbeitung); Sundhaussen, Holm, Prof.Dr. (Leitung):
Religion und Konstituierung von Identitäten. Zum Erbe muslimischer Minderheiten in Bulgarien und Makedonien

INHALT: Im Rahmen dieses Projekts wird der Islam bzw. die synkretistischen Varianten des Islam und ihre identitätsstiftende Bedeutung für das Selbstverständnis muslimischer Bevölkerungsgruppen in Bulgarien und Makedonien untersucht. Das Hauptaugenmerk gilt dabei den Religionsgemeinschaften der Pomaken, Torbeschen, muslimischen Roma und Aleviten. Bei der Konstituierung von Identitäten ist die symbolische Welt der Religion von besonderer Bedeutung. Die Religion bietet ein organisiertes Bild des Universums und eine mehr oder weniger geordnete Beziehung zwischen dem Menschen und seiner Umwelt, wobei sie die Befürchtungen und Ängste der Menschen vermindert und ihnen ein größeres Gefühl der Sicherheit in der unsicheren Gegenwart gibt. Die Religion kann andere Institutionen in einer Gesellschaft stärken und gesellschaftliche Werte und Ziele legitimieren. Nicht zuletzt tragen gemeinsame Glaubensvorstellungen und Rituale zur Kohäsion und Solidarität einer Gemeinschaft bei. Gleichzeitig stehen die religiösen Gemeinschaften in einer komplexen Kulturtradition, an deren Herausbildung nicht allein die religiöse Bindung, sondern eine Vielzahl geschichtlicher Kräfte mitgewirkt hat. Ihre kulturellen Gruppenmerkmale ergeben sich darum nicht nur aus ihrer Religionszugehörigkeit, sondern aus der Teilhabe an einem ganzen Bündel verschiedener kulturprägender Faktoren. Welche Rolle spielt(e) die spezifische Ausprägung der Religion bei der Konstruktion des Wir-Gruppen-Bewusstseins der untersuchten Minoritäten? Wurde und wird die Religion als dominanter identitätsstiftender Faktor oder als ein Faktor unter anderen verstanden? Dieser zentralen Fragestel-

lung folgen weitere Aspekte: Gibt es eine spezifisch balkanische Variante des Islam und falls ja: wie kann diese genauer definiert werden? Sind sich die Untersuchungsgruppen der synkretistischen Elemente ihres Glaubens bewusst? Sehen sie darin ein verbindendes oder abgrenzendes Element gegenüber Angehörigen anderer Glaubensgemeinschaften? Welche Selbst- und Fremdzuschreibungen haben im Wechsel der Zeit die Gruppenidentität geprägt? Wie stellt sich die Identitätsbildung im "historischen Gedächtnis" dar? *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bulgarien, Makedonien

METHODE: Auf der Grundlage von Feldforschungen sowie historischer Quellen und Fachliteratur wird eine fächerübergreifende (ethnologisch-soziologisch-historische) Untersuchung der genannten muslimischen Bevölkerungsgruppen und ihres wechselhaften (teils friedfertigen, teils konfliktgeladenen) Verhältnisses zu den Nachbarnationen erarbeitet. Der methodische Zugriff auf das Thema erfolgt über Interviews, teilnehmende Beobachtung und Archivstudien. Für die Erhebung empirischer Daten werden Forschungsaufenthalte in den Rhodopen (Südbulgarien), Pleven, Teteven und Lovec (Nordbulgarien) sowie Zentral- und Westmakedonien durchgeführt.

ART: *BEGINN:* 2002-02 *ENDE:* 2005-02 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

INSTITUTION: Freie Universität Berlin, Osteuropa-Institut Abt. Geschichte (Garystr. 55, 14195 Berlin)

KONTAKT: Leiter (e-mail: sundhaus@gmx.net)

[118-L] Wagner, Gerhard:

"Ich späh, ob mich ein Grabmal riefe...": Adam Mickiewicz und die Konstruktion der polnischen Nation, in: Bernhard Schäfers, Justin Stagl (Hrsg.): Kultur und Religion, Institutionen und Charisma im Zivilisationsprozess, Konstanz: Hartung-Gorre, 2005, S. 113-132, ISBN: 3-89649-966-1

INHALT: "Gerhard Wagner zeigt, warum Adam Mickiewicz (1798-1855) maßgeblich zur Begründung der polnischen Nation beigetragen hat. Das wird vor allem an seiner Metapher von Polen als dem 'Christus der Nationen' deutlich: Getragen vom Gefühl der erbrachten Opfer und zum Zweck der Konstruktion nationaler Identität scheute er vor dieser Metapher nicht zurück. Dies verbürgte Kontinuität und Kraft zu Erneuerungen nach den Teilungen Polens und weiteren schweren Zusammenbrüchen. Drei Erinnerungsfiguren, aus denen sich das kollektive Gedächtnis seit Mickiewicz zusammensetzte, liegen der Konstruktion der polnischen Nation zugrunde: das Christentum als Hort des Glaubens und der Freiheit; die Union Polens mit Litauen und das Ethos des Adels, welches das Handeln der Polen motivierte." (Autorenreferat)

[119-L] Wróblewski, Piotr:

Die sakralen Stätten nationaler Minderheiten in Polen: ethnische Mobilisierung, Kollektives Gedächtnis und Konflikte, in: Christiane Harzig (Hrsg.): Migration und Erinnerung : Reflexionen über Wanderungserfahrungen in Europa und Nordamerika, Göttingen: V&R unipress, 2006, S. 209-223, ISBN: 978-3-89971-338-1 (Standort: UB Freiburg im Breisgau(25)-GE/2006/8756)

INHALT: Der Autor geht folgenden Fragen nach: Kann von einer ethnischen Mobilisierung der Deutschen, Ukrainer und Weißrussen an ihren heiligen Stätten die Rede sein? Welche Arten von kollektivem Gedächtnis werden in geschriebenen und gesprochenen Worten im Sanktuarium aufbewahrt und gab es an diesen sakralen Stätten ethnische Konflikte? Die Analyse der Prozesse der volkstümlichen Mobilisierung lässt den Autor folgende Schlussfolgerungen ziehen: (1) Die ethnische Geschichte einer in-group beinhaltet Elemente, die meist in den Vorstellungen der von Deutschen, Ukrainern und Weißrussen dominierten Nationalstaaten über ihre nationale Vergangenheit vernachlässigt werden. (2) Während der Systemtransformation, die von einer monozentristischen Massengesellschaft zu einer auf Repräsentation basierenden Gesellschaft mit einer großen Mehrheit einer Nationalität führt, definiert die Haltung der Mitglieder der nationalen Minderheit zu heiligen Stätten und den Helden die Identität der Gruppe. (ICF)

6 Organisationsformen und rechtliche Fragen

[120-F] Dikova, Rossitza, M.A. (Bearbeitung); Reuter, Hans-Richard, Prof.Dr. (Betreuung):
Staat, Kirche und karitativ-soziale Arbeit in Bulgarien. Eine Untersuchung über die verfassungsrechtlichen Rahmenbedingungen und konkreten Ausformungen der karitativ-sozialen Arbeit in den Umbrüchen der Gegenwart

INHALT: Ziel der geplanten Arbeit ist es, das Verhältnis zwischen Staat und Kirche in Bulgarien auf Grundlage der Verfassungsgrundsätze und der sich daraus ableitenden Rahmenbedingungen für die karitativ-soziale Arbeit der Kirche zu erforschen und darzustellen. Die Studie konzentriert sich vor allem auf die Bulgarische Orthodoxe Kirche, wegen ihrer überragenden Stellung in der bulgarischen Gesellschaft. Klar und verständlich sollen ihre institutionellen Wege aufgezeigt werden, auf deren Grundlage die Wohlfahrtspflege in Bulgarien bisher organisiert und durchgeführt worden ist. Gleichzeitig sollen Tendenzen für eine Neuorganisierung der Wohlfahrtspflege und der sozialen Sicherung anhand von aktuellen Dokumenten und Aktivitäten aufgezeigt werden. *ZEITRAUM:* ab 1879 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bulgarien
ART: *BEGINN:* 2000-10 *ENDE:* 2003-10 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutscher Akademischer Austauschdienst -DAAD-
INSTITUTION: Universität Münster, FB 01 Evangelisch-Theologische Fakultät, Institut für Ethik und angrenzende Sozialwissenschaften -IfES- (Universitätsstr. 13-17, 48143 Münster)
KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0251-4840058, e-mail: rdikova@hotmail.com)

[121-L] Manssen, Gerrit; Banaszak, Boguslaw (Hrsg.):
Religionsfreiheit in Mittel- und Osteuropa zwischen Tradition und Europäisierung, (Regensburger Beiträge zum Staats- und Verwaltungsrecht, Bd. 4), Frankfurt am Main: P. Lang 2006, 218 S., ISBN: 3-631-55276-9 (Standort: UB Bayreuth(703)-50BR/4134/M289)

INHALT: "Dieser Tagungsband enthält Beiträge, die sich mit dem Schutz der Religionsfreiheit in Deutschland, der Europäischen Union, Litauen, Österreich, Polen, Russland, der Ukraine, Ungarn und Weißrussland beschäftigen. Besonderes Augenmerk wird auf den Schutz religiöser Minderheiten gelegt, wobei insbesondere die verfassungsrechtliche Absicherung des Minderheitenschutzes herausgestellt wird. Daneben wird auch die historische Entwicklung des Grundrechts der Religionsfreiheit nachgezeichnet." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Hans-Jürgen Becker: Religionsfreiheit in Europa: Hauptströme und gemeinsame Entwicklungen (9-21); Stefan Korioth: Religionsfreiheit unter dem Grundgesetz - ein Überblick (23-34); Rudolf Thienel: Religionsfreiheit in Österreich (35-77); Agnieszka Malicka: Religionsfreiheit in der polnischen Verfassung und in der Rechtsprechung des Verfassungsgerichtshofs (79-88); Vitaliy Semkiv: Geschichtlich-rechtliche Übersicht über die Ausübung der Glaubensfreiheit und die Gegenwart der Ukraine (89-97); Dmytro Hudyma: Nationale und internationale Standards zur Bezeichnung der religiösen Rechte eines Menschen: allgemein-theoretische Aspekte (99-109); Ivan Pankevych: Probleme der legislatorischen Schranken bei der Ausübung der Glaubensfreiheit - eine rechtsvergleichende Analyse (110-119); Serhiy Rabinovych: Religionsfreiheit als Wert in den alternativen Auffassungen des Humanismus (121-126); Egidijus Sileikis: Die Religionsfreiheit aus der Sicht des Gesetzgebers und des Verfassungsgerichts der Republik Litauen (127-141); József Petrétei/ Timea Drinoczi: Freedom of Religion in the Republic of Hungary (143-161); Alexander Vashkevich: Rechtliche Regelungen der staatlich-konfessionellen Beziehungen in der Republik Weißrussland (163-188); Uwe Kischel: Die Stellung nichttraditioneller Religionen in Russland - Rechtsvergleichende Bemerkungen aus deutscher Sicht (189-205); Ewa Schwierskott: Rechtliche Regelungen der Religionsfreiheit im Recht der Europäischen Union und in den völkerrechtlichen Abkommen (207-218).

[122-L] Marga, Irimie; Sander, Gerald G.; Sandu, Dan (Hrsg.):
Religion zwischen Kirche, Staat und Gesellschaft, (Schriften zu Mittel- und Osteuropa in der Europäischen Integration - SMOEI, Bd. 5), Hamburg: Kovac 2007, 289 S., ISBN: 978-3-8300-2570-2

INHALT: "Dieser Sammelband befasst sich mit dem Verhältnis von Religion, Staat und Gesellschaft in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas. Nach dem Fall des 'Eisernen Vorhangs' mussten das religiöse Gefühl der Staatsbürger, der rechtliche Kontext mit neuen Religionsgesetzen und der soziale Bezug in Form der Ausübungsfreiheit wieder entdeckt werden. Es gibt in diesem Sinne kein europäisches Modell, jedes Land weist seine eigenen Besonderheiten und Traditionen auf." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Daniel Ciobotea: Opening Address at the Symposium: Church and State in post-communist Eastern Europe (9-10); John F. Young: Rapture or Rupture? Religion and Civil Society (11-22); Gerald G. Sander: Einige Anmerkungen zum Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft in Deutschland (23-30); Felix Hammer: Grundlinien des Verhältnisses zwischen Kirchen und Staat in Deutschland (31-52); Rudolf Wichard: Religionsunterricht an staatlichen Schulen in Deutschland (53-76); Zoe Knox: Church, State and Society in Eastern Europe (77-102); Daniela Kalkandjieva: The New Denominations Act and the Bulgarian Orthodox Church (2002-2005) (103-116); Daniel Ciobotea: State - Church Relations in Romania: Tradition and Present-Day Experience (117-122); Irimie Marga: Kirche und Politik aus orthodox-kanonischer Sicht (123-132); Monica Vlad, Nicoleta Costea: Das Verhältnis zwischen Kirche und Staat Aktuelle Aspekte zu Rumänien (133-148); Laurentiu D. Tänase: Religious plurality and pluralism in Romania after 1989 (149-174); Dan Sandu: The formative character of religious education at pre-school level (175-188); Gheorghe Anghelescu: State and Church in the Current European Social Cultural and Political Context - Convergences and Divergences between the Objectives and Trends in the Romanian Society (189-198); Marina V. Vorobjova: Religious Russia of the Last Decade: a Portrait by a Witness (199-212); Katja Richters: Is the post-communist society an Opponent of the Russian Orthodox Church? (213-230); Alar Kilp: Church and politics in nine post-communist countries: historical consequences of the political involvement of the Church (231-252); Ina Merdjanova: Postcommunism and Muslims in Southeast Europe (253-262); Johan D. van der Vyver: Constitution Making in Plural Societies (263-272); Julia Sauer: "Sag Europa, wie hast du's mit der Religion?" Die Diskussion über einen Gottesbezug in der Europäischen Verfassung (273-289).

[123-L] Padjen, Ivan:
Law and religion in post-modernity: dilemmas prompted by the Croatian Catholic University, in: Miroslav Polzer, Silvo Devetak, Ludvik Toplak, Felix Unger, Maria Eder (Eds.): Religion and European integration : religion as a factor of stability and development in South Eastern Europe; proceedings of contributions from the Maribor Symposium 2005, Weimar: VDG, Verl. u. Datenbank f. Geisteswiss., 2007, S. 377-398, ISBN: 978-3-89739-561-9 (Standort: UB Köln(38)-35A3483)

INHALT: Die postmoderne Erosion der Sozialwissenschaften angesichts wachsender sozialer Ungleichheit stellt die Bühne für Dilemmata dar, die von der jüngst erfolgten Gründung eine katholischen Universität in Zagreb hervorgerufen worden sind. Möglicherweise hat die katholische Kirche der neuen Universität eine Aufgabe übertragen, bei der es explizit um die sozialen Probleme der Gegenwart geht, darunter auch den Zustand der Sozialwissenschaften. Die neue Institution könnte es schwierig finden, auch nur Routineaufgaben einer Hochschule wahrzunehmen, hat doch ihre Gründerin ein gespaltene Verhältnis zu weltlichen Gesetzen, ganz zu schweigen von der Autonomie der Hochschulen. Es ist kaum anzunehmen, dass dieses Dilemma ohne ein Wunder in naher Zukunft gelöst werden könnte. Sollte dies dennoch der Fall sein, könnte die katholische Kirche der neuen Hochschule eine Aufgabe stellen, die explizit mit sozialen Problemen zu tun hat. Statt die moderne wie die postmoderne Welt durch einen Schritt zurück in die Vormoderne zu bekämpfen, praktiziert die Kroatische Katholische Universität den postmodernen Abschied vom Cartesianismus. (ICEÜbers)

[124-F] Reuter, Hans-Richard, Prof.Dr.; Lienemann, Wolfgang, Prof.Dr. (Leitung):
Perspektiven des Religionsrechts in Mittel-, Ost- und Südosteuropa (Arbeitstitel)

INHALT: Die Staaten im ehemaligen kommunistischen Machtbereich haben im vergangenen Jahrzehnt in unterschiedlicher Weise versucht, ein neues Religionsrecht zu schaffen. Entwicklungen stellen einen wichtigen Indikator für das Gelingen der Transformation bürokratisch-staatssozialistischer Gesellschaften in rechtsstaatlichen, demokratischen Zivilgesellschaften dar. Ohne eine sichere Garantie von Menschen- und Grundrechten - einschl. Gewissens-, Glaubens- und Religionsfreiheit - kommt

künftig eine Aufnahme neuer Mitglieder in die EU nicht infrage, und auch für die Aufnahme in den Europarat dürften entspr. Garantien an Bedeutung gewinnen. Für die Kirchen und Religionsgemeinschaften in West- und Mitteleuropa gibt es seit längerem vergleichende Übersichtsdarstellungen des Staatskirchenrechts bzw. Religionsrechts; für die Länder des ehemaligen Ostblocks fehlt desgleichen weitestgehend. Diese Lücke soll durch das Projekt geschlossen werden. *ZEITRAUM:* ca. seit 1989/90 (polit. Wende in Osteuropa) *GEOGRAPHISCHER RAUM:* EU-Beitrittskandidaten einschl. Balkan- und GUS-Staaten und Türkei

METHODE: a) Eine nach Ländern gegliederte, vergleichend aufgebaute Darstellung der historischen, religiösen, kulturellen, theologischen, kirchlichen und politischen Voraussetzungen und Hintergründe der jeweiligen nationalen oder bundesstaatlichen religionsrechtlichen Gesetzgebung sowie evtl. Edition der einschlägigen Rechtstexte. b) Herstellung von Arbeitskontakten und Vernetzung von Institutionen und Personen, die an religionsrechtlichen Fragen arbeiten; dadurch Beitrag zu einer erweiterten institutionalisierten Kooperation im gesamt-europäischen Rahmen. c) Das Projekt ist international (Mitarbeiter aus den betr. Staaten) und interdisziplinär angelegt (Juristen, Theologen, Historiker, Vertreter aus Wissenschaft, Staaten und Kirchen) und ökumenisch angelegt.

VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Publikationsprojekt "Perspektiven des Religionsrechts in Mittel-, Ost- und Südosteuropa". Gliederungsschema für die Länderstudien.

ART: *BEGINN:* 2000-08 *ENDE:* 2003-06 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* NN

INSTITUTION: Universität Münster, FB 01 Evangelisch-Theologische Fakultät, Institut für Ethik und angrenzende Sozialwissenschaften -IfES- (Universitätsstr. 13-17, 48143 Münster); Universität Bern, Christkatholische und Evangelische Theologische Fakultät, Systematisch-theologisches Institut (Länggassstrasse 51, 3012 Bern, Schweiz)

KONTAKT: Döring, Iris (Tel. 0251-8322550, e-mail: doringi@uni-muenster.de)

[125-L] Robbers, Gerhard (Hrsg.):
State and church in the European Union, Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges. 2005, 589 S., ISBN: 3-8329-1311-4 (Standort: UB Bonn(5)-2005/4637)

INHALT: "Im Prozess der europäischen Einigung kommt den Kirchen als wesentlicher Bestandteil der europäischen Kultur eine besondere Bedeutung zu. Ein Europa, das den gemeinsamen Verfassungsüberlieferungen, den Traditionen und Kulturen der Mitgliedstaaten, ihrer nationalen Identität und dem Grundsatz der Subsidiarität verpflichtet ist, wird das gewachsene Staatskirchenrecht seiner Mitgliedstaaten zu respektieren haben. Das Buch bietet einen umfassenden Vergleich der unterschiedlichen staatskirchenrechtlichen Systeme in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Der Sammelband berücksichtigt auch die neuen Mitgliedsländer und beschreibt europaweite Entwicklungen. Er macht deutlich, wie sich die europäische Integration auf die Stellung der Kirchen auswirkt." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Rik Torfs: State and Church in Belgium (9-33); Jirí Rajmund Tretera: State and Church in the Czech Republic (35-54); Inger Dübeck: State and Church in Denmark (55-76); Gerhard Robbers: State and Church in Germany (77-94); Merilin Kiviorg: State and Church in Estonia (95-114); Charalambos Papastathis: State and Church in Greece (115-138); Iván C. Ibán: State and Church in Spain (139-155); Brigitte Basdevant-Gaudemet: State and Church in France (157-186); James Casey: State and Church in Ireland (187-208); Silvio Ferrari: State and Church in Italy (209-230); Achilles Emilianides: State and Church in Cyprus (231-252); Ringolds Balodis: State and Church in Latvia (253-281); Jolanta Kuznecoviene: State and Church in Lithuania (283-303); Alexis Pauly: State and Church in Luxembourg (305-323); Balazs Schanda: State and Church in Hungary (323-345); Ugo Mifsud Bonnici: State and Church in Malta (347-365); Sophie C. van Bijsterveld: State and Church in the Netherlands (367-390); Richard Potz: State and Church in Austria (391-418); Michal Rynkowski: State and Church in Poland (419-438); Vitalino Canas: State and Church in Portugal (439-467); Lovro Sturm: State and Church in Slovenia (469-490); Michaela Moravcikovâ: State and Church in the Slovak Republic (491-518); Markku Heikkilä, Jyrki Knuutila, Martin Scheinin: State and Church in Finland (519-536); Lars Friedner: State and Church in Sweden (537-551); David McClean: State and Church in the United Kingdom (553-575); Gerhard Robbers: State and Church in the European Union (577-589).

[126-F] Sarnacki, Andrzej (Bearbeitung); Müller, Johannes, Prof.Dr.phil. (Betreuung):
Institutional changes for the polish church in facing new challenges. An enquiry from a social science and social philosophy point of view

INHALT: Analyse des Säkularisierungsprozesses im postkommunistischen Polen und der Handlungsstrategien der katholischen Kirche aus Sicht der Managementtheorie. Erarbeitung strategischer Ziele für das Führungshandeln der katholischen Kirche in Polen. Diagnose des wirtschaftlichen, politischen, sozio-kulturellen Umfelds der religiösen Entwicklung und der geistigen Muster (mental models) der kirchlichen Hierarchie aus der Perspektive des internationalen Vergleichs und der Theorien der Organisationsentwicklung. Die ungenügende Vorbereitung der Kirche mit den neunen Herausforderungen umzugehen, und die Notwendigkeit einer neuen Vision und eines neuen Kommunikationsmodus. *ZEITRAUM:* 1989-2005 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Polen

METHODE: Paradigmen der neueren Religionssoziologie (J. Casanova, D. Martin, P.L. Berger, J. Marianski, u.a.) und Managementlehre (Learning Organization, Knowledge Management, Organizational Culture)

ART: *BEGINN:* 2003-10 *ENDE:* 2006-07 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Wissenschaftler

INSTITUTION: Institut für Gesellschaftspolitik an der Hochschule für Philosophie München (Kaulbachstr. 31a, 80539 München)

KONTAKT: Heinz, Michael (Dr. Tel. 089-23862353, e-mail: m.heinz@hfph.mwn.de)

Hinweise zur Registerbenutzung

Sachregister

Grundlage für das Sachregister sind die Schlagwörter, die zur gezielten Suche der Literatur- bzw. Forschungsnachweise in unseren Datenbanken SOFIS und SOLIS vergeben wurden.

Um eine differenzierte Suche zu ermöglichen, werden dabei nicht nur die Haupt-, sondern auch Nebenaspekte der Arbeiten verschlagwortet.

- Bei einem maschinell erstellten Verzeichnis wie dem obigen Sachregister führt das zwangsläufig zu einem Nebeneinander von wesentlichen und eher marginalen Eintragungen.

Manche Begriffe machen erst in Verbindung mit anderen Sinn oder wechseln ihren Sinn in Abhängigkeit vom jeweiligen Zusammenhang.

- Solche Zusammenhänge gehen aber bei einem einstufigen Register typischerweise verloren.

Vermeintliche Fehleintragungen gehen fast immer aufs Konto eines dieser beiden Effekte, die sich bei der maschinellen Registererstellung grundsätzlich nicht vermeiden lassen.

Personenregister

Aufgeführt sind
- bei Literaturnachweisen: alle aktiv an dem Werk beteiligten Personen;
- bei Forschungsnachweisen: alle als Leiter, Betreuer oder wissenschaftliche Mitarbeiter („Autoren“) eines Projekts angegebenen Personen.

Institutionenregister

Aufgeführt sind nur die forschenden Institutionen. Institutionelle Auftraggeber, Finanzierer, Förderer oder dergleichen sind zwar in den Forschungsnachweisen selbst aufgeführt, nicht jedoch im Register.

Sortierung

Die Sortierung folgt den lexikalischen Regeln, d.h. Umlaute werden wie der Grundbuchstabe sortiert. Numerische Angaben (z.B. „19. Jahrhundert“) sind ganz ans Ende sortiert, also hinter Buchstabe Z.

Nummerierung

Alle in den Registern angegebenen Zahlen beziehen sich auf die laufenden Nummern der Literatur- und Forschungsnachweise.

Personenregister

A
Albrecht, Uwe 78
Antes, Peter 61
Arnautovic, Samir 79
Azhiben, Sogdiana 35

B
Ballestrem, Karl 1
Banaszak, Boguslaw 121
Baranski, Marek 78
Bauer, Yehuda 66
Bebler, Anton 94
Behr, Hartmut 36
Belardinelli, Sergio 1
Bellers, Jürgen 37
Belyaev, Demyan 80
Benz, Wolfgang 2
Beyrau, Dietrich 70
Bieritz, Karl-Heinrich 78
Binder, Dieter A. 81
Biss, Waldemar 78
Bitter, Jean-Nicolas 38
Boeckh, Katrin 39
Borodziej, Wlodzimierz 106
Brajovic, Zoran 67
Braun, Christina von 82
Bremer, Thomas 61
Buchenau, Klaus 95

C
Clewing, Konrad 96
Cornehl, Peter 78
Cornides, Thomas 1
Craciun, Maria 4

D
Dannowski, Hans Werner 78
De Juan, Alexander 44
Deventer, Jörg 4
Devetak, Silvo 19
Dikova, Rossitza 120
Dinu, Radu Harald 3
Dufferová, Alzbeta 21
Dungaciu, Dan 83

E
Eberhard, Winfried 4
Eder, Maria 19
Eisenstadt, Shmuel N. 84
Elbel, Martin 4

F
Fenz, Hendrik 40
Ferhadbegovic, Sabina 5
Friedli, Richard 101

G
Gabriel, Karl 41
Galijas, Armina 42
Geiselmann, Christian 6
Goodwin, Stephen R. 43
Gräb, Wilhelm 82
Grabowska, Miroslawa 7
Gross, Gisela 78
Große Kracht, Klaus 85
Grünberg, Wolfgang 78
Guerin, Frederique 38

H
Hahn, Karl 8
Hahne, Patrick 61
Hann, Chris 9
Harig, Günther 78
Hasenclever, Andreas 44
Heuberger, Valeria 97
Hierlemann, Dominik 45
Hildebrandt, Mathias 36
Hödl, Klaus 98
Holzem, Andreas 73
Hösch, Edgar 6

J
Jonderko, Franciszek 99
Jurkowlaniec, Grazyna 4

K
Kahl, Thede 100
Kalkandjieva, Daniela 10
Kanev, Petar 6
Katsching, Julia 20
Kauffmann, Bernd 68
Kerski, Basil 68, 69
Kilp, Alar 46
Kimonyo, Jean-Paul 101
Kostjuk, Konstantin 47
Kostova, Dobrinka 102
Kovacs, Eva 76
Krämer, Annette 48
Krzeminski, Ireneusz 11, 12
Kunicki, Mikolaj 49
Kustura, Mensur 13
Kuznezowa, Irina 78
Kycia, Thomas 69

L
Lange, Paul-Ferdi 78
Latour, Stanislaw 78
Lehmann, Helmer-Christoph 78
Liebau, Antje 50
Liebsch, Katharina 78
Lienemann, Wolfgang 124
Lies, Paul 51
Loo, Stephanie van de 61, 103, 104
Lüde, Rolf von 78
Lüdicke, Klaus 81
Lüdtke, Alf 106

M
Machácek, Stepán 14
Makrides, Vasilios 114
Makrides, Vasilios N. 52
Maksuti, Izer 100
Malynovska, Olena 105
Maner, Hans-Christian 53
Mankusa, Zanda 54
Manssen, Gerrit 121
Marga, Irimie 122
Marianski, Janusz 15
Meusburger, Peter 80
Michalczyk, Andrzej 106
Mick, Christoph 70
Misha, Gjergj 107
Mitrofanova, Anastasija V. 55
Moe, Christian 56, 108
Müller, Johannes 126

N
Naumescu, Vlad 16
Nikolajew, Christina-Judith 109

O
Otoiu, Damiana Gabriela 71

P
Paarhammer, Hans 81
Padjen, Ivan 123
Paradowska, Janina 72
Parus-Jaskulowska, Magdalena 110
Petzold, Klaus 22
Pickel, Gert 17, 86
Polkowski, Andreas 34
Pollack, Detlef 87, 88
Pollmann, Viktoria 18
Polzer, Miroslav 19
Popovic, Tihomir 111
Preljevic, Vahidin 79

Q
Quenzel, Gudrun 112

R
Rahmonova-Schwarz, Delia 38
Ramaj, Albert 100
Ramet, Sabrina P. 57
Rammer, Alfred 21
Rasuly-Paleczek, Gabriele 20
Reichel, Peter 78
Reichmann, Bettina 73
Reitz-Dinse, Annegret 78
Renöckl, Helmut 21
Reuter, Hans-Richard 120, 124
Richter, Johannes 22
Ries, Johannes 113
Rill, Bernd 74
Ristic, Irena 23, 58
Robbers, Gerhard 125
Rogobete, Silviu E. 24

S
Sabrow, Martin 85
Sander, Gerald G. 122
Sandu, Dan 122
Sarnacki, Andrzej 126
Schäfer, Heinrich 61
Schindlbeck, Ingrid 89
Schmidt-Denter, Ulrich 33
Schmitt, Britta 59
Schnitter, Maria 10
Schröder, Bernd 25
Schuster, Robert 75
Schweidler, Walter 90
Seewann, Gerhard 76
Seibert, Leif 61
Seifert, Arne C. 38
Siegrist, Hannes 77
Simovska, Emilija 117
Staab, Nicolai 114
Stefancik, Radoslav 60
Steinke, Klaus 115
Stimac, Zrinka 61
Streck, Bernhard 113
Streib, Heinz 61
Sumbadze, Nana 116
Sundhaussen, Holm 95, 117
Szczepanski, Jakub 78

T
Tanase, Laurentiu D. 91, 92
Telbizova-Sack, Jordanka 117
Terpitz, Olaf 77
Tomka, Miklos 27
Tomka, Miklós 26
Toplak, Ludvik 19
Topp, Christiane 70
Troebst, Stefan 77
Tutaj, Jerzy 93

U
Uertz, Rudolf 62
Unger, Felix 19

V
Valtchinova, Galia I. 28
Veklerov, Eugene 63
Voss, Christian 115

W
Wagner, Gerhard 118
Weiler, Rudolf 64
Weisse, Wolfram 29
Wettach-Zeitz, Tania 65
Wilkowsky, Dina 30
Witowski, Michal 4
Wolf, Irina 31
Wróblewski, Piotr 119
Wunn, Ina 61
Wyszynski, Robert 34

Z
Zachhuber, Johannes 82
Zhelyazkova, Antonina 117
Zimmermann, Ruben 61
Zivanovic, Miroslav 32
Zurawska, Wioleta 33
Zurek, Robert 69
Zweynert, Joachim 34

Sachregister

A
Adel 118
Afrika 2, 44, 84, 101
Afrika südlich der Sahara 2, 44, 101
Akkulturation 77
Akteneinsicht 75
Akteur 51, 61, 65
Albaner 96, 100
Albanien 96, 107, 115
Alltag 4, 24, 102, 106
alte Bundesländer 33
Alternative 80
Analphabetismus 5
Andenraum 44
anglophones Afrika 44
Angst 56
Anpassung 49
Antike 8
Antisemitismus 2, 11, 12, 18, 63, 68, 71, 73, 76, 98
arabische Länder 44
Argumentation 110
Aserbaidschan 89
Asien 36, 37, 44, 84, 115, 124
Assimilation 77, 113
Ausländerfeindlichkeit 11, 12
Außenpolitik 20, 37
autoritäres System 40
Autorität 48

B
Baden-Württemberg 2
Baltikum 2, 29, 34, 46, 54, 59, 77, 109, 121, 125
Begriff 47, 51
Bekenntnisschule 1
Belgien 125
Berufsschule 14
Besatzungsmacht 46
Best Practice 32
Bevölkerung 35, 86, 109
Bevölkerungsgruppe 117
Bevölkerungsstruktur 5
Bild 98
Bildung 20, 29
Bildungsangebot 5
Bildungsbeteiligung 5
Bildungschance 5
Bildungsdefizit 5
Bildungseinrichtung 29
Bildungsniveau 5
Bildungspolitik 57, 81, 100
Bildungsreform 5, 20
Bildungswesen 14, 20, 29
Bioethik 90
Bischof 69, 75, 109
Bologna-Prozess 14
Bosnien-Herzegowina 5, 13, 14, 21, 32, 42, 43, 44, 56, 61, 65, 67, 79, 94, 97, 101, 103, 104, 108
Bosnier 108
Brief 69
Buddhismus 82
Bulgarien 6, 10, 28, 52, 100, 102, 115, 117, 120, 122
Bundesrepublik Jugoslawien 101
Bürgerkrieg 67, 94, 103, 104
bürgerliche Gesellschaft 41

C
Chile 44
China 37
Christ 44
christdemokratische Partei 60
Christentum 8, 10, 16, 21, 26, 36, 37, 59, 60, 62, 65, 69, 81, 88, 110, 112, 118, 122
Corporate Citizenship 21
Curriculum 14

D
Dänemark 41, 125
Demographie 105, 116
demographische Lage 100
Demokratie 7, 17, 34, 50, 90
Demokratisierung 40, 50
Dialekt 115
Dialog 29, 49, 65, 67
Diaspora 84
direkte Demokratie 90
Diskriminierung 44
Diskussion 86
Dogma 47
Dorf 89
Drittes Reich 66, 68

E
Einfluss 3, 6, 11, 30, 42, 50
Einstellung 11, 18, 73, 95
Eltern 33
Emanzipation 52, 109
Engagement 57
Enteignung 71
Entschädigung 71
Entwicklung 80, 88

Erinnerung 68, 77
Estland 29, 46, 125
Ethik 19, 23, 61
ethnische Beziehungen 71, 102, 105, 116
ethnische Gruppe 24, 43, 51, 65, 70, 100, 102, 105, 113, 116, 119
ethnischer Konflikt 43, 65, 94, 100, 101, 103
ethnische Struktur 13, 25, 67, 94
Ethnizität 79
Ethnographie 28
Ethnologie 115
Ethnozentrismus 110
EU 8, 14, 41, 56, 59, 64, 81, 121
EU-Beitritt 57, 110
EU-Erweiterung 17, 33, 110
EU-Kompetenz 110
Europa 4, 5, 8, 9, 16, 17, 19, 21, 23, 26, 27, 29, 41, 52, 56, 58, 59, 62, 64, 66, 68, 74, 81, 83, 84, 86, 87, 88, 90, 96, 97, 100, 110, 112, 115, 117, 121, 122
europäische Identität 8, 17, 36, 112
europäische Integration 10, 17, 19, 23, 24, 36, 52, 56, 57, 112
Europäisches Recht 36, 121
Europäisierung 10, 17, 36
EU-Staat 59, 125
evangelische Kirche 1, 25, 34, 54, 59, 60
Expansionspolitik 48

F
Familie 100, 116
Fanatismus 29
Faschismus 3, 46
Feindbild 98
Finnland 125
Flüchtling 101
Forschungsstand 2
frankophones Afrika 2, 101
Frankreich 1, 29, 85, 125
Frau 5, 19, 89, 100
Freiheit 81
Freiheitsrecht 56
Freizeitsektor 32
Fremdbild 2, 68
Frieden 43
Friedenspolitik 44
Friedensprozess 65
Friedenssicherung 43, 61, 65, 67
Friedensverhandlung 61
Fundamentalismus 29, 38, 51, 55, 63, 84

G
Geheimdienst 72, 75
Gemeinde 6
Gemeinschaft 14, 105, 116
Gemeinwesen 62
geographische Faktoren 80
Geopolitik 109
Georgien 25, 116
Gerechtigkeit 65
Geschichtsbild 76, 110
Gesetzgebung 32, 59
gesetzliche Regelung 10, 19, 100
Gewalt 3, 43, 44, 51, 104
Gewaltbereitschaft 51
Glaube 9, 15, 44, 81, 87, 88, 89, 90, 91, 117
Glaubensfreiheit 19, 49, 121, 124
Gleichberechtigung 19
Gleichheit 19
Globalisierung 17, 19, 33, 52, 57
Grenzgebiet 115
Griechenland 36, 52, 59, 115, 125
Großbritannien 1, 2, 29, 36, 125
Gruppe 106
Gruppenzugehörigkeit 106
GUS 90, 124

H
Habermas, J. 90
Handlung 89
Heimat 105, 116
Hinduismus 37
historische Analyse 52, 59, 63, 115
Hochschulbildung 56
Hochschule 14, 25, 29, 100, 123
Hochschulgründung 123
Homosexualität 57
Humanismus 121
Humor 98

I
Ideengeschichte 3
Identität 19, 33, 52, 57, 77, 79, 84, 98, 102, 105, 106, 107, 111, 115, 116, 117, 119
Identitätsbildung 33, 42, 96, 105, 107, 109, 114, 116
Ideologie 12, 55, 63
Image 56
Indien 37
Indikator 101
Individualisierung 15, 88
Institution 14
Institutionalisierung 14, 56
institutionelle Faktoren 120
institutioneller Wandel 114, 126
Instrumentalisierung 44, 48, 104
Intellektueller 5
Intensität 12
Interdependenz 13
Interessenvertretung 32
interkulturelle Faktoren 100, 102, 113
intermediäre Organisation 53
internationale Beziehungen 35, 100, 115
internationaler Vergleich 41, 52, 85, 86

internationales Abkommen 94
internationale Wirtschaftsbeziehungen 25
internationale Zusammenarbeit 25
Internationalisierung 17
Irak 44
Irland 1, 125
Islam 2, 5, 10, 14, 20, 25, 30, 35, 38, 40, 44, 48, 51, 56, 65, 81, 82, 89, 90, 97, 104, 108, 117, 122
islamische Gesellschaft 5, 20, 35, 38, 48, 51
Islamismus 40, 51, 84
Italien 1, 59, 81, 125

J
Jude 11, 12, 66, 76, 98, 109
Judentum 2, 11, 18, 25, 36, 39, 65, 66, 68, 71, 73, 74, 76, 77, 81, 82, 98
Judenverfolgung 2, 39, 66, 68, 71, 73, 76
Jugend 15
Jugendlicher 14, 15, 33
Jugoslawien 14, 44, 94

K
Kapitalismus 23, 58
Kasachstan 9, 30, 48
Katholik 99
katholische Kirche 1, 3, 15, 16, 19, 21, 26, 34, 36, 41, 45, 49, 50, 52, 53, 57, 59, 60, 64, 69, 72, 73, 75, 81, 86, 104, 109, 123, 126
katholische Soziallehre 41, 64
Katholizismus 4, 7, 15, 18, 41, 50, 57, 62, 64, 65, 85, 99, 106
Kind 14
Kirche 1, 6, 16, 17, 18, 27, 46, 49, 52, 62, 63, 67, 74, 78, 81, 82, 86, 87, 88, 90, 93, 111, 120, 122, 124, 125
Kirchen 119
Kirchenamt 81
Kirchenbesuch 87, 106
Kirchengemeinde 6
Kirchengeschichte 100
Kirchenpolitik 45, 53, 87
Kirchenpresse 104
kirchliche Sozialarbeit 81
Kirgistan 9, 31, 48
Klerus 18, 109
kognitive Struktur 95
Kollaboration 46
Kollektivbewusstsein 117
kollektive Identität 84, 115, 118
Kollektivverhalten 119
Kommunismus 18, 46, 60, 74, 75, 91, 98
Konflikt 29, 35, 42, 44, 51, 52, 65, 119
Konfliktbewältigung 19
Konfliktpotential 101
Konfliktverhalten 101
Konformität 42
Konfuzianismus 37
Konkordat 53
Konstruktion 98, 101
Kontinuität 48
Konversion 4
Kooperation 49, 51
Korruption 25, 35, 40
Kosovo 111
Krieg 44, 61
Kriegsverbrechen 69
Kriminalität 2
Kroatien 1, 3, 21, 46, 101, 123
Kultur 6, 20, 25, 47, 79
kulturelle Beziehungen 78
kulturelle Faktoren 17, 86, 99, 112
kulturelle Identität 17, 79, 101, 113, 114
kulturelle Integration 102
kulturelle Vielfalt 4, 17, 108
Kulturpolitik 81
Kunst 98

L
Laie 85
Laizismus 81, 90
ländlicher Raum 89
Lateinamerika 44
Lebenssituation 102
Lebensstil 56
Lebenswelt 89
Legitimation 3, 48
Leitbild 108
Lettland 2, 34, 46, 54, 125
Litauen 46, 59, 109, 121
Litauer 109
Literatur 25, 77, 98
Lobby 45
Luxemburg 125

M
Macht 9, 105, 116
Malta 36, 125
Marktwirtschaft 34
Marxismus 93
Mazedonien 100
Mecklenburg-Vorpommern 78
Mediatisierung 110
Medien 101, 110
Meinungsfreiheit 121
Menschenbild 59, 65
Menschenrechte 21, 32, 90, 124
Menschenwürde 64
Migration 105, 116
Militarisierung 51
Minderheit 71, 97, 102, 113, 115, 116, 117, 119
Minderheitenpolitik 102, 115

Minderheitenrecht 71, 100, 102, 121
Mittelalter 94
Mitteleuropa 4, 19, 26, 27, 62, 68, 81, 88, 121, 122, 124
Mobilisierung 42, 119
Modell 89
Moderne 83, 84, 87, 90
Modernisierung 20, 56, 82
Moldau 9
Moral 56
multikulturelle Gesellschaft 70, 102, 108
Museum 76, 98
Muslim 5, 14, 19, 30, 44, 51, 56, 63, 100, 108, 115, 117, 122
Mythologie 111
Mythos 110, 111, 114

N
Nachbarschaft 24
Nachkriegszeit 43
Nahost 25, 36, 44, 82, 89, 115, 116, 124, 125
Nation 96, 118
Nationalbewusstsein 38, 96, 105, 106, 107, 109, 116
nationale Entwicklung 106
nationale Identität 20, 42, 43, 79, 83, 96, 97, 99, 103, 109, 114, 118
nationale Integration 107
nationale Politik 110
nationale Teilung 118
Nationalismus 55, 68, 73, 96, 104, 107, 110, 111
Nationalität 106, 119
Nationalsozialismus 2, 69, 71, 98
Nationalstaat 84, 106
Naturrecht 64
Naturwissenschaft 81
neue Bundesländer 33
Neuordnung 28
nichtstaatliche Organisation 32
Niederlande 1, 29, 59, 125
Nigeria 44
Nordamerika 82, 84
Norwegen 29
Nutzung 78

O
öffentlicher Raum 84
ökonomische Entwicklung 19, 23
ökonomischer Wandel 34
Ökumene 103
Opfer 68
Opposition 50
Organisationen 32
Organisationsentwicklung 126
orthodoxe Kirche 3, 6, 8, 10, 16, 19, 23, 24, 25, 28, 34, 36, 42, 44, 47, 52, 53, 55, 58, 59, 62, 63, 65, 83, 91, 92, 95, 111, 114, 120, 122
Osmanisches Reich 94
Ostasien 37
Österreich 1, 21, 81, 121, 125
Österreich-Ungarn 94
Osterweiterung 17, 68
Osteuropa 4, 8, 16, 17, 23, 26, 27, 41, 52, 58, 62, 64, 66, 68, 70, 74, 77, 81, 86, 87, 88, 90, 112, 121, 122, 124
Ostmitteleuropa 4, 9, 21, 26, 27, 110
Ostseeraum 78
Ost-West-Beziehungen 54

P
Papst 57
Partei 32, 63
Parteiensystem 60
Parteigründung 60
Parteipolitik 60
Patriotismus 99
Philosophie 8, 47, 81
Pluralismus 9, 10, 16, 56, 79, 87, 91, 92
Pole 15, 99, 109
Polen 1, 7, 9, 11, 12, 15, 18, 33, 34, 36, 41, 45, 46, 49, 50, 57, 59, 64, 68, 69, 72, 74, 77, 78, 85, 93, 98, 99, 106, 110, 118, 119, 121, 125, 126
Politik 24, 25, 32, 36, 47, 52, 81
Politiker 75
politische Bewegung 3, 55
politische Beziehungen 69
politische Einstellung 11, 12
politische Emanzipation 109
politische Entwicklung 13, 40, 53
politische Ethik 62
politische Faktoren 54, 81
politische Folgen 69
politische Ideologie 38
politische Kultur 17, 37, 58, 97, 107
politische Partizipation 26, 46, 102, 105, 116
politischer Akteur 51
politische Rechte 72
politischer Einfluss 45
politischer Konflikt 20, 38, 111
politischer Prozess 20, 93
politischer Wandel 16, 20, 21, 34, 72, 75, 91
politische Situation 20, 35, 115
politisches System 50, 93
politische Stabilität 20, 38
politische Struktur 6
Politisierung 55
Polizei 75
Portugal 125
postindustrielle Gesellschaft 48
postkommunistische Gesellschaft 10, 16, 24, 84, 92, 93, 122, 126

Postmoderne 123
postsozialistisches Land 1, 2, 3, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 19, 20, 21, 22, 24, 25, 26, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 59, 60, 61, 63, 64, 65, 67, 68, 69, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 125, 126
Praxis 16, 33
Presse 98
Priester 6, 109
Priorität 57
Privatsphäre 84
Propaganda 63
Prophetie 28
prosoziales Verhalten 27
Prostitution 59
Protestantismus 23, 41, 58, 60, 62, 84, 86
Prozess 6
psychische Faktoren 101

R
Radikalismus 30, 35, 38, 51, 63
Rassismus 2
Recht 123, 124
rechtliche Faktoren 81
Rechtsdogmatik 48
rechtsextreme Partei 63
Rechtsstaat 74
Reform 35
Region 101
regionale Faktoren 12, 89
regionale Identität 106
Religionsgemeinschaft 13, 24, 30, 39, 65, 66, 67, 87, 88, 91, 104
Religionsphilosophie 90
Religionssoziologie 58
Religionsunterricht 1, 14, 22, 25, 81, 122
Religionswissenschaft 65
Religionszugehörigkeit 4, 5, 16, 88, 92, 93, 104, 114
religiöse Bewegung 38, 55, 60, 67, 80, 84, 85, 91
religiöse Faktoren 3, 11, 12, 17, 29, 106
religiöse Gruppe 16, 31, 32, 44, 51, 61, 66, 70, 71, 84, 85, 115, 119
religiöse Partei 60
religiöser Konflikt 44, 61, 94, 103
religiöser Sozialismus 93
religiöse Sozialisation 38
Religiosität 7, 15, 17, 21, 27, 28, 33, 35, 46, 49, 53, 80, 82, 83, 86, 87, 88, 92, 93, 95, 102, 113, 122
Renaissance 60
Repräsentation 56
Revisionismus 69
Revolution 84
Rhetorik 35
Ritual 28
Rolle 6, 65
Romantik 111
Ruanda 2, 101
Rumänien 3, 9, 24, 52, 53, 71, 74, 83, 91, 92, 113, 114, 122
Rundfunk 92
Russe 109
russische Sprache 77
Russland 22, 29, 34, 37, 47, 51, 52, 55, 63, 74, 77, 78, 80, 82, 84, 86, 109, 121, 122

S
Säkularisierung 17, 36, 38, 57, 79, 81, 82, 83, 87, 88, 89, 90, 126
Schlesien 106
Schleswig-Holstein 78
Schriftsteller 2
Schulbesuch 5
Schule 14, 29, 53
Schüler 5
Schweden 41, 59, 125
Schweiz 81
Seelsorge 81
Segregation 113
Sekundarbereich 14
Selbstbild 109
Selbstverständnis 3, 117
Serbien 42, 52, 58, 95, 111
Sexualität 57
Sicherheitspolitik 20, 35
Siedlungsgebiet 105, 116
Skandal 75
Slawe 115
Slowakei 21, 36, 46, 60, 125
Slowenien 2, 19, 46, 81, 101, 125
Solidarität 19
Sozialdemokratie 41
soziale Bewegung 51
soziale Entwicklung 13, 23, 43
soziale Gerechtigkeit 41, 62
soziale Integration 102, 105, 116
soziale Lage 35, 54
soziale Partizipation 26
sozialer Wandel 16, 20, 21, 28, 34, 47, 80, 88
soziale Sicherung 120
soziales Netzwerk 105, 116
soziale Stabilität 105, 116
Sozialethik 21, 41, 59, 62, 81
soziale Unterstützung 35
Sozialismus 28

sozialistischer Staat 49
Sozialphilosophie 126
Sozialpolitik 41
Sozialstaat 41
Sozialstruktur 20
Sozialwissenschaft 123, 126
soziokulturelle Entwicklung 91
sozioökonomische Faktoren 30
Spanien 1, 29, 36, 125
Spiritualität 35, 80
Sportverein 32
Sprache 100, 109, 115
Staat 7, 30, 32, 36, 47, 52, 53, 63, 81, 87, 90, 93, 120, 122, 124, 125
Staatenbildung 32, 38, 60
Staatssozialismus 86
Stabilität 19
Stadt 70
Stadt-Land-Beziehung 6
Stalinismus 39, 49, 74
Stereotyp 2, 11, 68, 99, 113
Stigmatisierung 113
Strafverfolgung 74
Student 14
Südamerika 44
Südasien 37
Südosteuropa 5, 19, 52, 58, 83, 96, 97, 100, 112, 115, 117, 122, 124
Supranationalität 43
Symbol 78
symbolische Politik 104

T
Tadschikistan 9, 38
Terrorismus 3, 30, 35, 38
Theater 98
Theologe 61
Theologie 47, 64, 81
Toleranz 9, 102, 108
Totalitarismus 68
Tradition 6, 16, 30, 47, 48, 99
Transfer 95
Transformation 16, 21, 29, 32, 34, 40, 51, 56, 80, 91, 93, 102
Tschechische Republik 1, 46, 75, 125
Tschetschenien 51
Türke 102, 105, 116
Türkei 36, 115, 124
Turkmenistan 9, 48

U
Übergangsgesellschaft 32
UdSSR 37, 39, 48, 54
UdSSR-Nachfolgestaat 2, 9, 11, 12, 16, 20, 21, 22, 25, 29, 30, 31, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 46, 47, 48, 51, 52, 54, 55, 59, 63, 68, 74, 77, 78, 80, 82, 84, 86, 89, 105, 109, 116, 121, 122, 125
Ukraine 9, 11, 12, 16, 21, 36, 39, 68, 77, 86, 105, 121
Ungarn 9, 46, 73, 76, 121, 125
UNO 19
USA 82, 84
Usbekistan 9, 35, 40, 48

V
Verein 32
Verfassung 36, 64, 120
Verfassungsgebung 122
Vergangenheitsbewältigung 67, 69, 71, 72, 74, 75, 76
Vergleich 23, 52, 86
Verständnis 29
Vertrag 100
Vertrauen 38, 110
Vertreibung 69, 70
Verwaltung 81
Verwandtschaft 116
Volk 100
Völkermord 2, 66, 68, 69, 76
Völkerverständigung 67
Volksabstimmung 110
Vorschule 122
Vorurteil 2, 11, 18, 98

W
Wahlkampf 57
Wallfahrt 89
Weber, M. 23, 58
Weißrussland 77, 86, 121
Weltanschauung 85
Wende 18
Wert 33
Wertorientierung 15, 28, 33, 112, 114
Wertsystem 23
Wertwandel 15, 33
Westafrika 44
Westeuropa 23, 56, 58, 87, 112
westliche Welt 8
Widerstand 49
Wiedergutmachung 71
Wirtschaft 2, 23
wirtschaftliche Integration 102
Wirtschaftsentwicklung 20, 23, 40, 58
Wirtschaftsethik 58
Wirtschaftsreform 35
Wissenschaft 81
Wohlfahrt 41, 57, 120
Wohlfahrtsstaat 41
Wohlfahrtsverband 41

Z
Zeitung 31
Zensur 31

Zentralafrika 2, 101
Zentralasien 9, 20, 30, 31, 35, 38, 40, 48
Zigeuner 102, 113
Zionismus 2
Zivilgesellschaft 6, 9, 13, 27, 32, 124
Zufriedenheit 27, 102
Zukunft 56
Zweite Republik 21
Zweiter Weltkrieg 12, 69, 70, 71, 73, 76
Zwischenkriegszeit 2, 3, 53, 73, 114
Zypern 125

16. Jahrhundert 4
17. Jahrhundert 4
19. Jahrhundert 18, 99, 111, 115
21. Jahrhundert 18

Institutionenregister

Freie Universität Berlin, FB Politik- und Sozialwissenschaften, Institut für Ethnologie Regionalbereich Asien 89

Freie Universität Berlin, Osteuropa-Institut Abt. Geschichte 95, 117

Geisteswissenschaftliches Zentrum für Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas -GWZO- e.V. an der Universität Leipzig 4

Institut für Gesellschaftspolitik an der Hochschule für Philosophie München 126

Kustura, M. 13

Universität Bern, Christkatholische und Evangelische Theologische Fakultät, Systematisch-theologisches Institut 124

Universität Bielefeld, Fak. für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie, Abteilung Theologie Fach Evangelische Theologie 61

Universität Erfurt, Max-Weber-Kolleg für kultur-und sozialwissenschaftliche Studien 3, 106

Universität Fribourg, Philosophische Fakultät, Religionswissenschaft -Vergleichende Religionswissenschaften- 101

Universität Greifswald, Graduiertenkolleg 619 "Kontaktzone Mare Balticum: Fremdheit und Integration im Ostseeraum" 54

Universität Hamburg, Fak. für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Arbeitsstelle Interkulturelle Bildung 29

Universität Hamburg, Fak. für Geisteswissenschaften, FB Evangelische Theologie Institut für Praktische Theologie Arbeits- und Forschungsstelle Kirche und Stadt 78

Universität Hamburg, Fak. Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Department Sozialwissenschaften Institut für Politische Wissenschaft Teilbereich Methodische und Historische Grundlagen 78

Universität Hamburg, Fak. Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Department Sozialwissenschaften Institut für Soziologie Professur für Soziologie, insb. Industrie- und Betriebssoziologie 78

Universität Hannover, Philosophische Fakultät, Seminar für Religionswissenschaft 61

Universität Heidelberg, Fak. für Chemie und Geowissenschaften, Geographisches Institut Lehrstuhl Wirtschafts- und Sozialgeographie 80

Universität Jena, Graduiertenkolleg 1412 "Kulturelle Orientierungen und gesellschaftliche Ordnungsstrukturen in Südosteuropa" 114

Universität Jena, Philosophische Fakultät, Graduiertenkolleg "Menschenwürde und Menschenrechte" 3

Universität Jena, Theologische Fakultät, Professur für Religionspädagogik 22

Universität Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Department Psychologie Professur Entwicklungs- und Erziehungspsychologie 33

Universität Leipzig, Fak. für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften, Institut für Ethnologie 113

Universität Leipzig, Zentrum für Höhere Studien -ZHS- 77

Universität München, Bayer. Forschungsverbund Ost- und Südosteuropa -forost- 6

Universität München, Fak. für Geschichts- und Kunstwissenschaften, Historisches Seminar Abt. für Geschichte Osteuropas und Südosteuropas 6

Universität Münster, FB 01 Evangelisch-Theologische Fakultät, Institut für Ethik und angrenzende Sozialwissenschaften -IfES- 120, 124

Universität Münster, FB 02 Katholisch-Theologische Fakultät, Ökumenisches Institut 61

Universität Tübingen, Fak. für Philosophie und Geschichte, Institut für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde 70

Universität Tübingen, Katholisch-Theologische Fakultät, Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte 73

Universität Tübingen, SFB 437 Kriegserfahrungen - Krieg und Gesellschaft in der Neuzeit 70

Zentrum für Zeithistorische Forschung e.V. 85

ANHANG

Hinweise zur Originalbeschaffung von Literatur

Die in der Datenbank SOLIS nachgewiesene Graue Literatur enthält nahezu vollständig einen Bibliotheksstandort zur Erleichterung der Ausleihe; dies gilt auch für einen Teil (40%) der nachgewiesenen Verlagsliteratur. In SOLIS nachgewiesene Zeitschriftenaufsätze sind zu über 60% mit einem Standortvermerk versehen.

Beschaffung von Literatur über den Deutschen Leihverkehr

Die Standortvermerke in SOLIS (Kürzel, Ort und Sigel der besitzenden Bibliothek sowie Signatur der Arbeit) beziehen sich auf Bibliotheken, die dem normalen Fernleihverkehr angeschlossen sind. Sollte die gewünschte Arbeit bei Ihrer örtlichen Bibliothek nicht vorhanden sein, ersparen Ihnen die Standortvermerke für die Fernleihe („Direktbestellung“) den u.U. sehr zeitraubenden Weg über das Bibliothekenleitsystem.
Elektronische Bestellungen sind ebenfalls möglich, z.B. über subito - einen bundesweiten Dokumentlieferdienst der deutschen Bibliotheken für Aufsätze und Bücher.

Literaturdienst der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln

Aufsätze aus Zeitschriften, die für SOLIS ausgewertet werden und in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln vorhanden sind, können über den Kölner Literaturdienst (KÖLI) als Kopie bestellt werden. Diese Aufsätze enthalten den Standortvermerk „UuStB Koeln(38) - Signatur der Zeitschrift“ sowie einen Hinweis auf den Kopierdienst. Die Bestellung kann mit gelber Post, per Fax oder elektronisch erfolgen
Kosten für den Postversand bis zu je 20 Kopien pro Aufsatz betragen 8,- Euro, für Hochschulangehörige 4,- Euro (bei „Normalbestellung“ mit einer Lieferzeit von i.d.R. sieben Tagen); gegen Aufpreis ist eine „Eilbestellung“ (Bearbeitungszeit: ein Arbeitstag) oder auch eine Lieferung per Fax möglich.

Zur Benutzung der Forschungsnachweise

Die Inhalte der Forschungsnachweise beruhen auf den Angaben der Forscher selbst.
Richten Sie deshalb bitte Anfragen jeglicher Art direkt an die genannte Forschungseinrichtung oder an den/die Wissenschaftler(in).
Das gilt auch für Anfragen wegen veröffentlichter oder unveröffentlichter Literatur, die im Forschungsnachweis genannt ist.

Informations- und Dienstleistungsangebot des GESIS–IZ Sozialwissenschaften

Als Serviceeinrichtung für die Sozialwissenschaften erbringt das GESIS–IZ Sozialwissenschaften überregional und international grundlegende Dienste für Wissenschaft und Praxis. Seine Datenbanken zu Forschungsaktivitäten und Fachliteratur sowie der Zugang zu weiteren nationalen und internationalen Datenbanken sind die Basis eines umfassenden Angebotes an Informationsdiensten für Wissenschaft, Multiplikatoren und professionelle Nutzer von Forschungsergebnissen. Zu seinen zentralen Aktivitäten gehören:

- Aufbau und Angebot von Datenbanken mit Forschungsprojektbeschreibungen (SOFIS – ehemals FORIS) und Literaturhinweisen (SOLIS)
- Beratung bei der Informationsbeschaffung – Auftragsrecherchen in Datenbanken weltweit
- Informationstransfer von und nach Osteuropa
- Informationsdienste zu ausgewählten Themen
- Informationswissenschaftliche und informationstechnologische Forschung & Entwicklung
- Information und Beratung zu Fragen der Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung
- Internet-Service

Das GESIS–IZ Sozialwissenschaften wurde 1969 als Informationszentrum Sozialwissenschaften von der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI) gegründet. Von 1986 an war es mit dem Zentralarchiv für empirische Sozialforschung (ZA) an der Universität zu Köln und dem Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen e.V. (ZUMA), Mannheim in der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen e.V. (GESIS) zusammengeschlossen. Seit April 2007 ist das GESIS–IZ eine von drei Abteilungen der neu gegründeten GESIS.
GESIS ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und wird von Bund und Ländern gemeinsam gefördert.

Im Januar 1992 wurde eine Außenstelle der GESIS (seit 2003 GESIS-Servicestelle Osteuropa) in Berlin eröffnet. Deren zentrale Aufgaben sind die sozialwissenschaftliche Informations- und Datenvermittlung zwischen Ost- und Westeuropa sowie die Förderung von Ost-West-Kooperationen und die Unterstützung der vergleichenden Forschung. Seit Januar 2006 gehört auch das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) zur GESIS. Das CEWS bietet zielgruppenadäquate Informations- und Beratungsleistungen zu Fragen der Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung an.

Die Datenbanken SOFIS und SOLIS

SOFIS (Forschungsinformationssystem Sozialwissenschaften)

Inhalt: SOFIS informiert über laufende, geplante und abgeschlossene Forschungsarbeiten der letzten zehn Jahre aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Österreich und der Schweiz. Die Datenbank enthält Angaben zum Inhalt, zum methodischen Vorgehen und zu Datengewinnungsverfahren sowie zu ersten Berichten und Veröffentlichungen. Die Namen der am Projekt beteiligten Forscher und die Institutsadresse erleichtern die Kontaktaufnahme.

Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpolitik, Sozialpsychologie, Psychologie, Bildungsforschung, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Demographie, Ethnologie, historische Sozialforschung, Sozialgeschichte, Methoden der Sozialforschung, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie weitere interdisziplinäre Gebiete der Sozialwissenschaften wie Frauenforschung, Freizeitforschung, Gerontologie, Sozialwesen oder Kriminologie.

Bestand der letzten 10 Jahre: rund 43.000 Forschungsprojektbeschreibungen

Quellen: Erhebungen, die das GESIS–IZ Sozialwissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland, die Universitätsbibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien in Österreich (bis 2001) und SIDOS (Schweizerischer Informations- und Daten-Archivdienst) in der Schweiz bei sozialwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen durchführen. Die Ergebnisse der GESIS–IZ-Erhebung werden ergänzt durch sozialwissenschaftliche Informationen fachlich spezialisierter IuD-Einrichtungen, z.B. des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg sowie durch Auswertung von Internetquellen, Hochschulforschungsberichten sowie Jahresberichten zentraler Fördereinrichtungen und Stiftungen.

SOLIS (Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem)

Inhalt: SOLIS informiert über die deutschsprachige fachwissenschaftliche Literatur ab 1945, d.h. Aufsätze in Zeitschriften, Beiträge in Sammelwerken, Monographien und Graue Literatur (Forschungsberichte, Kongressberichte), die in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich oder der Schweiz erscheinen. Bei Aufsätzen aus Online-Zeitschriften und bei Grauer Literatur ist im Standortvermerk zunehmend ein Link zum Volltext im Web vorhanden.

Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpolitik, Sozialpsychologie, Bildungsforschung, Kommunikationswissenschaften, Demographie, Ethnologie, historische Sozialforschung, Methoden der Sozialforschung, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie weitere interdisziplinäre Gebiete der Sozialwissenschaften wie Frauenforschung, Freizeitforschung, Gerontologie oder Sozialwesen.

Bestand: Juni 2007 ca. 350.000 Literaturnachweise

Jährlicher Zuwachs: zwischen 16.000 und 18.000 Dokumente

Quellen: Zeitschriften, Monographien einschließlich Beiträgen in Sammelwerken sowie Graue Literatur. SOLIS wird vom GESIS–IZ Sozialwissenschaften in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung in Wiesbaden, der Freien Universität Berlin - Fachinformationsstelle Publizistik, dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg, den Herausgebern der Zeitschrift für Politikwissenschaft und dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung hergestellt. Weitere Absprachen bestehen mit der Zentralstelle für Psychologische Information und Dokumentation in Trier und mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt/Main.

Zugang zu den Datenbanken

Der Abruf von Informationen aus den Datenbanken SOFIS und SOLIS ist prinzipiell kostenpflichtig. Beide Datenbanken sind in jeweils unterschiedlichen fachlichen Umgebungen über folgende Hosts zugänglich:

STN International
The Scientific & Technical
Information Network
Postfach 24 65
76012 Karlsruhe
Deutschland
Tel.:+49 (0)7247-80 85 55
www.stn-international.de

GBI-Genios Deutsche
Wirtschaftsdatenbank GmbH

Freischützstr. 96
81927 München
Deutschland
Tel.:+49 (0)89-99 28 79-0
www.gbi.de/r_startseite/index.ein

An nahezu allen Hochschulstandorten sowohl in Deutschland als auch in Österreich und der Schweiz sind beide Datenbanken auf der Basis von Pauschalabkommen mit den Hosts - z.B. für das GBI wiso-net - in der Bibliothek oder über Institutsrechner für die Hochschulangehörigen frei zugänglich.

infoconnex - der interdisziplinäre Informationsdienst bietet Individualkunden günstige Jahrespauschalpreise für den Zugang zu den Datenbanken SOLIS und SOFIS. Zudem stehen in infoconnex seit Sommer 2006 im Rahmen von DFG-Nationallizenzen auch sechs Datenbanken des Herstellers **Cambridge Scientific Abstracts (CSA)** zur Recherche an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen zur Verfügung. Das sind die Sociological Abstracts, Social Services Abstracts, PAIS International, Worldwide Political Science Abstracts, Applied Social Sciences Index and Abstracts (ASSIA) und der Physical Education Index. Darüber hinaus kann über infoconnex in der Literaturdatenbank DZI SoLit des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen und in Literaturdatenbanken zu Pädagogik und Psychologie recherchiert werden (www.infoconnex.de).

SOFIS und SOLIS stehen neben weiteren 12 Datenbanken auch im sozialwissenschaftlichen Fachportal **sowiport** für die Recherche zur Verfügung. Auf ***www.sowiport.de*** können Nutzer folgende Datenbanken integriert oder einzeln durchsuchen:

- Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem SOLIS
- Sozialwissenschaftliches Forschungsinformationssystem SOFIS
- Literaturdatenbank DZI SoLit des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen
- Katalog der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung
- Katalog des Sondersammelgebietes Sozialwissenschaften der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
- Katalog der Bibliothek des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung
- Datenbank GeroLit des Deutschen Zentrums für Altersfragen
- Publikationen der Bertelsmann Stiftung
- ProQuest-CSA-Datenbanken (im Rahmen von DFG-Nationallizenzen): Sociological Abstracts, Social Services Abstracts, Applied Social Sciences Index and Abstracts, PAIS International, Worldwide Political Science Abstracts, Physical Education Index
- Fachinformationsführer SocioGuide mit Informationen zu Institutionen, Fachzeitschriften, Sammlungen, Netzwerken und Veranstaltungen

Insgesamt enthält sowiport.de rund 2,5 Millionen Literaturnachweise, 50.000 Forschungsprojekte und 8.500 Nachweise zu sozialwissenschaftlichen Institutionen, darüber hinaus Veranstaltungshinweise, Themenschwerpunkte und Links zu Portalen.

Im **Internetangebot der GESIS (www.gesis.org)** steht - neben weiteren kostenfrei zugänglichen Datenbanken - ein Ausschnitt aus der SOFIS-Datenbank mit Projektbeschreibungen der letzten Jahre für inhaltliche und formale Suchen zur Verfügung. Dadurch besteht darüber hinaus die Möglichkeit, bereits gemeldete Projekte auf Aktualität zu prüfen sowie jederzeit neue Projekte für eine Aufnahme in SOFIS mitzuteilen.

Beratung bei der Nutzung sozialwissenschaftlicher Datenbanken

Zur Unterstützung Ihrer eigenen Suche in den Datenbanken SOFIS und SOLIS bietet das GESIS–IZ Sozialwissenschaften entsprechende Rechercheinstrumente an, z.B. den Thesaurus oder die Klassifikation Sozialwissenschaften. Selbstverständlich beraten wir Sie auch jederzeit bei der Umsetzung sozialwissenschaftlicher Fragestellungen in effektive Suchstrategien in unseren Datenbanken.

Auftragsrecherchen

In Ihrem Auftrag und nach Ihren Wünschen führt das GESIS–IZ kostengünstig Recherchen in den Datenbanken SOFIS und SOLIS durch. Darüber hinaus werden Informationen aus weiteren nationalen und internationalen Datenbanken zu sozialwissenschaftlichen und/oder fachübergreifenden Themengebieten zusammengestellt.

Informationstransfer von und nach Osteuropa

Der Bereich Informationstransfer Osteuropa fördert die Ost-West-Kommunikation in den Sozialwissenschaften. Er unterstützt die internationale Wissenschaftskooperation mit einer Vielzahl von Informationsdiensten.
Eine wichtige Informationsquelle für Kontakte, Publikationen oder Forschung bietet in diesem Zusammenhang auch der Newsletter „Social Science in Eastern Europe", der viermal jährlich in englischer Sprache erscheint.

Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst – soFid

Regelmäßige Informationen zu neuer Literatur und aktueller sozialwissenschaftlicher Forschung bietet das GESIS–IZ mit diesem Abonnementdienst, der sowohl in gedruckter Form als auch auf CD-ROM bezogen werden kann. Er ist vor allem konzipiert für diejenigen, die sich kontinuierlich und längerfristig zu einem Themenbereich informieren wollen.

soFid ist zu folgenden Themenbereichen erhältlich:

- Allgemeine Soziologie
- Berufssoziologie
- Bevölkerungsforschung
- Bildungsforschung
- Familienforschung
- Frauen- und Geschlechterforschung
- Freizeit - Sport – Tourismus
- Gesellschaftlicher Wandel in den neuen Bundesländern
- Gesundheitsforschung
- Industrie- und Betriebssoziologie
- Internationale Beziehungen + Friedens- und Konfliktforschung
- Jugendforschung
- Kommunikationswissenschaft: Massenkommunikation – Medien – Sprache
- Kriminalsoziologie + Rechtssoziologie
- Kultursoziologie + Kunstsoziologie
- Methoden und Instrumente der Sozialwissenschaften
- Migration und ethnische Minderheiten
- Organisations- und Verwaltungsforschung
- Osteuropaforschung
- Politische Soziologie
- Religionsforschung
- Soziale Probleme
- Sozialpolitik
- Sozialpsychologie
- Stadt- und Regionalforschung
- Umweltforschung
- Wissenschafts- und Technikforschung

sowiNet - Aktuelle Themen im Internet

Zu gesellschaftlich relevanten Themen in der aktuellen Diskussion werden in der Reihe sowiOnline Informationen über sozialwissenschaftliche Forschungsprojekte und Veröffentlichungen auf Basis der Datenbanken SOFIS und SOLIS zusammengestellt. In der Reihe sowiPlus werden solche Informationen darüber hinaus mit Internetquellen unterschiedlichster Art (aktuelle Meldungen, Dokumente, Analysen, Hintergrundmaterialien u.a.m.) angereichert. Alle Themen sind zu finden unter www.gesis.org/Information/sowiNet.

Forschungsübersichten

Dokumentationen zu speziellen sozialwissenschaftlichen Themengebieten, Ergebnisberichte von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten des GESIS-IZ, Tagungsberichte und State-of-the-art-Reports werden in unregelmäßigen Abständen in verschiedenen Reihen herausgegeben.

Internet-Service

Die GESIS-Abteilungen GESIS-IZ Sozialwissenschaften, GESIS-ZA (ehemals Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung an der Universität zu Köln) und GESIS-ZUMA (Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, Mannheim) sowie die GESIS-Servicestelle Osteuropa in Berlin bieten unter

www.gesis.org

gemeinsam Informationen zum gesamten Spektrum ihrer Infrastrukturleistungen sowie Zugang zu Informations- und Datenbeständen.

Unter dem Menü-Punkt **„Literatur- & Forschungsinformation"** bietet das GESIS–IZ nicht nur Zugang zu einem Ausschnitt aus der Forschungsprojektdatenbank SOFIS, sondern zu einer Reihe weiterer Datenbanken und Informationssammlungen:

- Die **Datenbank SOFO** - sozialwissenschaftliche Forschungseinrichtungen - enthält Angaben zu universitären und außeruniversitären Instituten in der Bundesrepublik Deutschland in den Bereichen Soziologie, Politikwissenschaft, Psychologie, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaft,

Wirtschaftswissenschaft, Bevölkerungswissenschaft, Geschichtswissenschaft sowie Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Gesucht werden kann nach Namen(steilen), Fachgebiet, Ort, Bundesland sowie organisatorischer Zuordnung (Hochschule, außeruniversitäre Forschung oder öffentlicher Bereich).Neben Adressen, herausgegebenen Schriftenreihen u.ä. verweisen Hyperlinks ggf. auf die jeweiligen Homepages der Institutionen. Darüber hinaus gelangt man über einen weiteren Hyperlink zu allen Projektbeschreibungen eines Instituts, die in den letzten drei Jahren in die Forschungsdatenbank SOFIS aufgenommen wurden (www.gesis.org/information/SOFO).

- Die **Datenbank INEastE** - Social Science Research INstitutions in Eastern Europe - bietet Tätigkeitsprofile zu sozialwissenschaftlichen Einrichtungen in vierzehn osteuropäischen Ländern. Ähnlich wie in SOFO, können auch hier die Institutionen durchsucht werden nach Namensteilen, Ort, Land, Personal, Fachgebiet, Tätigkeitsschwerpunkt und organisatorischer Zuordnung. Die zumeist ausführlichen Institutsbeschreibungen in englischer Sprache sind durch weiterführende Hyperlinks zu den Institutionen ergänzt (www.gesis.org/Information/Osteuropa/INEastE).
- Sozialwissenschaftliche **Zeitschriften** in **Deutschland, Österreich und der Schweiz** stehen in einer weiteren Datenbank für Suchen zur Verfügung. Es handelt sich dabei um Fachzeitschriften, die vom GESIS–IZ in Kooperation mit weiteren fachlich spezialisierten Einrichtungen regelmäßig für die Literaturdatenbank **SOLIS** gesichtet und ausgewertet werden. Standardinformationen sind Zeitschriftentitel, Herausgeber, Verlag und ISSN - Redaktionsadresse und URL zur Homepage der Zeitschrift werden sukzessive ergänzt. Immer vorhanden ist ein Link zur Datenbank SOLIS, der automatisch eine Recherche beim GBI-Host durchführt und die in SOLIS gespeicherten Titel der Aufsätze aus der betreffenden Zeitschrift kostenfrei anzeigt; weitere Informationen zu den Aufsätzen wie Autoren oder Abstracts können gegen Entgelt direkt angefordert werden. Die Datenbank befindet sich noch im Aufbau; eine alphabetische Liste aller ausgewerteten Zeitschriften aus den deutschsprachigen Ländern kann jedoch im PDF-Format abgerufen werden.

Zu sozialwissenschaftlichen Zeitschriften in **Osteuropa** liegen ausführliche Profile vor, die in alphabetischer Reihenfolge für die einzelnen Länder ebenfalls abrufbar sind. Der Zugang erfolgt über www.gesis.org/Information/Zeitschriften.

Über weitere Menü-Hauptpunkte werden u.a. erreicht:

- die **Linksammlung SocioGuide**, die – gegliedert nach Ländern und Sachgebieten – Zugang zu Internetangeboten in den Sozialwissenschaften bietet (www.gesis.org/SocioGuide) sowie
- der GESIS-Tagungskalender (www.gesis.org/Veranstaltungen) mit Angaben zu Thema/ Inhalt, Termin, Ort, Land, Kontaktadresse bzw. weiterführenden Links zu nationalen und internationalen Tagungen und Kongressen in den Sozialwissenschaften sowie zu Veranstaltungen in und zu Osteuropa im Bereich der Transformationsforschung.

Newsletter

Über Neuigkeiten aus der GESIS informiert zweimonatlich der gesis report. Der Newsletter erscheint in elektronischer Form und kann abonniert werden unter: listserv@listserv.bonn.gesis.org (Kommando im Textfeld: *subscribe GESIS-Newsletter Vorname Nachname* – keinen Betreff angeben)

GESIS–IZ Sozialwissenschaften

Lennéstraße 30
53113 Bonn
Deutschland
Tel.:+49 (0)228-2281-0
Fax:+49 (0)228-2281-120
E-mail:iz@gesis.org

GESIS-Servicestelle Osteuropa
Schiffbauerdamm 19 • 10117 Berlin
Deutschland
Tel.:+49 (0)30-23 36 11-0
Fax:+49 (0)30-23 36 11-310
E-mail:servicestelle@gesis.org